MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

328 (21.7.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-240613

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, No Fischerstraße 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. l. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben — 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Dienstag, 21. Juli 1936 — 147. Jahrg. — Nr. 328/329

Undurchsichtige Lage in Spanien

Die Regierung meldet Niederwerfung des Putsches

Die Aufständischen behaupten allerdings das Gegenteil — Rundfunkkrieg um den Sender Sevilla

— Paris, 20. Juli.

Der Madrider Rundfunksender hat um 21.45 Uhr in spanischer, französischer und deutscher Sprache eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, wonach die Regierung die Aufstandsbewegung endgültig niedergeschlagen habe. Die Regierung ruft das Volk und die Soldaten auf, die Faschisten daran zu hindern, dem Volk die erworbenen Rechte zu nehmen. Sie erklärt ferner, daß die Ordnung überall wiederhergestellt sei.

In der Mitteilung der Regierung heißt es weiter, daß auch die letzten Garnisonen in Carabanchel sowie Alcala de Henares sich ergeben hätten. Der Führer der Aufstandsbewegung in Madrid, General Fanjul, sei verhaftet worden und befinde sich im Polizeipräsidium. Bei der Einnahme der Kasernen in Carabanchel sei General García de la Herran tot aufgefunden worden. Dieser habe bereits an dem monarchistischen Aufstand im August 1932 teilgenommen.

General Franco,
der Bruder des bekannten Fliegers, steht an der Spitze der spanischen Aufstandsbewegung.
(Graphische Werkstätten, M.)

Die Regierung betont wiederholt, daß sie die Lage in Madrid vollkommen beherrsche, und läßt mehrfach Dekrete verlesen, durch die aufständische Truppenabteilungen aufgelöst und deren Soldaten entlassen werden. Sie dankt in dem Rundfunkbericht besonders der Guardia civil und der Guardia asalto für ihre treue Hilfe bei der Niederwerfung der Rebellen. Die Radiohörer werden aufgefordert, für die Verbreitung amtlicher Rundfunknachrichten zu sorgen, da nur diese die richtigen seien und von der Regierung über sämtliche spanischen Sender verbreitet würden. In ganz kurzer Zeit werde, so besagt der Rundfunkbericht der Regierung weiter, die Bewegung niedergeworfen sein.

Die Regierung fordert sodann die Bevölkerung zur Ruhe und die Volksfrontmiliz zum Gehorsam auf. Die letztere müsse Disziplin bewahren, sie dürfe ihre Kräfte nicht vergeuden und sich nicht durch faschistische Dachschützen provozieren lassen, ferner solle sie jederzeit nur unter der Leitung der Behörden handeln.

Zahlreiche Führer des Aufstandes sollen sich auf der Flucht befinden. Die Lage in Sevilla bessere sich von Stunde zu Stunde, auch die Aufstandsherde in Valladolid und Saragossa würden sich bald ergeben. Die Truppen in Alcala de Henares, die sich unterworfen hätten, wären nach Madrid in Begleitung von Miliz und mit erhobener Faust marschiert.

Schließlich teilt die Regierung mit, daß nach ihr zugegangenen Mitteilungen aus Lissabon General Sanjurjo auf dem Wege nach Spanien mit dem Flugzeug tödlich verunglückt sei.

Der Verband der Eisenbahnarbeiter fordert im Rundfunk zur Aufnahme der Arbeit auf; ein Fernbleiben von der Arbeit sei nur denen gestattet, die besondere Aufgaben erfüllen müßten.

Nach einer Havasmeldung aus Hendaye von der spanisch-französischen Grenze soll die Rundfunkstation von Sevilla, die in den letzten beiden Tagen nur Mitteilungen der Aufständischen veröffentlichte, jetzt wieder amtliche Mitteilungen der spanischen Regierung senden.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß ein spanischer Torpedobootszerstörer die Stadt Ceuta beschieße. Von Gibraltar aus könne man beobachten, wie die Granaten auf die Stadt fielen.

Reisende, die mit dem fahrplanmäßigen französischen Flugzeug von Casablanca kommend in Toulouse eingetroffen sind, berichteten, daß sie in Malaga zahlreiche Brandherde festgestellt hätten. Dagegen herrsche in Alicante vollkommene Ruhe. Auch in Barcelona seien zahlreiche Gebäude in Brand gesteckt worden. In der Nähe der Hafenanlagen hätten Flugzeuge die Stadt überflogen und das Marinearsenal sowie die Artilleriekasernen, die in der Nähe des Columbus-Denkmals liegen, mit Bomben belegt.

General Franco dementiert

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 21. Juli.

Während am Montagabend über den Sender Sevilla eine Verlautbarung der spanischen Regierung verbreitet wurde, die die Aufständischen zur Uebergabe aufforderte, verbreitete der gleiche Sender heute in den frühen Morgenstunden, wie Havas meldet, eine Mitteilung der Aufständischen, in der alle Nachrichten der spanischen Regierung über eine Niederschlagung des Aufstandes schärfstens dementiert werden.

Am Dienstagmorgen wurde ferner von dem Sender Sevilla ein Aufruf General Francos gefunkt, in dem zwar der Widerstand der Regierung zugegeben, im übrigen aber gleichfalls die von Madrid verbreiteten Nachrichten als unzutreffend bezeichnet werden. In dem Aufruf heißt es dann weiter, daß sich das Regiment von Covadonga geweigert habe, der Regierung 41.000 Gewehre zur Bewaffnung der Roten Miliz zur Verfügung zu stellen, und daß der Flughafen von Cuatro-Vientos durch ein Artillerieregiment besetzt worden sei.

Havas knüpft an diese widersprechenden Funkmeldungen die Bemerkung, daß es den Anschein habe, als ob auch andere Sender die Wellenlänge von Sevilla benutzten, sei es, um sich als diese Radiostation auszugeben oder um deren Sendungen zu stören.

Mobilmachung in den Aufstandsgebieten?

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Lissabon, 21. Juli.

Nach einem hier vorliegenden Bericht hat der Sender in Sevilla bekanntgegeben, daß das Hauptquartier der Aufständischen eine allgemeine Mobilmachung sowie die Einziehung aller Wehrdienstfähigen in den von den Aufständischen besetzten Provinzen angeordnet hat.

In einer Rundfunkmitteilung der Sender Madrid und Barcelona hat die Madrider Regierung die Zivilbevölkerung und die Sturmscharen aufgefordert, den Marsch der Aufständischen auf Madrid zu verhindern. Die Regierung behauptet erneut, Herr der Situation zu sein.

In Madrid ereignen sich fortwährend Schießereien, die von den Regierungsgegnern zur Erhöhung des Wirrwarrs verursacht werden.

Zu dem tödlichen Unfall des in Lissabon in Verbannung lebenden spanischen Generals Sanjurjo wird noch bekannt, daß er auf die Nachricht von dem Aufstand in Spanien hin im Flugzeug in sein Vaterland zurückkehren wollte. Das Flugzeug stürzte jedoch kurz nach dem Start ab und geriet in Brand. Sanjurjo kam dabei ums Leben, während der spanische Pilot lebensgefährlich verletzt wurde.

Nach einem vom Sender Cordoba aufgefangenen und bisher unbestätigten Funkspruch soll sich der spanische Staatspräsident Azana in Santander angeblich in der Gefangenschaft der Aufständischen befinden.

Ein Ultimatum der Regierung

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 21. Juli.

Der Sender Sevilla verbreitete um 21.30 Uhr ein Kommunique der Regierung, in dem den Aufständischen eine Frist zur Uebergabe bis heute gegeben wird. Außerdem wurde der Zivilen Garde und den Offizieren befohlen, sich wieder auf ihre Posten zu begeben.

Der Bürgermeister von Sevilla hat die Lebensmittel- und Fleischergeschäfte aufgefordert, am Dienstag wieder zu öffnen, um die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Malaga in kommunistischen Händen?

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 21. Juli.

Nach einer Meldung aus Gibraltar soll sich Malaga, Berichten britischer Offiziere zufolge, vollständig im Besitz der Kommunisten befinden. Nirgends sei dort eine Uniform zu sehen und rote Flaggen flatterten auf allen Fahrzeugen. In der Nähe Malagas seien zwei Brücken in die Luft gesprengt worden, um den Anmarsch marokkanischer Truppen zu verhindern. Mehrere großen Läden ständen in Flammen.

Uebersichtskarte zu den Ereignissen

Der Sinn des Aufstandes

Mannheim, 21. Juli

In Spanien tobt der Bürgerkrieg. Die Armee, richtiger gesagt: ein Teil der Armee, hat sich gegen die Regierung erhoben. Spanisch-Marokko ist den Aufständischen augenscheinlich ohne viel Mühe in die Hände gefallen. Versuche, den Aufstand in das Mutterland zu übertragen, sind geglückt, haben aber nach den letzten Nachrichten augenscheinlich nicht den Erfolg gehabt, den sich die Aufständischen versprachen. Es gelang den Aufständischen zwar, in Südspanien Fuß zu fassen, gleichzeitig in Sevilla, in Barcelona und in Nordspanien den Aufstand zu entfesseln und sogar in der Hauptstadt selbst, eine allerdings lokal und zeitlich begrenzte Erhebung durchzuführen. Es gelang ihnen aber nicht, den Aufstand schlagartig über das ganze Land zu tragen, ihn konzentrisch zu erfassen und zu leiten und den Widerstandswillen und die Widerstandskraft der Regierung gleich im ersten Schreck zu lähmen.

Die Gewalt, mit der der Aufstand in Marokko losbrach, und der schnelle Erfolg, den er dort erzielte, taten zwar zunächst ihre verwirrende Wirkung: die Regierung glaubte ihre Position in der Heimat retten zu müssen, indem sie eine Verbreiterung der Kabinetts nach rechts vornahm, aber sie erkannte bald, daß sie in ihren Grundlagen und in ihren Grundsätzen bereits so sehr mit der Linken verankert war, daß eine solche Ausflucht nur eine Flucht in den eigenen Sturz gewesen wäre. Sie korrigierte diesen ersten politischen Schritt sehr rasch mit einer neuen Linkswendung und besann sich dann ebenso rasch auf die sachlichen Möglichkeiten, die ihr zur Gegenwehr zur Verfügung standen.

Diese Möglichkeiten lagen einmal in der Tatsache, daß der Aufstand in Marokko und nicht in der Heimat ausgebrochen war, der Regierung also Zeit zur Organisierung der Gegenwehr gelassen war, daß zweitens zwischen der Heimatarmee und der marokkanischen Kolonialarmee seit langem nicht unwesentliche Spannungen bestehen, drittens die Gegensätze innerhalb der einzelnen Teile der spanischen Wehrmacht von jeher sehr ausgeprägt waren und auch diesmal ihre Wirkung zeigten: die Hauptträger des Aufstandes sind auch diesmal, wie schon bei früheren ähnlichen Fällen, die Artillerieregimenter, denen sich wesentliche Teile der Infanterieregimenter angeschlossen haben, während die Marine und Luftwaffe, die bei früheren Aufstandsversuchen ihrer Gattungen auf den Widerstand der Artillerie gestoßen waren, heute in ihren wesentlichen Kräften zur Regierung halten. Die hauptsächlichste Stütze für die Regierung aber bilden die Cadres der Polizei und vor allem auch, was angesichts der bisherigen Undurchsichtigkeit der politischen Haltung dieser Truppe hervorgehoben werden muß, der Guardia civil.

Der Regierung kam es dabei zu statten, daß der Aufstand, wenn auch nicht in ursächlichem, so doch in zeitlichem Zusammenhang mit der Ermordung eines Polizeioffiziers und mit dem als Racheakt verübten Mord an dem spanischen Monarchistenführer Sotelo durch Polizeiorgane ausgebrochen war.

Alles das aber hätte vielleicht nichts genützt, wenn nicht die Regierung noch etwas anderes getan hätte: Wenn sie nicht die Massen der Arbeiterschaft, und gerade der asturischen Arbeiterschaft, deren Aufstand vor der vorhergegangenen Rechtsregierung blutig niedergeworfen worden war, mobilisiert und bewaffnet hätte. Sie hat den Schutz der Legislative und der Exekutive der Straße anvertraut.

Das ist das wahre entscheidende Ereignis dieses Aufstandes und wird es selbst dann bleiben, wenn der praktische Einsatz dieser „roten Bataillone" ausbleiben sollte. Denn mit dieser Bewaffnung der marxistischen Arbeiterschaft hat dieser Aufstand gleichsam seinen politischen Sinn erhalten, den Sinn einer Machtprobung der extremen Kräfte von links gegen die extremen Kräfte von rechts.

Wie daher dieser Aufstand ausgehen mag, er wird entscheidend sein für die künftige Entwicklung der spanischen Politik. Die Entscheidung selbst ist heute noch nicht gefallen. Noch halten sich Regierung und Aufständische die Waage, noch scheint trotz der beruhigenden Versicherungen, die die Regierung gestern abend und heute früh im Rundfunk abgegeben hat, der Großteil der Aufständischen eine Niederlage nicht hinnehmen zu wollen, noch bestehen verschie-

MARCHIVUM

dene, allerdings von einander getrennte Zentren des Aufstandes, von denen aus versucht wird, die Erhebung weiter ins Land zu tragen.

Aber eines ist wohl ziemlich klar: siegen die Aufständischen, dann wird Spanien unter die Zucht einer Militärdiktatur kommen, die Wegbereiter und Erfüller irgendeines politischen faschistischen Systems sein wird. Scheitert der Aufstand, dann gehört Spanien einer Linken, deren siegreicher Radikalismus das Land ein sehr weites Stück der allgemeinen Bolschewisierung entgegenführen wird.

Das ist die Entscheidung, um die augenblicklich in Spanien gerungen wird. Es ist eine Entscheidung, die über eine rein innenpolitische Bedeutung so weit hinausgeht, wie die Auseinandersetzung zwischen dem Bolschewismus und seinen Gegenkräften heute so kein Problem eines einzelnen Landes, sondern das Problem des ganzen augenblicklichen europäischen Schicksals ist.

Was in Spanien sich abspielt, ist eine Schlacht auf einem der wichtigsten Vorfelder dieses großen Kampfes, eine Schlacht, die nicht das zufällige Ergebnis einer einzelnen Tat der einen oder anderen Seite ist, sondern die seit langem geplant und vorbereitet war. Ueber zehn Jahre ist Lenin bereits tot, aber ehe er starb, gab er seine Prophezeiung an die, die ihm folgten, daß Spanien das nächste europäische Land sein werde, das die Fahnen des Bolschewismus hissen werde.

Heute weht sie über den Hafenanlagen Malagas und über den ärmlichen Siedlungen der asturischen Bergarbeiter. Wer weiß, wann ihr blutiges Rot über dem ganzen Lande leuchten wird:

Dr. A. W.

Statt Rechtsideologie Friedenspraxis

Reform des Rechts und Klärung der Begriffe!

Eine bemerkenswerte Rede des belgischen Außenministers – Für Belgien gibt es nur „belgische Politik"

— Brüssel, 20. Juli.

Der belgische Minister des Aeußeren, Spaak, entwickelte am Montag bei einem Empfang der ausländischen Presse sein außenpolitisches Programm. In den Vordergrund seiner Ausführungen stellte Spaak den Satz, daß der belgische Außenminister

nur ausschließlich belgische Außenpolitik treiben dürfe.

In unzweideutiger Formulierung lehnte der Minister außenpolitische Bindungen Belgiens, die über die eigenen Interessen des Landes hinausgehen, ab. Außerhalb seiner Grenzen habe Belgien keine politischen Interessen geltend zu machen und zu verteidigen.

Belgien wünsche mit allen seinen Nachbarn in korrekten Beziehungen zu leben und habe nur den einzigen Wunsch, daß zwischen seinen Nachbarn der Frieden aufrechterhalten bleibe, denn aus den Streitigkeiten seiner Nachbarn drohe Belgien Gefahr. Belgien wolle in der Zukunft nicht wie in der Vergangenheit ein Zankapfel Europas sein, sondern für alle Staaten ein Element der Befriedung und der Sicherheit.

Im Laufe seiner Ausführungen erteilte Spaak den wirklichkeitsfremden Friedenskonstruktionen der Nachkriegszeit, namentlich dem Genfer System, eine Absage.

Er zittere, erklärte der Minister, vor dem „seltsamen Pazifismus", der nicht zögere, Krieg zu entfesseln, um seine Friedensliebe zu beweisen.

Er verstehe nicht die Reden, in denen im ersten Teil die Schrecken des modernen Krieges geschildert würden, in deren zweiten Teil aber der Ruf nach den Waffen erhoben werde. Ein Krieg sei nur dann gerechtfertigt, wenn die Lebensinteressen eines Volkes, seine Unabhängigkeit und seine territoriale Unversehrtheit auf dem Spiele ständen.

„Ist es nicht ein Fehler", fragte der Minister im weiteren Verlauf seiner Rede, „die Grundsätze der Außenpolitik einzig und allein auf die Rechtsidee, die absolut oder relativ, ideal oder lediglich human sein kann, zu gründen und das Schicksal der Völker und die Zukunft der Zivilisation auf ein augenblickliches Recht abzustellen?" Er wollte nicht den Idealismus der Männer verkleinern, die nach dem Ende des Weltkrieges sich entschlossen hätten, ein internationales Recht aufzubauen. 17 Jahre seien seitdem vergangen, und die schönsten Träume seien verflogen. Es sei nunmehr zu wünschen, daß das internationale Recht von den über die irdische Wirklichkeit herausragenden Höhen, auf die es von den Staatsmännern des Jahres 1918 erhoben worden sei, herabsteige.

Wenn man das internationale Recht vor einem vollkommen katastrophalen Zusammenbruch retten wolle, müsse man es reformieren.

Die Völker dürften nur solche Verpflichtungen eingehen, die sie übernehmen könnten. Gegenüber Formeln, die zu allgemein seien, müsse man mißtrauisch sein. Man könne nicht von allen Völkern dieselben Anstrengungen und dieselben Opfer verlangen, ganz gleichgültig, welche Rechte auf dem Spiel ständen und wo ein Konflikt ausbreche.

Der unteilbare Frieden, der gegenseitige Beistand und die kollektive Sicherheit seien Allgemeinbegriffe, deren praktische Tragweite klar bezeichnet und klar begrenzt werden müßte.

Wir dürften nicht in dem Gefühl leben, daß eine Zustimmung zu den großen Grundsätzen die Folge haben könne, uns in Abenteuer zu stürzen, in denen diese und alle Grundsätze, auf denen unsere Zivilisation beruht, untergingen. Kriege seien nur zu rechtfertigen, wenn die lebenswichtigen Interessen einer Nation auf dem Spiele ständen.

Nanking-Truppen in Kanton eingerückt

Auch Kwangsi lenkt ein

(Ostasiendienst des DNB.)

— Schanghai, 20. Juli.

1500 Soldaten der Vorhut der Armee des neueingesetzten Gouverneurs für Kanton, General Yuhanmou, sind am Montagabend in Kanton eingerückt.

Der Militärführer der Provinz Kwangsi sollen nach japanischen Meldungen beschlossen haben, den Plan eines weiteren Vormarsches nach Norden aufzugeben und ihre Truppen bereits zurückgerufen haben. Wie es heißt, stehen Verhandlungen der Kwangsi-Führer mit den am Mittwoch in Kanton erwarteten General Yuhanmou bevor. Dem Regierungschef der Zentralregierung, Marschall Tschiangkaischek, wurde telegraphisch mitgeteilt, daß 68 aus Kanton desertierte Flugzeuge in Schaikwan in Nordkwangtung eingetroffen seien. Die Piloten hätten erklärt, sie seien deshalb von der Kantonregierung abgefallen, weil diese 30 japanische Piloten eingestellt und ihnen den Befehl gegeben habe, Nanking zu bombardieren.

Die Kämpfe um Madrid

Von den Aufständischen besetzte Kasernen werden von der Miliz zurückerobert

— Madrid, 21. Juli. (U. P.)

Ueber die Ereignisse des gestrigen Tages in Madrid und Südspanien wird von seiten der Volksfrontregierung folgender Bericht verbreitet: Aufständische Truppen besetzten die Kasernen von Getafe, Vical Varo und Montana. Im Laufe des Tages sei es den Regierungstruppen, unterstützt von Arbeitermiliz, gelungen, die Revolte niederzuschlagen und die Kasernen zurückzuerobern. Nach kurzem Kampf hätten die aufständischen Truppen die weiße Flagge auf der Montana-Kaserne aufgezogen, die von Regierungstruppen und Abteilungen der Arbeitermiliz besetzt worden sei.

Die Montana-Kaserne, die in der Nähe des Präsidentenpalais gelegen ist, sei das Hauptquartier der Rebellen in Madrid gewesen. Die Meuterer haben nach den Angaben des Innenministers unter dem Befehl des Generals Joaquin Fanjul gestanden, der unter Kriegsminister Gil Robles Unterstaatssekretär im Kriegsministerium gewesen ist. Der Angriff auf die Montana-Kaserne sei durch Flugzeuge eingeleitet worden, die um 6 Uhr früh über der Kaserne erschienen seien und Bomben abgeworfen hätten. Loyale Truppen und die der Regierung treugebliebene Zivil- und Sturmgarde-Abteilungen seien konzentrisch gegen die Kaserne vorgegangen. Die Rebellen hätten sich mit Artillerie verteidigt. Das Feuergefecht habe bis 11 Uhr vormittags gedauert. Dann sei die weiße Flagge hochgegangen.

Weiterhin gab der Innenminister bekannt, daß eine Kolonne aufständischer Truppen bei Sepulveda in der Provinz Segovia durch einen Bombenangriff regierungstreuer Flugzeuge aufgelöst worden sei.

Die Beschießung Ceutas

— Gibraltar, 21. Juli. (U. P.)

Die Einwohnerschaft Gibraltars hatte gestern Gelegenheit, mitten im Frieden die Beschießung der Stadt Ceuta, des Hauptquartiers der aufständischen Truppen, durch spanische Kriegsschiffe mitzuerleben, die gestern früh auf der Reede von Tanger ankerten. Hunderte von Beobachtern drängten sich auf den Felskuppen, von wo sie über die enge Meeresstraße hinweg das Mündungsfeuer der spanischen Kreuzer und die Rauchwolken und Staubfontänen der Einschläge in und um Ceuta sehen konnten.

Aus Spanisch-Marokko treffen stündlich zahllose Flüchtlinge aus den Kampfgebieten ein. Aus Malaga ist von den dort lebenden Engländern ein Hilferuf an die britischen Militärbehörden eingegangen. Es wurde sofort der britische Zerstörer „Shamrock" aus Gibraltar nach Malaga entsandt, um die englischen Staatsangehörigen aus der Gefahrenzone fortzuschaffen. Der Zustrom von Flüchtlingen nach Gibraltar hat solche Formen angenommen, daß die Behörden die Reihen der zivilen Polizei durch Freiwillige aufzufüllen gezwungen sind.

Spanische Matrosen gegen ihre Offiziere

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 21. Juli.

Havas meldet aus Oran, daß in der Nacht zum Montag 6 Einheiten der spanischen Flotte auf der Reede von Tanger eingetroffen seien. Es handelt sich um den Kreuzer „Libertad", ein Torpedoboot, einen Aviso, ein Kanonenboot und zwei Küstenwachboote. Am Montag gegen Mittag sei dann noch der Kreuzer „Cervantes" vor Tanger eingetroffen. Die Offiziere der spanischen Kriegsschiffe, die an der Aufstandsbewegung vom ersten Tag an teilgenommen hätten, seien von den regierungstreuen Matrosen festgesetzt worden. Sie sollen nach Cadiz und Algeciras gebracht werden.

Lahmlegung des Hafenverkehrs in Barcelona

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 21. Juli.

Der aus Samstag aus Algier abgefahrene französische Dampfer „Sidi Mabrouk", der etwa 180 Fahrgäste für Barcelona an Bord hatte, konnte nicht in den Hafen von Barcelona einfahren und ist am Montag in Marseille eingetroffen. Auch der von Marseille kommende Dampfer „Gouverneur General Tirman" konnte Barcelona nicht anlaufen.

Der Kapitän des Dampfers „Sidi Mabrouk" teilte nach seinem Eintreffen in Marseille mit, der Lotse habe ihm erklärt, daß sich in den Straßen von Barcelona Kämpfe abspielten, weswegen die Einfahrt in den Hafen nicht möglich sei. Von der Kommandobrücke aus habe man dichte Rauchwolken über verschiedenen Gebäuden der Stadt bemerkt.

Ein spanisches Schiff, das von Palma di Mallorca kommend, 800 Fahrgäste in Barcelona landen wollte, habe unverrichteter Dinge zurückfahren müssen.

König Alfons als interessierter Zuschauer

Prag, 21. Juli. (U. P.)

Exkönig Alfons von Spanien ist plötzlich von Schloß Rauschenbach, wo er sich als Gast des Grafen Zamoyski aufhielt, abgereist. Das Ziel seiner Reise wird völlig geheimgehalten. In seiner Begleitung befindet sich außer dem Grafen Zamoyski auch die Tochter des Exkönigs.

Seit dem Ausbruch des Militärputsches in Marokko verfolgte der Exkönig jede Nachricht, die aus Spanien hinausgelangte. Vor allem hörte er alle Berichte, die über Radio Sevilla gegeben wurden, mit Interesse ab.

Englands Aufrüstungspolitik

Erklärungen Sir Inskips — Churchills übliche Angriffe auf Deutschland

— London, 20. Juli.

Aus Anlaß der Einbringung eines militärischen Nachtragshaushalts fand am Montag im Unterhaus eine größere Aussprache über die Frage der Landesverteidigung statt.

Der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip teilte u. a. mit, daß die Verlegung der zum Arsenal von Woolwich gehörenden Fabrik, in der Granaten usw. gefüllt werden, endgültig beschlossen worden sei. Die Fabrik wird teilweise in Südwales, teilweise in der Grafschaft Lancashire und an einer nicht näher bezeichneten Stelle in Schottland untergebracht.

Inskip erklärte ferner bezüglich des Flottenbauprogramms, die Berichte über die Neubauten, die Ausrüstung, die Ersatzbauten und die Bemannung lauteten durchweg befriedigend, so daß man hinsichtlich der Flottenlage durchaus Vertrauen haben könne. Weiterhin müßten neue Munitionsbeschaffungsquellen eröffnet werden. In dieser Hinsicht seien die vorbereitenden Schritte bereits getan. Von den 52 neuen Firmen hätten 14 bereits feste Aufträge angenommen, während mit den übrigen noch verhandelt werde. Nach Abschluß dieser Verhandlungen würden ¾ des gesamten Bedarfs an Granaten, Zündern usw. gedeckt sein. Das sei ein nicht unbefriedigendes Ergebnis.

Inskip sprach hierauf sein Bedauern darüber aus, daß sowohl die reguläre Armee, als auch die Territorialarmee zahlenmäßig unter der gewünschten Stärke seien.

Der Verteidigungsminister kam hierauf auf die Luftaufrüstung zu sprechen und erklärte,

es sei die Absicht und die Pflicht der Regierung, auf diesem Gebiet ein Programm durchzuführen, daß dem Aufrüstungsprogramm jeder anderen Luftstreitmacht gleichkomme.

In der weiteren Aussprache ergriff auch der konservative Abgeordnete Winston Churchill das Wort, der in ironischen Worten an den Maßnahmen der Regierung und insbesondere an der Schaffung des Verteidigungsministeriums Kritik übte. Er wandte sich dann der deutschen Wiederaufrüstung zu, über die er in der üblichen phantasievollen Weise berichtete.

Im weiteren Verlauf bat Churchill den Ministerpräsidenten, eine aus Mitgliedern des Unterhauses zusammengesetzte Abordnung zu empfangen, die ihm diejenigen Dinge vortragen könne, die nicht mehr mit Sicherheit in der Oeffentlichkeit behandelt werden könnten. Er und seine Freunde wollten der Regierung bestimmte Mitteilungen zukommen lassen.

Für die Regierung antwortete Schatzkanzler Neville Chamberlain. Gegenüber Churchill verteidigte Chamberlain die Ernennung eines Verteidigungsministers, dessen Aufgabe er noch einmal im einzelnen umschrieb. Was den Vorschlag einer Geheimsitzung angehe, so seien solche Sitzungen in Kriegszeiten abgehalten worden, aber England befinde sich jetzt nicht im Kriege. Im übrigen würde die Regierung zweifellos bereit sein, eine Abordnung zu empfangen, die der Regierung gewisse Dinge unterbreiten wolle.

Skepsis gegenüber der Dreierkonferenz

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London über den Sinn der Konferenz noch nicht behoben

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 21. Juli.

Das linksgerichtete „Oeuvre" beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit der bevorstehenden Londoner Dreierbesprechung, wobei die Ansicht zum Ausdruck kommt,

daß sie sich nicht unter allzu günstigen Aussichten für die französischen Politiker anzubahnen scheine.

London sei der Ansicht, daß es besser wäre, die Dreierbesprechung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Die französische Regierung habe schließlich jedoch von England die Zusage zur Abhaltung der Konferenz erlangt und nach den letzten Nachrichten werde diese am Donnerstag in London beginnen. Zum ersten Male würden sich Leon Blum und Baldwin gegenübertreten.

Die diplomatischen Besprechungen der letzten Tage seien in letzter Linie dem amtlichen Wortlaut der Mitteilung gewidmet gewesen, die am Schluß der Konferenz ausgegeben werden soll. Unglücklicherweise hätten diese Besprechungen zu ernsten Meinungsverschiedenheiten in der englischen und französischen Auffassung geführt. In allerletzter Minute habe wenigstens über die erste amtliche Mitteilung Einigkeit erzielt werden können, die lediglich die Ankündigung der Dreimächtekonferenz und den Wunsch, zu einer europäischen allgemeinen Entspannung zu kommen, enthalten werde.

Auch von belgischer Seite sei eine wirksame Verstärkung nicht zu erwarten. Die Rede des belgischen Außenministers Spaak am Montagabend in Brüssel sei mehr als enttäuschend in dieser Hinsicht gewesen.

Der „Petit Parisien" weist darauf hin, daß, falls über den Schlußtext in London keine Einigung erzielt werden könne, oder die Zeit dazu fehlen sollte, da die Konferenz nur für rund 48 Stunden vorgesehen sei, eine erneute Zusammenkunft der Beteiligten eventuell am kommenden Montag stattfinden könne.

Locarnoanfragen im Unterhaus

— London, 20. Juli.

Im Unterhaus wurde am Montag wieder eine Reihe von Anfragen an Außenminister Eden gerichtet.

Auf eine Frage des Abgeordneten Arthur Henderson (Labour), ob Großbritannien auf der kommenden Locarnokonferenz in Brüssel vertreten sein werde, erklärte Eden, er könne hierüber keine Erklärung abgeben.

Als Henderson weiter verlangte, Eden solle eine Zusicherung geben, daß auf der Vorkonferenz auf keinen Fall ein bindendes Abkommen abgeschlossen werden solle, das die kommende Hauptkonferenz präjudiziere, erklärte der Außenminister, Henderson könne dessen wohl versichert sein.

Auf die weitere Frage des Abgeordneten Fletcher (Labour), ob Italien und Deutschland zur Locarnokonferenz eingeladen worden seien, und ob diese die Einladung angenommen hätten, erklärte Eden, daß Einladungen für eine Fünfmächtekonferenz nicht ausgegeben worden seien. Die italienische Regierung sei kürzlich von der belgischen Regierung eingeladen worden; sie habe jedoch diese Einladung abgelehnt. Alle Beschlüsse der drei Locarnomächte würden im übrigen Italien und Deutschland übermittelt werden. Er hoffe, in den nächsten Tagen weitere Erklärungen abgeben zu können.

Auf die weitere Frage Fletchers, wie es mit den Verhandlungen über einen Westpakt und insbesondere über einen westlichen Luftpakt stehe, sagte Eden, die Angelegenheit werde zur Zeit erwogen.

Delbos und Blums Abreise nach London

+ Paris, 21. Juli.

Außenminister Delbos wird sich bereits am Mittwochnachmittag nach London begeben. Ministerpräsident Blum wird erst am Donnerstagmorgen mit dem Flugzeug nach London abreisen.

Der Ministerrat, der am heutigen Dienstag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysée zusammentritt, wird sich in erster Linie mit der europäischen Lage, insbesondere mit der französischen Haltung auf der bevorstehenden Dreierkonferenz in London beschäftigen.

Ernste Erkrankung Dr. Rintelens. Wie die „Politische Korrespondenz" erfährt, wurde der ehemalige österreichische Gesandte in Rom, Dr. Anton Rintelen, wegen einer bedenklichen urologischen Erkrankung aus der Strafanstalt in eine Spezialklinik überführt.

Die Lage in Palästina

Verzweifelter Widerstand der Araber

— Jerusalem, 20. Juli.

Die Lage in Palästina hat sich noch immer nicht geändert. Die Maßnahmen des Militärs gegen die Freischaren in den Gebirgsgegenden werden mit größerem Nachdruck durchgeführt. Die Zahl der Todesopfer bei den Aufständischen steigt weiter an. Immer häufiger kommt es zu mehrstündigen größeren Gefechten, bei denen die Engländer alle modernen Kampfmittel, mit Ausnahme von Gas, einsetzen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft, Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: i. V. Willy Müller · Lokaler Teil: i. V. C. W. Fennel · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Fennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauda, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Sentastraße 3
D.-A. VI. 1936:
Mittagsauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: über 21000
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: über 20000
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, den 21. Juli.

Wirkungsvoller Werbeprospekt des Nationaltheaters

„Einsame Abende gibt es im Leben jeder Frau. Abende, an denen der Mann dienstlich oder gesellschaftlich gebunden ist. Was tun Sie an solchen Abenden? Dürfen wir Ihnen einen Vorschlag machen? Kommen Sie ins National-Theater!" Mit diesen netten Worten beginnt ein recht geschmackvoll ausgestatteter Werbe-Prospekt, den das Nationaltheater jetzt zur Verteilung bringt. Wendet er sich auch hauptsächlich an die Frauen, so stellt er in seiner Aufmachung doch darüber hinaus eine wirkungsvolle Gesamtwerbung in allen Bevölkerungsschichten dar.

Nach kurzen Hinweisen auf den kommenden Spielplan und die neuverpflichteten Künstler, macht die hübsche Werbeschrift mit den Vorteilen der Platzmiete bekannt, aus denen neben der bequemen Ratenzahlung besonders die Möglichkeit der Wahlmiete hervorgehoben sei, bei der man seinen Theaterabend frei aus allen Mietvorstellungen auswählen kann.

Wir wünschen dieser im rechten Augenblick eingesetzten Werbung unseres Nationaltheaters vollen Erfolg und hoffen, daß recht viele neue Mieter die Ueberzeugung gewinnen mögen, die der Prospekt zum Schluß ausspricht: „Sie werden nach jedem Abend, den Sie im Nationaltheater verbracht haben, sagen: Es war ein herrlicher Abend!"

Neues aus dem Plankenrevier

Es erfüllt mit besonderer Freude, zu sehen, wie die Arbeiten an beiden Plankendurchbrüchen mit Eifer vorangetrieben werden. Fast täglich kann man den Fortschritt vor allem bei den „Zeughausplanken" sehen. Die 18 Abbruchshäuser sind hier bereits alle bis zum ersten Stockwerk abgerissen. Kommt man jetzt vom Paradeplatz zur Börse hinab, so bietet sich ein ungewohnter Anblick. Plötzlich taucht der Turm und das Obergeschoß einer Kirche (des Katholischen Bürgerhospitals) auf, die bislang durch die Häuser des E-6-Quadrates verdeckt waren. Allein dieser Anblick läßt schon spüren, welch vorteilhafte Veränderung der Durchbruch hier im Straßenbild schaffen wird.

Die Arbeiten stoßen hier auf keine größeren technischen Schwierigkeiten, so daß man nach der dem F-5-Quadrat zugekehrten Seite und einigen Höfen schon so weit ist, die Erdgeschosse und Grundmauern zu entfernen. Geht es in diesem Tempo weiter, so dürfte der Abbruch schon Anfang August beendet sein.

Aber auch bei den „Strohmarktplanken" ist man nicht müßig gewesen. Nachdem sämtliche Gerüste entfernt sind, bietet sich nunmehr das neue Turmhaus in P 5 den Blicken der Vorübergehenden frei dar. Besonderes Interesse erweckt das im ersten Stockwerk jetzt aufgestellte Schild, aus dem zu ersehen ist, daß hier am 1. September das „Plankenkassee Kossenhaschen" eröffnet wird, das sicher mit seiner Freisitzterrasse und den hohen Fenstern, welche die neue Plankenfront im Verein mit dem Turmaufbau wirkungsvoll auflockern, ebenso eine Hauptanziehungskraft ausüben wird wie das Gesamtgebäude selbst.

Nachdem jetzt die Außenarbeiten erledigt und die Gasleitungen gelegt worden sind, konnten gestern die letzten Bauplanken bis zum Bürgersteig rückversetzt werden. Arbeiter sind jetzt damit beschäftigt, den Bau dieser Straßenseite in Angriff zu nehmen. Die ersten Randsteine für den Bürgersteig sind bereits gesetzt, und es kann nur noch kurze Zeit dauern, bis diese Fahrbahnseite fertiggestellt ist und der doppelseitige Durchgangsverkehr durch die neuen breiten Planken freigegeben werden kann.

Empfang der Meisterruderer in Mannheim

Mannheimer R. C. und Renngemeinschaft Amicitia—Ludwigshafener R. V. kommen von der Meisterschaftsregatta in Grünau zurück

Gestern abend kurz vor 8 Uhr trafen die Mannschaften des Mannheimer Ruderklubs und der Renngemeinschaft Mannheimer RV Amicitia und Ludwigshafener RV, die in Grünau Meisterschaften errungen hatten, am Mannheimer Hauptbahnhof ein. Vor dem Hauptbahnhof hatten die Mannheimer Sportvereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge umsäumte den Bahnhofsvorplatz und die Straßen, um den Ruderern einen würdigen Empfang zu bereiten. Beim Einfahren des Zuges wurden die Ruderer auf dem Bahnsteig stürmisch begrüßt. Hier gab es bereits die ersten Blumen. Beim Verlassen des Bahnhofs dankten die sportbegeisterten Mannheimer, unter denen sich diesmal sicher auch viele Ludwigshafener befanden, ihren Meisterruderern. Der Zug bewegte sich dann unter Vorantritt einer SA-Kapelle und eines Spielmannszuges trotz des Regens nach dem Ruderheim des Mannheimer RV Amicitia am Neckar. Die Mitglieder der Vereine bildeten hier Spalier und begrüßten ihre Ruderer mit stürmischen Zurufen. Der Vereinsführer des RV Amicitia, Camphausen, hieß in einer Ansprache die Ruderer willkommen. Er führte u. a. folgendes aus:

„Die Mannheim-Ludwigshafener Sportgemeinde, unsere Schwesterstädte Mannheim-Ludwigshafen, haben am 19. Juli 1936 einen ihrer größten Tage erlebt. 3 Mannheim-Ludwigshafener Ruder-Vereine sind es, die beim Deutschen Meisterschaftsrudern in Berlin-Grünau, den Entscheidungs- und Ausscheidungskämpfen für das große Weltgeschehen im Sport, für die Olympischen Spiele 1936, sich durchsetzten und jetzt berufen sind, Deutschlands Farben im Rudern zu vertreten. Mannheim-Ludwigshafen hat seinen Weltruhm als Sportstätte erneut unter Beweis gestellt. Neben Vertretern anderer Sport-Disziplinen sind es vornehmlich wieder unsere Ruderer, die, wie wir hoffen und wünschen, erfolgreich in die großen Kämpfe der Besten der Welt eingreifen werden. Waren es 1912 in Stockholm der LRV, der die goldene Medaille im Vierer mit St. heimholte, 1928 in Amsterdam der MRV Amicitia, der im Achter einen Achtungserfolg erzielte, und wieder 1932 in Los Angeles die Amicitia, die hinter England, dem Mutterland des Rudersports, im Vierer ohne die silberne Medaille errang, so sind es 1936 auf deutschem Boden unsere heimischen Vereine Mannheimer RC und die Renngemeinschaft MRV Amicitia/Ludwigshafener RV, die im großen Werk des Weltfriedens mitarbeiten sollen und im friedlichen Wettstreit der Jugend ihren Teil an der Völkerversöhnung und Befriedung beitragen sollen.

„Deutsche Ruderer-Meister: Willi Eichhorn, Hugo Strauß vom MRC im Zweier ohne, und Trainer Erb, Hans Maier, Walter Volle, Ernst Gaber, Paul Söllner und Steuermann Fritz Bauer von der Renngemeinschaft Amicitia (LRV) als Meister im Vierer mit Trainer Fritz Gwinner. Ihr seid soeben wieder in eurer Heimat eingetroffen. Die Bevölkerung Mannheim-Ludwigshafens begrüßt euch mit ihren Führern an der Spitze in diesem Augenblick auf das herzlichste und übermittelt euch zu euren Meisterehren die allerbesten Glückwünsche. Namens der beteiligten Rudervereine entbiete ich euch unseren Gruß. Mögen unsere Wünsche für eine glückhafte Fahrt zu Sieg und Ehren in den olympischen Kämpfen für Deutschland, dem Deutschland unseres einzigen und großen Führers und Kanzlers Adolf Hitler sich erfüllen."

(Photo: Frank-Mannheim)

Jubelnder Empfang der Ruderer vor dem Mannheimer Hauptbahnhof

Der Dank und Glückwunsch galt aber auch den Trainern, die die Mannschaften so weit gebracht haben. Herr Camphausen dankte auch den Sportvereinen und Behörden für ihre Teilnahme an dieser Begrüßungsfeier und Ehrung der Meister. Wir Ruderer sind stolz darauf, dem Namen unserer Vaterstädte viel Ehre gemacht und ihn in alle Welt getragen zu haben.

Mannheim-Ludwigshafen muß und wird Hochburg des deutschen Rudersports bleiben.

Die Zusammenarbeit liegt im Interesse des Volksganzen. Nützen wir diesem, dann dienen wir unseren Volke und Vaterlande. Dienen wir aber dem Volke und Vaterlande, dann sind wir getreue Gefolgschaftsleute unseres großen Führers und Kanzlers Adolf Hitler.

Unser Leitmotiv sei: Alles für Deutschland. Mögt ihr, meine jungen Freunde, berufen sein, in schweren Kämpfen mit den Besten der Welt die Siegespalme zu erringen für Deutschland."

Mit dem Ruderergruß für die Meister schloß der Redner seine Ansprache ab.

Nach ihm sprach Verkehrsdirektor Böttcher im Auftrage der Stadtverwaltung Mannheim. Er unterstrich die großartigen Erfolge der Mannheim-Ludwigshafener Ruderer bei der Meisterschaftsregatta in Berlin und stellte diese Leistungen der Jugend als Vorbild hin. Oberbürgermeister Renninger nehme an diesen Erfolgen den größten Anteil, er werde am Mittwoch beim Empfang der Ruderer im Rathaus diesen seinen persönlichen Dank für ihre Leistungen aussprechen. Mit den besten Wünschen auch für ein erfolgreiches Abschneiden bei den Olympischen Spielen, schloß Herr Böttcher seine Ausführungen.

Dr. Weimann sprach für die Stadtverwaltung Ludwigshafen. Ludwigshafen sei stolz darauf, daß die Tradition der beiden Städte Mannheim-Ludwigshafen wieder bestätigt worden sei. Wir hoffen, daß diese Rudermeister auch bei den Olympischen Spielen ein Wort mitsprechen werden. Dem Sieg bei der Meisterschaftsregatta möge der noch größere Sieg bei den Olympischen Spielen folgen.

Kreisführer Crezelli, der im Auftrag des Gaubeauftragten, Ministerialrat Kraft und der Kreisleitung der NSDAP sprach, fand als alter Sportsmann herzliche Worte der Anerkennung für die großartigen Leistungen der Mannheimer und Ludwigshafener Ruderer. Die Blicke von ganz Baden seien am Sonntag nach Berlin gerichtet gewesen. Gespannt habe man auf die Ergebnisse gewartet und freudig über die schönen Erfolge aufgejubelt. Diese Leistungen konnten nur einer vorbildlichen Kameradschaft und einem einmütigen Zusammenarbeiten der Mannschaften entspringen. Der Gau Baden und an seiner Spitze der Gaubeauftragte, Ministerialrat Kraft, seien stolz auf diese Leistungen. Er wünsche den Ruderern auch bei der in wenigen Tagen beginnenden Olympiaregatta einen vollen Erfolg gegen die Besten der Welt zur Ehre Deutschlands.

Ortsgruppenführer Staiß schloß sich den Glückwünschen seiner Vorredner an. Stolze Freude erfülle alle über diese stolzen Erfolge, die gerade im Jahr der Olympischen Spiele eine besondere Bedeutung erlangten. Die Meister würden Deutschland bei den Olympischen Spielen vertreten. Der Führer habe die Besten der deutschen Jugend zum friedlichen Kampf der Nationen aufgerufen. Zu diesen Besten zählten auch die Mannheimer und Ludwigshafener Ruderer, die ihre Arbeit durch die Meisterschaft gekrönt hätten. Der Geist, der unsere Ruderer bei den schweren Rennen beseelt habe, möge sie auch bei den olympischen Kämpfen beseelen und beherrschen, denn ganz Deutschland blicke auf seine Vertreter.

Zum Schluß sprach Rechtsanwalt Beyerlen, der Führer des Mannheimer Ruderklubs, dessen Zweier ohne, in überlegener Weise die Meisterschaft holte. Er sprach namens der Meisterruderer und der beteiligten Rudervereine, der Amicitia, den Sportvereinen und Behörden für diesen würdigen Empfang seinen Dank aus. 1882 wurde zum erstenmal eine deutsche Meisterschaft ausgefahren. Bereits im Jahre 1883 konnte der unvergeßliche Jean Bungert die Einer-Meisterschaft vor Achilles Wild holen und sich mit der Meisterkette schmücken. Diesem Erfolg reihten die Mannheimer und Ludwigshafener Vereine noch viele an. Die beiden Städte waren und sind eine Hochburg des deutschen Rudersports. Durch intensive Arbeit könnten sie es auch in der Zukunft bleiben. Das Erfreuliche sei, daß diese drei großen Vereine gemeinsam die Meisterschaft beschickt und auch gesiegt hätten. Früher waren die deutschen Meisterschaften Höhepunkte der Regattazeit, heute seien sie Auftakt zu den Olympischen Spielen. Das deutsche Meisterschaftsrudern habe den Weg geöffnet zu den Olympischen Spielen. Der Kampf in Berlin gilt der Ehre Deutschlands. „Euer Kampf gilt", so schloß Herr Beyerlen, „Volk, Führer und Vaterland, ihnen gilt in dieser Feierstunde unser Gruß". Mit einem „Sieg Heil!" und den Liedern der Nation klang die schlichte aber eindrucksvolle und erhebende Feier vor dem festlich geschmückten Ruderhaus aus.

Im Ruderhaus selbst wurde in zwangloser Unterhaltung das Ereignis noch lange in harmonischer Weise gefeiert. Man gab sich gegenseitig das Versprechen, in Zukunft alle großen Aufgaben gemeinsam zu lösen, zum Wohle des deutschen Sportes. Der eine Weg der Meisterschaft ist erfolgreich zurückgelegt, jetzt frischauf ans Werk bei den Olympischen Spielen. Mannheim wird nach Rückkehr von Berlin wieder geschlossen zum Empfang zugegen sein. Das Gefühl des unbedingten Vertrauens in ihr Können möge unseren Ruderern neuer Ansporn sein. -d-

Rückstauverschlüsse nachsehen!

Die Wasserschäden in der Stadt beim Wolkenbruch am Samstag nicht so schlimm wie befürchtet

Die Aufregung, die begreiflicherweise am Samstagabend unter der Mannheimer Bevölkerung herrschte, hat sich wieder gelegt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß durch den Wolkenbruch keine größeren Wasserschäden entstanden waren. Im ersten Augenblick sah es überall ziemlich bedrohlich aus, und man wurde auch kopflos, weil alles unvorhergesehen kam. Die Alarmrufe bei der Feuerwehr häuften sich derart, daß man sich dort von vornherein schon von dem Anrufenden über Umfang und Tiefstand des eingedrungenen Wassers vergewisserte, um nur in den dringendsten Fällen zu Hilfe zu kommen, um nicht unnötigerweise die Hilfsmöglichkeit und die Einsatzkraft der Wehr zu zersplittern. Das Hauptaugenmerk galt vor allen Dingen den ohnedies durch ihre Lage gefährdeten Gebieten, den Randsiedlungen, Neckarau und tiefliegenden Häusern. Dann aber auch den lebenswichtigen Betrieben.

In der Großeinkaufsgenossenschaft (GEG) waren Lebensmittelbestände in Gefahr, durch das eindringende Wasser unbrauchbar zu werden. Auf dem Schlachthof mußte man einen Schacht auspumpen und anderwärts galt es, Maschinen gegen das Druckwasser zu schützen. Ueberall sollte die Feuerwehr sein und was sie in dieser Nacht leistete, ist ein Hohelied der Hilfsbereitschaft und der Hintansetzung eigenen Lebens und eigener Gesundheit. Denn bei einem solchen Ausmaß von Anrufen hört die Pflicht auf, hier kann nur noch verantwortungsfreudiges Tatbewußtsein und vorbildliche Nächstenliebe Ansporn sein.

Jetzt, nachdem die bangen Stunden herum sind und die Gefahr abgewandt ist, ist man sich auch über die Ursache im klaren. Hauptursache war nur der Wolkenbruch, ähnlich dem, der im Sommer 1932 über Mannheim niedergegangen war und vor allem in Neckarau großen Schaden angerichtet hatte. Nur war diesmal die plötzliche Intensität eine stärkere, denn die Wasserniederschlagsmenge betrug je Sekunde und Hektar 200 bis 300 Liter. Eine fach unvorstellbare Wassermasse, die mit einer ungeheuren Wucht in das Kanalnetz einschoß und die etwa zwei- bis dreimal so groß war, als die für das Kanalnetz aus wirtschaftlichen Gründen zu Grunde gelegter Niederschlagsmenge. Derartige Katastrophen treten alle fünf bis zehn Jahre einmal auf; diese Theorie kann aber auch einmal über den Haufen geworfen werden, wie bei uns vor vier Jahren.

Es entsteht nach solchen unliebsamen Ueberraschungen immer wieder die Frage, wie man einer solchen Gefahr begegnen kann. Hierauf gibt es für den Hausbesitzer nur eine klare Antwort — die Rückstauverschlüsse von Zeit zu Zeit nachsehen lassen. Eine Anfrage beim Hausentwässerungsbüro des Tiefbauamtes gibt Aufschluß und schafft, wenn es nötig ist, Abhilfe. Denn es kommt sehr oft vor, daß die Schieber zu den Rückstauverschlüssen beschädigt und somit unbrauchbar oder überhaupt nicht vorhanden sind. Ein solcher Keller ist den zurückdrängenden Wassermassen vollständig preisgegeben. Zumal dann, wenn wie bei uns in Mannheim zur Zeit, Rhein und Neckar hohes Wasser führen und den Ablauf behindern. Die städtischen Pumpwerke waren alle in vollem Betriebe und trugen mit dazu bei, daß der Wassereinbruch sich nicht zu einer unübersehbaren Katastrophe auswuchs.

Es darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß alle Instanzen ihr Möglichstes taten, um die Mannheimer Bürgerschaft vor Schaden zu bewahren.

** **40jähriges Ehejubiläum.** Ein langjähriger Leser unseres Blattes, Herr Lackiermeister Karl Euck, wohnhaft U 6, 24, feierte das Fest seines 40jährigen Ehejubiläums mit seiner Frau Elisabeth geb. Höhr. Wir gratulieren.

** **Die Soldaten-Kameradschaft Feudenheim** hielt am Samstag Kameradschafts-Appell. Auf der Tagesordnung stand die Neuwahl des Kameradschaftsführers. Wilhelm Bohrmann wurde an Stelle des verstorbenen Eduard Bohrmann einstimmig gewählt. — Der Geflügelzuchtverein Feudenheim veranstaltete ein Sommerfest, das sehr vergnügt verlief. Der Kaninchenzuchtverein erhielt aus Böckingen Besuch von 100 Mann, die seine Musteranlagen und die des Geflügelzuchtvereins besichtigten.

Hinweis

N.S.-Kulturgemeinde ruft zu den Ladenburger Freilichtspielen. Auf dem Ladenburger Marktplatz wird bekanntlich auch in diesem Jahr wieder ein Freilicht- und Heimatspiel aufgeführt, das der Ladenburger Heimatdichter Cornel Serr geschrieben hat, betitelt „Der Bundschuh ruft". Die Spiele finden noch im Juli sowie im Monat September statt. Für die Aufführung am kommenden Sonntag, dem 26. Juli, nachmittags 6 Uhr, erhalten die Mitglieder der N.S.-Kulturgeminde sowie Angehörige von Betrieben Karten zum ermäßigten Preis von 50 Pfennigen für jeden Platz. Bei genügender Beteiligung wird ein verbilligter Sonderzug der OEG nach Neckarhausen eingelegt. Die Meldungen sind umgehend bei der Geschäftsstelle der N.S.-Kulturgemeinde, Rathausbogen 37, vorzulegen.

Der Gauamtsleiter der NSDAP., Amt für Volkswohlfahrt, Pg. Dinkel, zur großen Werbeaktion der NS-Volkswohlfahrt im Grenzgau Baden:

„Durch die Schaffung der NS-Volkswohlfahrt im Staate Adolf Hitlers wurde der Wohlfahrtspflege ein vollkommen neues Denken und zugleich eine grundlegend neue Ausrichtung in ihrem Sinn und Wesen gegeben.

Die NS-Volkswohlfahrt ist der zur Tat gewordene Wille: wirklich wertvolle Arbeit im nationalsozialistischen Sinne an der wahrhaftigen Wohlfahrt unseres deutschen Volkes in seiner Gesamtheit zu leisten.

Die NS-Volkswohlfahrt fordert vor allen Dingen die wirtschaftlich schwache, erbwertige deutsche Familie und kämpft damit, dem Willen des Führers folgend, um die Erhaltung und Stärkung der rassischen Substanz unseres deutschen Volkes zur Sicherung seines Lebens in alle Zukunft.

Die Erkenntnis dieser Aufgaben verpflichtet jeden Volksgenossen zur tatkräftigen Mitarbeit, jeden nach seiner Kraft, seinem Können und Vermögen.

Niemand kann größere Rechte von der Gemeinschaft des Volkes fordern, als er bereit ist, Pflichten dieser gegenüber zu erfüllen."

Dinkel
Gauamtsleiter

MARCHIVUM

155 Verkehrssünder an einem Tag

Was Mannheims Polizei notiert

155 Verkehrssünder mußten am Samstag bei Verkehrskontrollen teils angezeigt, teils gebührenpflichtig verwarnt werden. Wegen technischer Mängel wurden 8 Kraftfahrzeuge beanstandet.

*

41 Verkehrsunfälle in der vergangenen Woche. Im Laufe der vergangenen Woche ereigneten sich hier 41 Verkehrsunfälle, wobei 22 Personen verletzt und 45 Fahrzeuge aller Art beschädigt wurden. Drei Unfälle sind auf Trunkenheit der Fahrzeugführer zurückzuführen.

*

Gestern zwei Verkehrsunfälle. Durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes und Nichteinhalten der rechten Straßenseite ereigneten sich gestern hier zwei Verkehrsunfälle, wobei nur Sachschaden entstand.

Goldene Hochzeit. Herr Richard Gräf und Frau Barbara, geb. Bub, Kappesstraße 16, feierten dieser Tage ihr goldenes Ehejubiläum. Wir gratulieren!

** **88. Geburtstag.** Herr Vinzenz Mechler, Seckenheimer Straße 52, begeht am morgigen Dienstag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 88. Geburtstag. Auch Frau Elisabeth Lachs kann ihren 88. Geburtstag und zwar heute, feiern. Sie wohnt seit 80 Jahren ununterbrochen im Hause F 7, 8. Wir gratulieren herzlich!

** **Dienstjubiläum.** Obersekretär Frz. Graetsch beim Städt. Steueramt begeht am heutigen Montag sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Stadtverwaltung Mannheim.

** **Fortuna bleibt weiter gnädig!** Gestern abend konnte im Restaurant „Kaiserring" ein Gast wieder einen 500-Markgewinn aus dem Loskasten eines braunen Glücksmannes ziehen. Hoffentlich halten die „Volltreffer" Fortunas weiter an.

Wolkenbruch stoppte Straßenbahnverkehr

Was Ludwigshafens Polizei notiert

h **Ludwigshafen**, 20. Juli.

Als am Samstagabend der Wolkenbruch auch Ludwigshafen heimsuchte, stauten sich die Wassermassen des Gewittergusses in der Unterführung der Frankenthaler Straße bis zu 20 Zentimeter Höhe an. Der Straßenbahnverkehr mußte daraufhin für etwa 10 Minuten unterbrochen werden.

*

Ein 70jähriger Pensionist aus Ludwigshafen versuchte am Sonntagabend Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Bewußtlos wurde er in das Städtische Krankenhaus gebracht.

*

An der Ecke Mundenheimer und Wittelsbachstraße stießen Sonntag nacht ein durch die Mundenheimer Straße nach Mundenheim fahrender und ein durch die Wittelsbach-Straße fahrender Personenkraftwagen zusammen. Der eine Wagen wurde stark, der andere leicht beschädigt. Verletzt wurde erfreulicherweise niemand.

Das war am Sonntag nachmittag:

Römische Wagenrennen im Stadion

Ein großes, prächtig gelungenes Sportfest der Mannheimer Hitlerjugend — Reiterkämpfe und Ballonschießen — Boxen und Staffelläufe — Auch das Jungvolk in Aktion — Gebietsführer Friedhelm Kemper sprach

Das Mannheimer Stadion stand gestern nachmittag im Zeichen des Sportfestes, das den ganzen Bann 171 vereinigte, und gleichzeitig ein schönes Abschiedsfest für den scheidenden Oberbannführer Kowarek darstellte, der jetzt nach zweijähriger Tätigkeit in Mannheim in die Reichsjugendführung berufen wurde. Zahlreiche hohe Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Stadt und besonders auch der Schulbehörde wohnten dem Fest bei, das unter der Leitung von Unterbannführer Rähle einen prächtigen Verlauf nahm.

Der Sportfeste der HJ verdienen deswegen so eine besondere Beachtung, weil hier mit jugendlicher Initiative und phantasievollem Schwung auch an die Erfindung und Erprobung neuer sportlicher Spiele gegangen wird, und zwar besonders solcher, bei denen nicht durch Weiteifer und Kampflust aus jungen Körpern mehr herausgeholt wird, als sie auf die Dauer vertragen können, was ja von altersher ein Einwand gegen allen reinen Sportbetrieb war. Denn wiederum eine Auslese der Geschulten und Trainierten verurteilt die andern zum Zuschauen, und

das Ideal eines richtigen Festes muß eben die aktive Teilnahme aller sein.

Diesem Ziel scheint man immer näher zu kommen, und so gab es gestern eine Menge kämpferischer Spiele, die die Jungens von Anfang an gefangennehmen mußten, und bei denen es auch beileibe nicht nur auf Körperkraft und Geschicklichkeit ankam, sondern wie bei diesen Wagenrennen auch auf so tiefgegründete Jungenstalente wie Baukunst und technische Handfertigkeit. Es gab zweierlei Rennen dieser Art, die besonders bejubelt wurden, das eine mit den langgestreckten autoähnlichen Gebilden, die meist gezogen werden, aber in Anfängen auch schon eigene Tretvorrichtungen besitzen, und bei der feinfühligen Steuerung und richtigen stabilen Konstruktion natürlich eine große Rolle fürs Gelingen bilden. Das zweite waren

richtiggehende römische Wagenrennen,

allerdings die Wagen auch auf Kinderwagenrädern montiert, aber doch so mit Pappe und schöner Farbe verkleidet, daß man schon die Illusion mitnehmen konnte. Besonderes Vergnügen bereiteten natürlich noch die humoristisch ermunternden Begleitworte des Bannadjutanten Knebel.

Sehr beachtenswert und von großer erzieherischer Bedeutung ist das Werfen von Speeren mit der gepolsterten Spitze, die der Gegner aufzufangen und nach altgermanischer Art sofort wieder zurückschleudern muß. Es ist klar, daß dies eine gute Mut- und Augenprobe ist und den Jungens unbändigen Spaß macht. Großartig erprobt wurde dieses Speerwerfen in einem

Kampf um die Fahne,

der ein dramatisch bewegtes Bild vom Angriff und Schlachtgetümmel darbot, wie es sich mancher Maler wohl als Vorwurf für seine Arbeit nur wünschen möchte. Zunächst kommt aus allen Ecken und Enden Jungvolk mit Säcken angelaufen, die mit Papier gefüllt sind. Daraus wird eine Burg gebaut, Fahne mit Besatzung kommt in die Mitte. Die Angreifer schleudern alte Strümpfe mit Heu gefüllt, und haben keinen Erfolg; sie legen sich hin. Darauf kommt Ersatz, Speerwerfer in hellen Scharen, die sich sammeln und auf Gebot der Führer erst eine bestimmte Linie erreichen müssen, ehe sie sich wie ein Mann erheben, einen Hagel von Speeren auf die arme Besatzung schicken. Da bleibt kein Auge trocken, und flugs ist alles überrannt und niedergemacht. Darauf Abmarsch mit der Fahne, alles in bester Laune, keiner bleibt auf der Strecke, und nur die vier oder fünf Uebriggebliebenen haben es schwer, die wie Dick und Doof eilends die Papiersehen sammeln und verstauen müssen. Das war die Schlacht im Stadion, eine rühmliche Tat des Jungvolks.

Das übrige waren gewohnte Dinge wie Reiterkämpfe, lustiges Hindernislaufen mit Hosen, die immer herunterfielen, sogar in Verbindung mit Radfahren. Die Fluggefolgschaft zeigte ihre Modelle und ließ sogar ihr Segelflugzeug zweimal zu einem kurzen Schwebeflug über dem Feld starten, vorzüglich gesteuert und der Landeplatz bis zum letzten ausgenutzt. Ein originelles Ballonschießen, das mit Luftgewehr und Bolzen angesetzt war, mußte wegen dem böigen Wind ausfallen.

Außerdem gab es natürlich

auch noch richtigen Sport.

Freiübungen, gut eingeruscht, Boxen von einer langen Reihe nicht schlechter Mannschaften, mit vorbildlicher kurzer Dauer der Runden. In der Menge der Teilnehmer vor allem ein Beweis, daß dieser vom Führer schon immer so sehr geschätzte Sport jetzt großzügig in der HJ aufgenommen wird. Und außerdem gab es eine Menge von Staffelläufen.

Es sprach zum Schluß

Friedhelm Kemper,

der Gebietsführer, über den Sinn des Sports, der nie Selbstzweck sei, sondern im Dienst der völkischen Idee, der Nation, der rassischen Auslese stehen soll. Er soll eng verbunden bleiben mit dem Geiste, der diese Idee in sich aufgenommen hat, und darum weiter gelebt und gearbeitet nach dem Führerwort, das der Führer der Jugend auf dem letzten Parteitag zurief: „Ihr sollt flink sein wie Windhunde, zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl!" Anschließend sprach der Gebietsführer dem scheidenden Oberbannführer Kowarek den Dank für die hier geleistete Arbeit aus und stellte den neuen Bannführer Merz vor, der bisher den Bann 169 in Lahr führte. Es folgte die Verkündung der Sieger, die Speere und Wurfkeulen gewannen, an der Spitze der Ehrenpreis der Stadt Mannheim, bestehend aus einem Satz Boxhandschuhen.

Die Ergebnisse:

Mannschaftskampf: 1. Gefolgschaft 30, 2. Gefolgschaft 36, 3. Gefolgschaft 28. Bester der Mannschaft: Walter Lehr. In der 10-mal-100-Meter-Staffel liefen zwei Gefolgschaften die gleiche Zeit (2:1,4), und so waren also beide Sieger. In der Führerstaffel des Unterbannes I war 1. die Jungenschaft 1 Fähnlein 4, 2. war Jungenschaft 9 Fähnlein 16, 3. Jungenschaft 3 Fähnlein 13. Bester Mann war Richard Wagner. Im Jungbann 271 siegten Jungenschaft 1 Fähnlein 19, 2. Jungenschaft 1 Fähnlein 11, 3. Jungenschaft 1 Fähnlein 32.

Der beste Mann war Theodor Schröder. Man sah etwa 1000 Wettkämpfer und 5—6000 andere Teilnehmer, die aus der ganzen Umgegend Mannheims, die zum Banngebiet gehört, zusammengekommen waren.

Dr. Hr.

1400 Mannheimer entdeckten den Schwarzwald

Eine schöne Fahrt mit „Kraft durch Freude"

Um es gleich vorwegzunehmen: Weitere 1400 wollten mit und mußten sich auf den dreißigsten August zur Wiederholung dieser Fahrt vertrösten lassen. All die andern aber, denen es gelungen war, noch rechtzeitig eine Karte für einen der zwanzig Wagen des Sonderzuges zu erhalten, waren zünftig dabei. Von drei bis zu achtundsiebzig Jahren, mit Sandalen, Kletter- und auch Stöckelschuhen war man bestrebt, schon auf der Hinfahrt Freundschaften zu schließen, um sodann gemeinsam den Schwarzwald zu entdecken.

Als dann die Schwarzwaldvorberge mit saftig grünen Matten und schweren Obsthainen an den in Achern geteilten Sonderzug herangerückt waren, gab es kaum einen Fahrtteilnehmer, der nicht die am Bahnhof Ottenhöfen zum Empfang spielende Feuerwehrkapelle herzlich empfunden hätte. Um vor allem von dem viel bestaunten taktfesten „Bumbum" der großen Trommel zu reden, sei gesagt, daß es den KdF-Fahrern derart in die Knochen sprang und die von dem bewährten Fahrtleiter Rapp ganz und gar nicht erwartete, aber um so freudiger begrüßte Rekordziffer von 500 Teilnehmern für die größte (achtstündige!) der fünf Wanderungen brachte. Gewiß, es gab auch kleinere und darum nicht weniger schöne Wanderungen von drei bis fünf Stunden, ganz zu schweigen von den „gepflegten Leuten", welche sich mit mehreren PS auf die Höhen führen ließen. Möchten sie auch auf getrennten Wegen in die Berge gekommen sein, bald war allerorts nur noch ein Urteil zu hören: „Schön is, wunnerschön!"

Schon wurden Wanderlieder laut,

klangen von Berg zu Berg die Jodelrufe der einzelnen Gruppen und fanden sich auch bald mehrere auf völlig natürliche Art zustandegekommene „Bloomäuler" vor, denn es sei nicht verschwiegen, daß mancher Fahrtteilnehmer einen Becher oder eine Flasche voll Heidelbeeren mit sich herumtrug und voller Dank war gegen den Himmel, dahin und dorthin, und gegen den einsichtsvollen Wettergott insbesondere. Mag er auch am Samstagabend mit seinem Gewitterregen mehr denn 500 Keller unter Wasser gesetzt haben —, heute war ihm alles verziehen. Damit ist viel gesagt!

Vorbei an dem tiefgründigen Mummelsee führte der Weg hinauf zur Hornisgrinde, diesem zeitverlorenen, fast nordischen Eiland auf süddeutscher Erde. Man mußte die „Grinde" in ihrer mächtigen Schönheit vom Zug aus gesehen haben, wie sie, umschleiert von Wolkenfetzen aus der Ebene und den Vorbergen aufwuchtet. Hier oben gab es eine Sonderüberraschung zur ersten Rast: Lautlos und begeisternd schön flog der Bühler Segelflieger Adolf Walter die nach dem bekannten Mannheimer Leistungsflieger, dem Entdecker der „badischen Rhön", benannte Ludwig-Hofmann-Straße entlang, um, getragen von fast gleichmäßigen Westwinden, in einem Fünfstundenflug die letzte Bedingung für das Segelflieger-Leistungsabzeichen zu erfüllen.

Ueber dem Straßburger Münster lag die Mittagssonne, als wir weiterwanderten, die alten schwermütigen Lieder von der „wunderschönen Stadt" auf den Lippen. Bald hatte uns, mehr denn tausend Meter hoch, die „grüne, grüne Heide" in ihren Bann gezogen, bis schließlich aus dichten Waldesgründen der sagenumsponnene Wildsee heraufdunkelte. Niemand möge sagen, daß das unvergeßliche Auerbachlied „O Schwarzwald, o Heimat . . .!" jemals mehr an unser Herz gegriffen denn in dieser Stunde.

Nach einer kurzen Rast beim Kurhaus Ruhstein erwartete unsern der Klosterruinen Allerheiligen ein neues Wunder unsere KdF-Fahrer. Fast bestürzt von der heiligen Schönheit unangetasteter Natur, kletterten sie in den Schluchten der Allerheiligen-Wasserfälle umher, und es war vielen Gesichtern anzumerken, wie ungern sie sich von diesem einzigartigen Schauspiel trennen konnten, um — die letzten Lungenzüge voll reiner Schwarzwaldluft — nach dem Endziel der Wanderfahrt, dem bestrickenden Kurort Ottenhöfen, aufzubrechen.

Es erübrigt sich zu berichten, daß bald

in sämtlichen Lokalen das Wanderbein mit dem Tanzbein vertauscht

wurde, und als letztlich im Gasthaus „Zum Engel" die Schlußleute sämtlicher Gruppen den einwandfreien Verlauf dieser Großwanderung meldeten, konnten die Mannheimer nicht umhin, dem Bürgermeister von Ottenhöfen, Herrn Roth, für die herzliche Aufnahme wie auch Herrn Oberlehrer Eitel, der uns in launigen Worten dieses „Paradies" näher brachte und vor allem auch den Organisatoren dieser Fahrt, Herrn Kreiswart Edam der KdF Mannheim sowie Herrn Ortswart Uhl und den einheimischen und fremden Führern, allen voran Herr W. Rapp-Mannheim, für diese, wahrhaft schönste der KdF-Fahrten herzlichst zu danken.

Wir glauben, daß keiner der singenden, musizierenden und spielenden Mannheimer während der Rückfahrt nicht auch unserem Führer Adolf Hitler, der es durch die Schaffung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" jedem Volksgenossen ermöglicht hat, die deutsche Heimat kennen und vor allem lieben zu lernen, zuinnerst dankbar war und das Gelöbnis mit in die Stadt zurücknahm, die bei dieser Fahrt empfundene Freude an der Arbeitsstätte wieder in Kraft umzusetzen, um so der einzig schönen deutschen Heimat in stiller Pflichterfüllung treu zu dienen.

Kuka.

Auf der Fahrt nach Meersburg:

Mannheimerin bei Bootsunglück auf dem Bodensee ertrunken

Boote in schwerem Sturm gekentert — 4 Personen umgekommen

— Friedrichshafen, 19. Juli.

Am Samstagabend, kurz nach 7 Uhr, brach über dem Bodensee plötzlich ein heftiger Sturm los, der leider seine Opfer, unter denen sich auch eine Mannheimerin befindet, forderte.

Von Kreuzlingen (Schweiz) aus befanden sich zwei Ruderboote auf der Fahrt zur Schloßbeleuchtung nach Meersburg. Die beiden Boote wurden in der Konstanzer Bucht vor Horn vom Sturm überrascht. Eines der Boote kenterte sofort und sämtliche Insassen stürzten ins Wasser.

Ein Mann kam dabei unglücklicherweise unter das Boot und ertrank sofort. Die übrigen drei Insassen schwammen dem kieloben treibenden Boot zu und hielten sich an demselben fest, bis sie von einem Rettungsboot aufgefunden wurden.

Das zweite Boot mit fünf Insassen füllte sich durch die überschlagenden Wellen mit Wasser und alle fünf Personen stürzten in den See.

Eine 48 Jahre alte Frau Reichert aus Mannheim versank sogleich,

während die übrigen sich durch Schwimmen zu retten suchten. Nach einer Viertelstunde jedoch ertrank auch die aus Kreuzlingen stammende Frau Mayer und längere Zeit darauf ihr Gatte. Die letzten zwei Insassen des Bootes (Schweizer) hielten sich bis früh 4 Uhr an dem zerschellten Boote fest. Vor Hagnau wurden sie von Rettungsbooten geborgen.

Ein schweizerisches Paddelboot verunglückte ebenfalls. Von den beiden Fahrern konnte sich das 15 Jahre alte Mädchen Aeberfold aus Kreuzlingen durch Schwimmen retten; es entledigte sich im Wasser seines Trainingsanzuges und erreichte glücklich das Ufer von Meersburg. Der Mitfahrer, der als guter Schwimmer bekannt ist, wird bis jetzt vermißt. — Von den Leichen der Ertrunkenen konnte noch keine geborgen werden.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1938	18.	20.
4½ Dt. R.-Schl. 34	97.37	97.37
4½ Baden 27	97.25	97.25
4½ Bayern 27	97.50	97.37
4½ Hessen 28 A-D	97.25	97.25
4½ Pr. St.-Anl. 28	108.6	108.6
4½ Thüringen 28	96.–	96.–
4½ do. 27 A-B	96.–	96.–
4½ [illegible]	96.–	96.12
4½ [illegible] 14 F 1	...	...
[illegible] 1934	...	108.5
[illegible] 1935	...	107.5
[illegible] 1936	...	...
[illegible] 1937	...	112.8
[illegible] 1938	112.5	112.3
Ablös. d. Reich	112.6	112.6

Anleihen d. Kom.-Verb.

	18.	20.
Oberhess. Pr.-Anl.	123.0	123.0

Stadtanleihen:

	18.	20.
4½ B.-Baden 26	92.–	92.–
4½ Berlin Goldanl. 24	98.25	98.50

	18.	20.
4½ Darmstadt 26	92.50	92.75
4½ (7) Frankf. 26	94.37	94.37
4½ (6) do. 26	97.–	97.–
4½ Hanau 26	91.75	91.37
4½ Heidelberg 26	...	91.–
4½ Ludwigsh. 26	93.25	93.25
4½ Mainz 26 A	94.–	94.–
4½ Mannheim 26	94.–	94.–
4½ do. 27	93.25	93.50
4½ Pirmasens 26	92.50	92.50
5 Ulm 26 A–G	99.–	99.–
Mannheim Ausl.	114.0	114.0

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	18.	20.
4½ Hess. Ldsbk. 26, 27 u. 28 R L, 3, 7, 8 und 9	97.–	97.–
4½ do. Goldkomm. 26 R 1	95.–	95.–
5½ Hess. L.-Hypbk. Liq.-Anl. R 21-24	101.0	101.0
4½ Pr. Ld.-Pfdbr. Anst. G.-Pfd. R 13	96.–	96.–
do. R 19	97.50	97.50
do. R 20	98.–	98.–
4½ Württ. Wohn. Kr.-Anst. R 4-6	97.37	97.37

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	18.	20.
4½ Bad. K.-Stdt. Mannh. 26 R 3	97.–	97.–
4½ do. Gold 30 A 1	94.50	94.50
4½ Darmst. Kom. Landesbank Goldschuld. R 3	93.75	93.75
4½ do. R 5	93.75	93.75
4½ do. R 9	98.75	98.75
4½ Darmst. Stdt. Girozentr. R 10	93.–	93.–
4½ do. R 11	93.50	93.50
4½ Nass. Ldsbk. R 1 u. 2	97.–	97.–
4½ Nassau Ldsbk. Gpfbr. 25 A 1	97.50	97.50
4½ do. 26 A 3	97.–	97.–
4½ do. Kom. 26 R 1	93.75	93.75
[illegible]	139.4	138.5
do.	136.5	136.5

Landschaften

	18.	20.
4½ Ostpr. Landschaft G.Pf. 1 u. 2	93.–	93.–

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	18.	20.
4½ Bayr. Bodencr. Würzb. 1 9-12	97.75	97.75
4½ Bayr. Handelsbank R 33	99.–	99.–
4½ Berl. Hyp.-Bk. R 6 und 29	96.–	96.–
4½ Frankf. Hyp.-Bk. R 1-4	97.–	97.–
5½ do. Liq.	101.0	101.5
4½ do. Goldkom. R 1	94.–	94.–
4½ [illegible] R 1 u. 2	97.–	97.–
5½ do. Liq.	101.2	101.1
4½ do. Kom.	94.–	94.–
5½ [illegible] A 7	101.5	101.2
4½ Rhein. Hyp.-Bk. Goldpf.	97.–	97.–
4½ [illegible]	97.50	97.50
5½ do. Liq. A–G	101.2	101.3
4½ do. Goldkom. R 1 u. 2	95.–	95.–
5½ [illegible] Gold VII	101.2	101.2
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 2-4	97.–	97.–
4½ do. [illegible]	97.–	97.–
5½ do. Liq. Pfbr.	101.5	101.5
4½ [illegible]	95.–	95.–
5½ Südd. Boden. Liq.	101.3	101.3
4½ Württ. Hyp. 1, 2	98.25	98.25
4½ do. Schiffs 1	98.75	98.12

Schuldverschreibung.

	18.	20.
5 [illegible] 27	106.7	106.7
5 [illegible] 26	101.3	101.5
5 [illegible] 26	...	...
5 [illegible] 28	...	...
5 [illegible]	101.5	101.3

In Aktien umwandelbar

	18.	20.
IG Farben Wdl.-Anl. v. 28	131.0	131.?

ohne Zinsberechnung

	18.	20.
5 [illegible] 21	98.–	98.–

Industrie-Aktien

	18.	20.
[illegible] Gebrüder	44.50	44.–
[illegible]	32.50	32.37
A. E. G.	36.37	36.25
Alum. Ind.	415.0	415.0
[illegible]	148.5	148.0
Aschaff. Zellstoff	68.–	68.–
Badische Masch.	124.0	124.0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	148.0
Bemberg	95.–	[illegible]
Julius Berger	141.5	142.5
[illegible]	92.–	92.–
[illegible]	110.5	110.5
[illegible]	97.–	97.–
Brown Boveri	107.0	106.0
Cement Heidelberg	148.5	148.5
do. Karlstadt	150.0	150.0
I.G. Chem. Basel	218.5	218.0
[illegible]	184.5	183.5
[illegible]	125.0	...
[illegible]	273.0	273.0
[illegible]	...	...
Dt. Verlagsanst.	100.0	100.0
Dürrwerke	45.–	45.–
Durlacher Hof	87.–	87.–
Eichbaum-Werger	110.0	109.5
Enzinger-Union	...	...
Eßlinger Masch.	95.75	95.50
[illegible]	87.50	87.50
Fahr, Gebr.	128.0	128.5
IG Farben	170.0	170.0
[illegible]	98.75	98.–
Feldmühle Papier	132.5	[illegible]
[illegible]	84.50	85.50
[illegible]	...	...
Goldschmidt	115.0	114.0
[illegible]	33.25	33.50
Großkraft. Mhm.	...	238.5
Grün & Bilfinger	...	...
Hafenmühle	118.0	118.0
[illegible]	92.62	92.–
[illegible]	148.0	148.0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	130.?
Holzmann Ph.	94.–	95.–
[illegible]	129.0	129.0
[illegible]	86.50	86.50
[illegible]	...	...
[illegible]	129.9	130.2
[illegible]	108.0	108.7
Junghans	...	...
[illegible]	92.–	92.–
[illegible]	210.0	210.0
[illegible]	128.5	128.5
[illegible]	98.–	...
[illegible]	92.25	92.25
[illegible]	111.5	112.5
Lindes Eism.	180.5	180.5
[illegible]	...	...
[illegible]	103.0	103.0
[illegible]	130.0	130.0
[illegible]	95.12	95.–
[illegible]	75.–	75.–
[illegible]	118.5	118.5
[illegible]	...	...
[illegible]	98.25	98.25
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	128.0	128.0
[illegible]	...	...
[illegible]	118.0	118.0
[illegible]	...	...
[illegible]	154.0	154.0
[illegible]	231.0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	130.0	130.0
[illegible]	147.5	147.5
[illegible]	142.2	142.2
[illegible]	97.–	97.–
[illegible]	...	...
[illegible]	118.0	118.0
[illegible]	75.–	79.50
[illegible]	121.5	...
[illegible]	94.75	95.–
[illegible]	...	...
[illegible]	132.0	...
[illegible]	116.0	116.0
[illegible]	...	98.–
[illegible]	...	...
[illegible]	111.0	111.0
[illegible]	121.0	121.0
[illegible]	115.5	115.3
[illegible]	146.0	146.0
[illegible]	...	...
[illegible]	78.–	78.–
[illegible]	109.0	...
[illegible]	53.–	53.–
[illegible]	132.0	132.0
[illegible]	56.75	56.75

Bank-Aktien

	18.	20.
Badische Bank	117.0	117.5
[illegible]	[illegible]	[illegible]
DD-Bank	[illegible]	[illegible]
Dresdner Bank	[illegible]	[illegible]
Frankfurter Bank	[illegible]	[illegible]
do. Hyp.-Bank	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Reichsbank	[illegible]	[illegible]
Rhein. Hyp.-Bank	[illegible]	[illegible]
[illegible]	101.0	101.0

Verkehrs-Aktien

	18.	20.
[illegible]	100.0	100.0
[illegible]	122.7	122.8
[illegible]	...	...
[illegible]	70.50	60.–

Versicherungen

	18.	20.
[illegible]	49.50	49.50
Mannheim. Vers.	...	...
[illegible]	30.–	30.–

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	fällig	20. Juli
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1928	1951	96.50
5% Großkraft Mannheim u. [illegible]	1951	96.50
4½% [illegible] Anl. von 1927	1952	94.–
4½% [illegible] 1928	1953	94.–
4½% [illegible] 1930	1955	94.–
4½% [illegible]	1956	95.–
5% [illegible]	1956	99.75
4½% [illegible]	1951	95.–

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Vor 40 Jahren:

Untergang der Iltis

Von Kapitän z. See a. D. v. Stosch.

Bei gutem Barometerstand und günstigen Wetteraussichten verläßt S.M.S. „Iltis", nun schon 9 Jahre ununterbrochen auf der Ostasiatischen Station, mit besonderem Auftrag die Reede von Tschifu am frühen Morgen des 23. Juli mit östlichem Kurs. Aber im Laufe des Tages ändert sich das Wetter. Feiner Regen tritt ein. Wind und See nehmen zu. Das Barometer fällt. Gegen Mittag schon schlingert und stampft „Iltis" heftig. Seen kommen über Deck, so daß die Luken verschalkt und die Ventilatoren geborgen werden müssen. Sturmsegel werden untergeschlagen. Um 4 Uhr 30 nachmittags wird das Kanonenboot vom Shantung-Leuchtturm aus gesichtet. Es führt Stag- und Gaffelsegel und den gereeften Besahn, schlingert heftig und stampft sehr stark. Eine dem Kap Shantung vorgelagerte Insel rundend, nimmt das Schiff südlichen Kurs, kommt schätzungsweise nur mit 4 Sm. Fahrt gegen die See an und verschwindet um 5 Uhr 30 in der immer diesiger werdenden Luft aus Sicht des Leuchtturms.

Der Wind nimmt zu und wächst zu Stärke 10 bis 11. Das Barometer fällt weiter stark. In den Abendstunden fliegt das Großgaffelsegel knallend aus den Lieken. Die Vorgaffel bricht; die untergeschlagenen Sturmsegel werden gesetzt. Bald kann die Back wegen überkommender Brecher nicht mehr betreten werden. Das Ruder ist statt mit zwei mit sechs Mann besetzt. Um 8 Uhr abends erhält die Freiwache Hängematten mit der Weisung, in den Kleidern zu bleiben.

Um 10 Uhr abends: Alle-Mann-Pfiff. Die Segel werden geborgen, das Schiff geht auf „langsame Fahrt". Nach beendetem Manöver kann die Freiwache wegtreten. Der Mannschaft scheints, als ob die Heftigkeit der Stampfbewegungen sich etwas mildert.

Allein eine halbe Stunde später machen zwei schwere kurz aufeinander folgende Stöße das Schiff in allen Teilen erzittern und zugleich reißt das Kommando: „Alle Mann aus dem Zwischendeck" die Freiwache aus der Ruhe empor.

Im Schott zwischen Maschine und Heizraum steht Oberheizer Langenberg, der diensttuende Maschinistenmaat. Fast unmittelbar nach dem betäubenden Krach sieht er sich bis zum Halse im Wasser, das ihn mit Gewalt gegen das Maschinengeländer preßt, arbeitet sich frei und versucht mit allen Kräften, die Schott-Tür zu schließen. Vergebens. Die Stöße haben den Rahmen verbogen. Nach Schilderung Langenbergs ist der Schiffsboden unter dem Heizraum durchstoßen, beide Feuertüren sind aufgesprungen und die glühenden Kohlen in den Heizraum gestürzt, diesen sofort mit Dampf und Rauch füllend. Er hat noch gesehen, daß der Maschinentelegraph auf Stopp stand, daß das Maschinenoberlicht eingeschlagen und die helle See in den Raum geströmt ist, den er dann als letzter verließ. Auch im Vorschiff ist die Mannschaft an Deck geeilt. Nur der Lazarettgehilfe sucht sorglich Schwimmwesten zusammen für seine Schutzbefohlenen, noch nicht ahnend, daß ihnen das letzte Stündlein schlug.

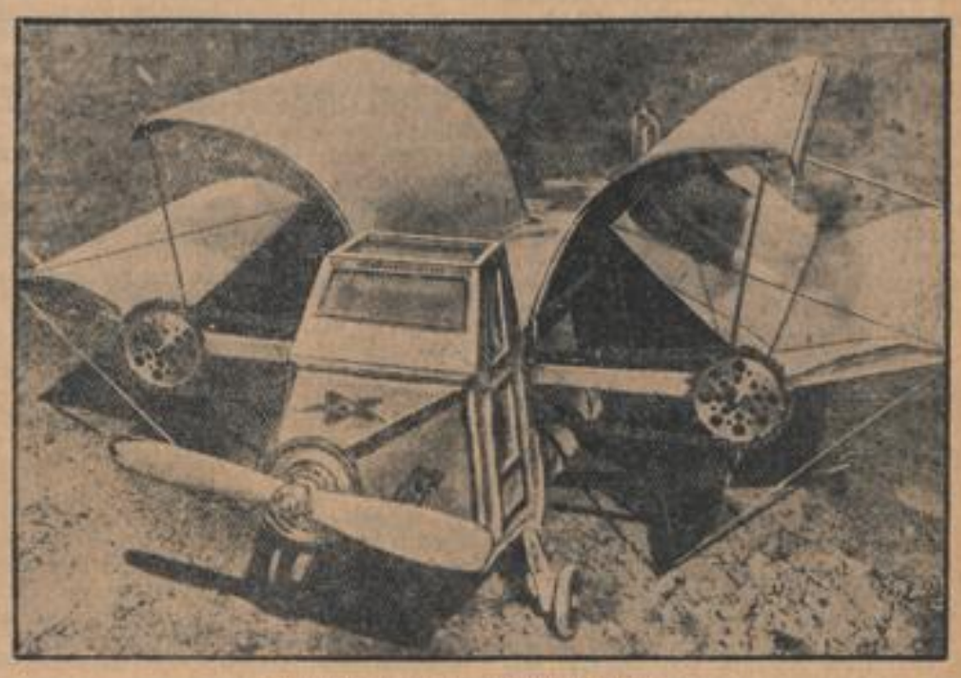
Oben an Deck wetteifern der Orkan und die wütende See im gierigen Zerstörungswerk. Schwer fegen die Brecher über das Hinterschiff, nehmen erst beide Kutter und dann den Schornstein über Bord und reißen stückweise die Reling heraus und mit ihr jeden, der hinter ihr Schutz gesucht. In den Wanten hängen angeklammert Matrosen. Wanten und Mast brechen und knicken wie Spielzeug und verschwinden mit all den Menschenleben in Nacht und kochendem Chaos, aus dem trotz der herrschenden Dunkelheit die gischtumbrandeten Felsen, deutlich sichtbar, sich aufrecken. In ungeheueren Stößen wird das Schiff hin und her geworfen und förmlich auf die Felsen gehämmert. Da, inmitten dieses höllischen Lärms, hört Oberheizer Langenberg, der, in den Wassergang geschleudert, sich aufzuraffen sucht, helle Hurrarufe vom Achterdeck her. Unwillkürlich fast sieht er dorthin. Die Kommandobrücke ist weggerissen, doch der an Deck gestürzte Kommandant steht nun aufrecht am Niedergang zur Offiziersmesse und um ihn her Offiziere und Mannschaften, mit den Händen sich anklammernd irgendwo und irgendwie. Obermaschinistenmaat Opfermann arbeitet sich von achtern heran. Langenberg befragt ihn sofort. „Der Kommandant hat im Angesicht des Todes drei Hurras auf den Obersten Kriegsherrn ausgebracht", lautet die Auskunft.

Langenberg, aus dessen Schilderung wir einen Teil dieser Ereignisse schöpfen, gelingt es, das Vordeck zu erreichen. Es sollte seine Rettung sein. Hier, am Fuße des Fockmastes angeklammert, hört er die Schiffsglocke anschlagen. Sturm und die Stöße des Schiffes bewegen Glocke und Klöppel und geben das Sterbegeläut. — Auf einmal verstummt es. Das Schiff ist auf ein Drittel von vorn auseinandergeborsten, und das Achterschiff, noch durch das Takelwerk mit dem Vorschiff verbunden, treibt zunächst achteraus und wird kurz nachher längsseits des auf und nieder stampfenden Vorschiffs geschleudert. Von hier aus gewahrt man, wie der Oberfeuerwerksmaat Raehm Raketen und Leuchtsterne abfeuert, eine letzte Hoffnung für die wackere Schar. Aber hört ihr? Der sangesfrohe Geselle, dessen Stimme so oft in trauter Runde die Kameraden erfreute, singt jetzt in tosender Brandung den todgeweihten Männern zum letzten Male das Flaggenlied. Und alles um ihn her stimmt kräftig ein. — So wurde der letzte Sang der tapferen „Iltis"-Schar von dieser Stunde an für jeden Seemann zum Weihelied. — Jedoch nicht lange, und eine gewaltige See ergreift gierig das Achterschiff. Kenternd wird es auf die Felsen geschmettert, um dann von der unerbittlich wütenden Brandung buchstäblich in Stücke geschlagen zu werden. Nur zwei Mann des Achterschiffs konnten schwimmend, wie durch ein Wunder, das Land gewinnen.

Aber das Vorschiff hält stand. Nachdem der Fockmast gebrochen ist, gelingt es 10 Mann, sich im Schutz des nunmehr senkrecht stehenden Oberdecks unter schwersten Mühen zu halten. Gegen Morgen scheint es, als ob die Wucht der Brandung ein wenig sich mindert. Einer der Zehn will von dem Hängemattskasten aus Umschau halten. Die Brandung reißt ihn hinweg. Dem Rest gelingt es, in das Innere des Vorschiffs zu klettern. Langsam vergeht der Tag. Die Lage ist trostlos. — Abends nimmt der Seegang wieder zu. Obermatrose Kühl wagt es noch einmal, hinauszuklettern. Auch er kommt nicht zurück, aber die Brandung trägt ihn fast unverletzt an die Küste. In dem unweit gelegenen Chinesendorf Dsü Dao trifft er die beiden vom Achterschiff geretteten Kameraden. Ein Bergungsversuch abends noch ist ausgeschlossen. Eine Nacht der Ungewißheit und Qual folgt für die Männer im Vorschiff. Aber der nächste Morgen bringt abflauenden Wind. Ein Chinesenzampan naht. Das Rettungswerk ist noch immer nicht leicht, aber es glückt.

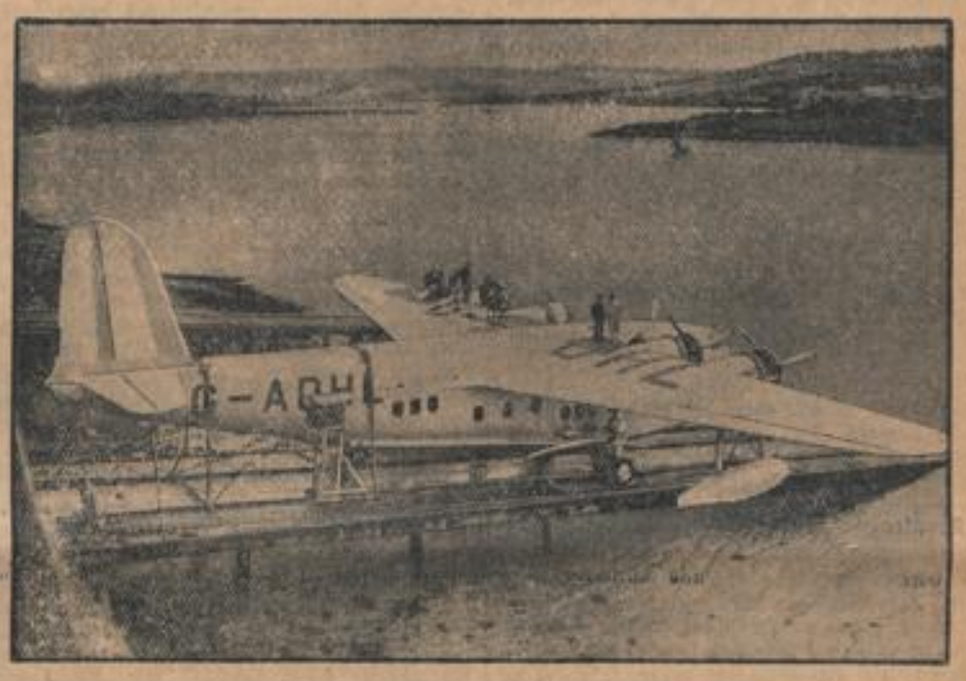
71 deutsche Seeleute, darunter alle Offiziere S.M.S. „Iltis", fielen dem rasenden Taifun zum Opfer. Tief trauert die deutsche Marine und mit ihr das ganze Vaterland. Aber neben die Trauer trat der Stolz: Der heldische Untergang deutscher Seeleute erfüllte die Welt mit Bewunderung und lebt weiter in der Geschichte.

BILDER VOM TAGE



Kleinflugzeug zum senkrechten Aufstieg

Das Modell eines Kleinflugzeuges, mit dem sein Erfinder in San Franzisko Versuche anstellt. Seine Konstruktion gestattet den senkrechten Aufstieg. Wenn eine genügende Höhe erreicht ist, werden die Flügel an den Seiten abgestellt und der Propeller der Maschine setzt zum Vorwärtsflug ein. (Pressefoto, M.)



Ein neues englisches Riesenflugboot

geht seiner Vollendung entgegen. Es soll für die Transatlantikflüge eingerichtet werden und wird auf seinem Rücken noch ein kleines, schnelles Flugzeug tragen, das in der Luft starten und auf einer anderen Route seinen Flug selbst fortsetzen kann. (Presse-Photo, M.)

Kinderfrau auf zwölf Stunden / Von André Baron Foelckersam

Meine Schwester fährt fort und legt mir im letzten Augenblick Erika in den Arm. „Vergiß nicht," ruft sie noch aus dem Wagen, „daß sie zum zweiten Frühstück ihren Grießbrei bekommt, und paß auf, daß sie nicht in den Springbrunnen fällt und nicht zum Stall läuft, und daß sie kein rohes Obst ißt und keine nassen Füße bekommt, und wenn sie nach der Mutti weint, gib ihr Zuckerwasser, und um Punkt sieben muß sie schlafen gehen!" Und schon ist meine Schwester fort. Ich aber hatte Erika im Arm und bin zwölf Stunden Kinderfrau, denn das Fräulein hat heute seinen freien Tag.

Daß Erika nur nicht weint, denke ich, daß sie bloß nicht zu heulen beginnt! Ich weiß, bei kleinen Kindern ist es wie mit dem Landregen: wenn sie sich eingeheult haben, kann es viele Stunden lang dauern. Sie sind Rekordschläger, die nicht einmal viel Training brauchen.

Schon verzieht Erika den Mund, kraust die Nase, — ich kenne diese Stille vor dem großen Gebrüll. Gleich, gleich geht es los! Aber plötzlich besinnt sie sich, droht mir mit dem Finger und sagt: „Paß auf, daß Erika nicht fall, paß auf, daß Erika nicht verlier geht!"

Erika ist eine Art pausbäckige rosa Tulpe und duftet nach Kinderseife und Milch. Mit Engeln ist Erika befreundet, mit Fröschen, Hunden, Pferden, mit dem Mond, mit Schmetterlingen, Schnecken, Regenwürmern und allem, was man im Kinderzimmer nicht findet.

Damit Erika auf fröhlichere Gedanken kommt, schleppe ich sie schnell ins Kinderzimmer, zu ihren Puppen. „Sieh mal, wie schön diese die Augen auf- und zumachen kann!"

„Will nich Puppe!"

„Aber guck mal, wie der Ball springt!"

„Will nich Ball!"

„Ach, was das für ein lustiger Teddybär ist! Hör mal, wie er quietschen kann!"

„Will nich Teddybär!"

Jetzt erst begreife ich Erikas Wünsche. Ich flüstere ihr etwas ins Ohr. Aber meine zarte Anfrage beleidigt sie. Erika stampft mit dem Fuß. Ich fange an, auf allen Vieren zu kriechen, belle wie ein Hund, miaue und beobachte dabei die Wirkung auf Erikas Laune. — Sie verzieht das Gesicht und kraust die Nase. Kein Glück! Ich sehe ein, daß ich mich lächerlich gemacht habe und gehe ein Bilderbuch holen. Ich komme zurück, Erika ist fort! Ich stürze ans offene Fenster — Erika ist verschwunden. Ich laufe die Treppe hinunter, — ein Glück, daß sie zum Hinunterrutschen auf dem Geländer noch zu klein ist, diesen Sport betreibt sie noch nicht. Ich rufe, ich renne umher, — vergebens, — Erika bleibt verschwunden!

Ich stürze in den Garten zum Springbrunnen und kann es gar nicht begreifen, wie ich meiner Schwester versprechen konnte, zwölf Stunden lang ein dreijähriges Kind zu hüten. Und jetzt ist erst eine halbe Stunde vergangen! Wie unangenehm kann es zuweilen sein, das Vertrauen der Mitmenschen zu besitzen.

Da, in diesem Augenblick, höre ich jemand hinter den Fliederbüschen singen. Eine hohe, krähende Stimme. Das ist Erika, das kann nur Erika sein!

Wahrhaftig, unter dem alten Birnbaum sitzt sie mit Tobi, dem Foxterrier, im hohen feuchten Gras und verzehrt mit Wohlgefallen unreife Birnen. Dazu kräht sie ein selbstkomponiertes Lied.

„Erika," sage ich vorwurfsvoll, „wieviel unreife Birnen hast du gegessen?" Und ich freue mich, daß Erika die Zahl ihrer Sündenfälle wahrscheinlich nicht nennen kann. Erika tut, als hätte sie nichts gehört und geht, blitzschnell, heiter und liebenswürdig, auf ein angenehmeres Thema über: „Guck, da macht sich die Spinne eine Hängematte!"

Auch ich vergesse gern. „Erika," sage ich, „deine Puppen warten auf dich!" Beim Wort „Puppen" tritt eine unheimliche Veränderung in Erikas Gesicht. „Also, was willst du?" frage ich ratlos. „Zu den Pferdchens!" erwidert Erika mit leuchtenden Augen.

Mir fällt ein, daß der Stall ein verbotenes Paradies ist, aber ich weiß auch, daß wir beide trotzdem hingehen werden, auf Umwegen, damit Anna, die Köchin, uns nicht ertappt. Ist man einmal vom rechten Weg abgekommen, dann vergißt man ihn bald, — und hat weniger Sorgen!

Im Stall rennt Erika begeistert von einer Box zur anderen, hockt sich hin, sagt „Ah!", klatscht in die Hände und erklärt, daß sie auf dem weißen Pferd reiten muß. Ich setze Erika aufs Pferd. Erika strahlt und singt mit schwindelnd hoher Stimme eine Pferdehymne. Die Pferde spitzen die Ohren und hören zu. Danach begeben wir uns zu den Schweinen. Dort wird gerade gefüttert, und mir fällt dabei ein, daß Erika ihr zweites Frühstück bekommen muß. Aber beim Frühstück kutschiert Erika nur mit ihrem Löffel im Grießbrei herum und verlangt nach unreifen Birnen. Nimmt aber schließlich gnädigst Schokolade an. Nach dem Essen wird heute mittag nicht geschlafen wie sonst: es muß nach Regenwürmern gegraben werden, später entstehen Kanäle, Ueberschwemmungen, zu denen Gießkannen schnell verhelfen, und im Teppichbeet vor dem Hause baut Erika den Fröschen eine Laube. So haben wir alle Hände voll zu tun bis zum Abend. Zuletzt muß noch die Puppenwäsche im Springbrunnen gewaschen werden: Erika liegt mit dem Bauch auf dem Steinrand und wäscht, und ich halte sie an den Beinen.

Dann beginnt es plötzlich zu regnen. Ich schlage Erika vor, ins Haus zu gehen, aber sie rennt davon, rollt auf der Wiese durchs nasse Gras und kreischt vor Vergnügen. Als an Erika nichts mehr trocken ist, beschließen wir, nach Hause zu gehen. Im Kinderzimmer verlasse ich sie einen Augenblick, um trockene Wäsche zu holen. Wie ich zurückkomme, hantiert Erika mit Stecknadeln, in souveräner Ruhe, wie ein Fakir. Im selben Augenblick kommt Tante Lucie ganz unerwartet hereingeschneit. „Großer Gott, das arme, arme Kind!" ruft sie, entreißt Erika die Stecknadeln und sieht mich empört an. „Wie kann man auch Kinder einem jungen Mann anvertrauen!" — Erika und ich empfinden Tante Lucie als Störung.

Als Tante Lucie endlich gegangen ist, machen wir eine Kissenschlacht. Und errichten schließlich aus allen Möbeln des Kinderzimmers einen Turm. Ganz oben steht Erika und springt, wenn ich „drei" zähle, mit einem Wonneschrei herab und ich fange sie auf. Bei diesem schönsten Spiel des ganzen Tages, das uns beide restlos beglückt, merken wir nicht, wie meine Schwester ins Zimmer kommt.

Stumm entreißt sie mir Erika, nimmt sie zu sich auf den Schoß und erkundigt sich bei ihr, ohne mich nur eines Blickes zu würdigen, wie sie den Tag verbracht hat.

Da begann Erika treu und begeistert genau zu berichten. Ich verließ eiligst das Zimmer.

Meine Schwester hat, wie viele Mütter, unerschütterlich feste Prinzipien über Kindererziehung. Obgleich ich versucht habe, ihr zu erklären, daß ein Kind wie ein junger Indianer oder ein Welp aufgezogen werden muß, will sie nichts davon wissen, — und wieder geht ein junges Pädagogentalent in aller Stille zugrunde.

Ein Höhepunkt der Reichsfestspiele

„Götz von Berlichingen"

(Vorbericht)

Auch im dritten Sommer der Heidelberger Reichsfestspiele bewies Goethes herrliche Dichtung vom Leben und Sterben des deutschen Ritters aus dem Neckartal ihre unübertroffene Kraft und Größe. Die szenisch gegenüber dem Vorjahr beträchtlich erweiterte Neueinstudierung mit Leni Carstens, Else Knopp, Clemens Hasse, Walter Süssenguth und Carl Kuhlmann in den tragenden Rollen vermittelte in teilweise geradezu überwältigend schönen Bildern den Eindruck vollkommenster Erfüllung des Heidelberger Festspielgedankens. Eine klare, fast milde und oftmals vom Sternenschein überglänzte Nacht stand über dem Schloßhof, dessen hingerissene Zuschauermenge Heinrich Georges überragende künstlerische Leistung im Sinne des Goethewortes nachempfand: „Es ist eine Wollust, einen großen Mann zu sehen."

M. S.

⊙ **Nach Oldenburg verpflichtet.** Hans Colmorgen, Schüler der Meisterklasse des Konzertmeisters Carl Müller der Städt. Hochschule für Musik und Theater, wurde nach erfolgreichem Vorspiel bei großem Wettbewerb als Cellist an das Landestheater Oldenburg verpflichtet.

⊙ **Ein Wettbewerb für Gebrauchsgraphiker.** Der Oberbürgermeister der Stadt Essen hat zur Erlangung eines Werbeplakates einen Wettbewerb ausgeschrieben, in dem namhafte Preise ausgelobt werden. Der Wettbewerb ist grundsätzlich für alle deutschen Gebrauchsgraphiker in der Reichskammer der bildenden Künste offen. Nur die künstlerisch hervorragenden Gebrauchsgraphiker dürften Aussicht auf eine erfolgreiche Beteiligung haben. Es wird hiermit empfohlen, sich wegen der Zusendung der Wettbewerbsbestimmungen an die Reichskammer der bildenden Künste, Landesleiter Essen, Am Hauptbahnhof 9, zu wenden.

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Einer nicht alltäglichen Operation** hat sich dieser Tage ein Kriegsteilnehmer aus **Gladbach** unterzogen. Er war im Jahre 1915 bei einem Bajonettangriff am Brückenkopf von Dünaburg in Rußland **durch einen Schuß in den linken Oberschenkel schwer verwundet worden.** Nach seiner Ausheilung in verschiedenen Lazaretten nahm er weiter an den Kämpfen in Mazedonien, Galizien und schließlich an der Westfront teil. Dieser Tage wurde er nun von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Er begab sich in ärztliche Untersuchung, bei der sich herausstellte, daß er von der damaligen Verwundung her **noch eine Kugel im Körper hatte.** Das Geschoß, das im Laufe der Jahre vom linken zum rechten Oberschenkel gewandert war, konnte durch eine Operation jetzt entfernt werden. Der Eingriff ist zur vollen Zufriedenheit verlaufen, so daß dieser ehemalige Soldat nunmehr hoffen kann, ein für allemal Ruhe zu haben.

•

— Der **Erfurter** Polizeipräsident erläßt eine **Warnung, die an die Tierquäler gerichtet ist.** „In der letzten Zeit", heißt es, „ist es wiederholt vorgekommen, daß Tiere, insbesondere Katzen, in rohester Weise mißhandelt und sogar zu Tode geprügelt worden sind. Derartige Entartungen menschlichen Verhaltens gegenüber wehrlosen Tieren werden fortan mit aller Schärfe verfolgt und die Schuldigen der gerichtlichen Bestrafung entgegengeführt werden. Künftig werde ich zudem Bestrafungen wegen Tierquälerei unter voller Namensnennung des Verurteilten in der Presse öffentlich bekanntgeben. Wer nicht in dieser Weise öffentlich gebrandmarkt werden will, hüte sich deshalb fortan vor Tierquälerei!"

•

— **Die Hansestadt Bremen** hat sich entschlossen, eine **Raupenzucht** zuzulegen. Die Bremische Stelle für Pflanzenschutz hat zu diesem Zweck einen Versuchsgarten angelegt, der von Maulbeerhecken eingezäunt ist. Hier sollen Seidenraupen angesiedelt werden. Man will ihre Produktion beobachten, um dann später vielleicht eine Zucht auf breiterer Grundlage ins Leben zu rufen. Das Experiment, das nun auch in Bremen gemacht wird, verdient die größte Aufmerksamkeit von seiten der deutschen Oeffentlichkeit, denn hier sind Bestrebungen im Gang, die letzten Endes darauf hinauslaufen, sich von ausländischen Rohstoffen unabhängig zu machen. Aus diesem Grunde hat es die zuständige Stelle in Bremen auch für richtig gehalten, den Versuchsgarten offen zu halten, so daß das Publikum und besondere Interessenten jeder Zeit Zutritt haben.

•

— **Wenn von Bluthunden die Rede ist, dann** denkt man unwillkürlich an Hunde, die man zur Verfolgung von flüchtigen Verbrechern oder Mördern einsetzt. Gerade in Amerika, wo Tag für Tag die schwersten Verbrechen begangen werden, haben Bluthunde von jeher als Polizeihilfsorgan eine große Rolle gespielt. Aber nun erfährt man, daß diese Bluthunde auch zur Wiederauffindung von Vermißten, hauptsächlich von verlorengegangenen Kindern, eingesetzt werden, und daß sie sich auch auf diesem Gebiet glänzend bewährt haben. Eine kürzlich veröffentlichte Statistik gibt einen sehr interessanten Aufschluß über die Tätigkeit der amerikanischen Bluthunde. Danach sind in den letzten zehn Monaten **insgesamt 250 Menschen gerettet** worden. In der Hauptsache waren es Kinder, die schon in kurzer Zeit von den Bluthunden aufgestöbert und dann ihren Eltern zurückgebracht werden konnten. Die vierbeinigen Detektive der amerikanischen Polizei leisten, wie diese Statistik besagt, nicht nur in bezug auf die Verfolgung flüchtiger Verbrecher, sondern auch bei der Nachforschung nach Vermißten eine sehr wertvolle Arbeit.

— **Nach einer Havas-Meldung wurde bei Albano eine Flasche aus dem Meere gefischt,** in der sich ein mit Bleistift geschriebenes Blatt mit den Worten befand: „Unser Motor ist zerstört. Barberan schwer verletzt. Schenkelbruch. Collor." In spanischen Blättern wird in Erinnerung gebracht, daß im Frühjahr 1934 Oberst Barberan und Leutnant Collor in Sevilla im Flugzeug aufgestiegen sind, um nach einer Ueberquerung des Ozeans Portorico zu erreichen. Sie flogen noch weiter bis nach Kuba, von wo sie den Flug nach Mexiko antraten, jedoch seither spurlos verschwunden sind. Offenbar rührt die Flaschenpost von den verunglückten spanischen Fliegern her.

•

— **Ein heilloser Schrecken** dürfte dieser Tage den Einwohnern und den Badegästen von **Saint-Maxime,** einem Badeort an der französischen Riviera, in die Glieder gefahren sein, als plötzlich gegen Abend **Schüsse aus einem** vor der Küste liegenden **französischen Unterseeboot** auf die Häuser niederprasselten. Die erste Granate schlug in das Dach eines Hauses ein, in dem ein Handwerker seiner friedlichen Beschäftigung nachging. Der zweite Schuß traf die Hochspannungsleitung. Die Drähte rissen und fielen auf die Straße. Auch die dicht an der Küste verlaufende Eisenbahnlinie sowie eine Schule und das größte Hotel am Ort wurden getroffen. Glücklicherweise sind nicht alle Granaten explodiert. Auch Menschen sollen nicht zu Schaden gekommen sein. Trotzdem kann man sich die Aufregung in dem kleinen Badeort lebhaft vorstellen. Die Bewohner flüchteten entsetzt in die Keller. Ganz Vorsichtige nahmen sogar gleich die Gasmaske mit. Was war eigentlich los? War auf dem U-Boot, in dessen Heck stolz die Trikolore flatterte, etwa eine Meuterei ausgebrochen? Der Zwischenfall fand eine viel harmlosere Aufklärung. Es handelte sich um folgendes: Eine Segeljacht, die einem Pariser Rennstallbesitzer gehörte und im Hafen draußen ankerte, hatte irgendwie Feuer gefangen und stand im Nu hell in Flammen. Da die brennende Jacht nun mitten zwischen zahlreichen anderen Segelbooten lag, bestand die Gefahr, daß das Feuer sich ausbreitete und auf andere Schiffe übersprang. Der Kommandant des U-Bootes entschloß sich daher kurzerhand, das brennende Boot ins Schlepptau zu nehmen, mit ihm aufs Meer hinauszufahren und es dort zu versenken. Offensichtlich war jedoch die Vertäuung in der Eile schlecht vorgenommen worden, jedenfalls riß sich die brennende Luxusjacht plötzlich wieder los und segelte, von dem starken Wind von der See her getrieben, wieder der Küste zu. Die Gefahr, die man hatte vermeiden wollen, war also von neuem akut geworden. Unter diesen Umständen entschloß sich der Kommandant des U-Bootes, die brennende Jacht durch Schüsse in Grund und Boden zu bohren. Er gab entsprechenden Befehl. Kurz darauf krachten auch schon die ersten Schüsse. Aber aus noch nicht klargestellter Ursache lag das Feuer aus dem Deckgeschütz viel zu hoch, und die Granaten schlugen an der Küste ein. Nur drei Schüsse haben das brennende Boot getroffen, alle anderen Granaten verfehlten das Ziel und richteten in Saint-Maxime einen Sachschaden an, der auf 500 000 Franken geschätzt wird.

— **In Frankreich** rüstet man schon heute zu einer Feier, die in zwei Jahren stattfinden wird. Es handelt sich um das 300jährige Jubiläum für **Don Pierre Perrignon, den Entdecker des Champagners.** In dem heute so berühmten Ort Hautvillers, in der Champagne, stand damals, vor 300 Jahren, ein Kloster, in dem Don Perrignon als Benediktinermönch wirkte. Eines Tages bemerkte dieser Mönch nun, daß die Trauben in der Champagne, in der Hauptsache aus den Gewächsen von Bousy, Epernay und Reims, wenn man sie zu Wein verarbeitete, zu schäumen begannen. Das neue Getränk fand in sehr kurzer Zeit regen Zuspruch und bald trank man am Hofe in Versailles überhaupt nur noch den Schaumwein des Benediktinermönches aus Hautvillers. Zu Ehren der Bewohner der Landschaft nannte man den schäumenden Wein Champagner.

In den folgenden Jahrhunderten trat der Champagner einen wahren Siegeszug durch die Welt an. Heute ist er überall bekannt. In zwei Jahren werden es also 300 Jahre her sein, seitdem die Welt diesen prickelnden Wein zu trinken bekam. Die Bewohner der Champagne wollen dem Benediktinermönch Don Perrignon zum Dank ein würdiges Fest bereiten. In Hautvillers aber findet schon in allernächster Zeit eine Vorfeier zu diesem 300jährigen Champagner-Jubiläum statt. Man beabsichtigt, aus dem Reinertrag des Festes ein großes, dem Entdecker des Champagners gewidmetes Denkmal zu errichten.

•

— Der Oberrichter des Gerichtshofes in Chattanooga, in den Vereinigten Staaten, Mr. J. Fleming, scheint ein sehr gutes Herz zu haben. Mit **Rücksicht auf die ungeheuere Hitzewelle,** die Amerika augenblicklich heimsucht, hat er in den ihm unterstellten Strafanstalten eine Verfügung erlassen, derzufolge den **Sträflingen,** die unter der Gluthitze in ihren kleinen und engen Zellen furchtbar zu leiden haben, **Nachturlaub gewährt werden soll,** damit sie in den städtischen Parks frische Luft schöpfen können. Diese Erlaubnis ist an die einzige Bedingung geknüpft, daß die „Herren" sich am nächsten Morgen pünktlich wieder einfinden — auf Ehrenwort! Das gute Herz des Mr. Fleming in Ehren. Aber die Sache scheint doch ungeheuer gefährlich zu sein. Jedenfalls scheint der Oberrichter in Chattanooga die Statistik nicht gekannt zu haben, die kürzlich die Polizei von Illinois herausgegeben hat, sonst hätte er seine Bestimmung wohl kaum erlassen. In dieser Statistik wird nämlich festgestellt, daß die meisten Verbrechen in den Vereinigten Staaten bei schönem, warmem Wetter begangen werden, und zwar zu 81 v. H. Hoffen wir trotzdem, daß alles gut geht...

•

— Bekanntlich richten **Windhosen in Florida** großen Schaden an. Um diesen zu verhindern, will man jetzt in allen größeren Orten besonders konstruierte Kanonen aufstellen, die **beim Herannahen einer Windhose auf diese da Feuer eröffnen sollen.** Laboratoriumsversuche haben ergeben, daß es möglich ist, die saugende Wirkung der Windhosen zu zerstören, wenn man ihren Kern trifft.

Querschnitt durch den Alltag

Selbstmord Gustav Bauers

+ **Wien,** 20. Juli.

Heute früh hat sich in Wien der Kaufmann Gustav Bauer am Fensterkreuz seiner Wohnung erhängt.

Gustav Bauer war der Angeklagte in dem sensationellen Lainzer Tiergarten-Mordprozeß gewesen, dem größten Kriminalfall Oesterreichs in der Nachkriegszeit. Am 20. Juli 1927, also genau vor 9 Jahren, war in einem Gebüsch im Lainzer Tiergarten in Wien die Leiche einer Frau gefunden worden. Erst nach einem Jahr gelang es festzustellen, daß es sich um die Leiche einer gewissen Katharina Fellner handelte. Als mutmaßlicher Mörder wurde Bauer durch die deutsche Kriminalpolizei in Berlin verhaftet und später an Oesterreich ausgeliefert. Nach einem wochenlang andauernden Indizienprozeß, den man überall in Europa mit größter Spannung verfolgte, wurde Bauer von den Geschworenen schließlich freigesprochen.

In einem Abschiedsbrief erklärt Bauer, daß er unschuldig an dem Mord im Lainzer Tiergarten gewesen sei und daß nur finanzielle Notlage ihn in den Tod getrieben hätte.

Brennender Dampfer in Seenot

— **Paris,** 20. Juli.

Wie aus Malta gemeldet wird, ist der französische 5000-Tonnen-Dampfer „Ardeshir", der sich auf dem Wege von London nach Haifa befindet, in Brand geraten und hat auf der Höhe von Cap Spardivento (Sardinien) SOS-Rufe ausgesandt. Wenige Stunden später gelang es einem italienischen Dampfer, dessen Name noch unbekannt ist, das in Seenot befindliche Schiff zu erreichen und ins Schlepptau zu nehmen.

Die Unwetterschäden in Steiermark

— **Wien,** 20. Juli.

Fortgesetzt laufen Meldungen über die großen Schäden ein, die das Unwetter am Sonntag in Steiermark verursacht hat. Der Landeshauptmann von Steiermark hat die Bundesregierung um Hilfsmaßnahmen ersucht. Viele Straßen, Licht- und Telephonleitungen sind gestört. Die Zahl der Todesopfer erhöhte sich auf drei; bei der Abwehr des Hochwassers im Mürz-Tal wurde ein Arbeiter von den Wassermassen mitgerissen und ertrank.

Am Dachstein abgestürzt

— **Wien,** 20. Juli.

Bei der Besteigung der Zughalsbach in den Südwestwänden des Dachsteins in Steiermark stürzte eine 20jährige Salzburger Bergsteigerin tödlich ab.

Großfeuer in Polen — 5 Tote

— **Warschau,** 20. Juli.

Im kongreßpolnischen Kreis Lipno brach auf einem Bauerngehöft ein Großfeuer aus. In den Flammen ist eine Frau mit ihren drei Kindern und ihrer 60 Jahre alten Mutter verbrannt.

Verdorbenes Speiseeis — 25 Tote!

(Ostasiendienst des DNB.)

— **Tokio,** 20. Juli.

Die Stadt Osaka wurde von einem schweren Unglück betroffen. Nach dem Genuß von anscheinend verdorbenem Speiseeis stellten sich bei Hunderten von Personen schwere Vergiftungserscheinungen ein. Bisher sind bereits 25 Menschenleben der Vergiftung zum Opfer gefallen. 215 Personen wurden in ernstem Zustand in Krankenhäuser überführt.

Schweres Bergwerksunglück in Korea

— **Tokio,** 20. Juli.

In einem nordkoreanischen Bergwerk ereignete sich eine schwere Grubenexplosion, wobei 13 Arbeiter den Tod fanden.

Schweres Gewitter über Tokio

— **Tokio,** 20. Juli.

Ein schweres Gewitter, das ungewöhnlich lange anhielt, hat in Tokio und der näheren Umgebung große Verkehrsstörungen verursacht. Mehr als 50 mal schlug der Blitz ein. Die Elektrizitätswerke, viele Wohnhäuser und Straßenbahnen wurden getroffen. Wieviel Menschen bei dem Unwetter zu Schaden gekommen sind, läßt sich noch nicht sagen.

Das Gesetz der Liebe

ROMAN VON FRED ANDREAS

37

Die Kaiserin konnte sich angesichts der drolligen Entgleisung nicht ganz des Lachens enthalten, wandte sich dabei aber höflicherweise zu einer ihrer Hofdamen. „Sie haben recht, Gräfin", sagte sie schließlich, noch immer lächelnd zu Madeleine, „in Ihrem Alter zählt man der Zeit nichts nach. Wie glücklich verheiratet müßen Sie sein, daß Sie Ihr zweites Ehejahr noch für das erste hielten!"

Diesmal reichte sie Hofstede die Hand zum Kuß und nickte Madeleine nur zu. Während sie sich dem älteren Ehepaar aus Hessen zuwandte, leisteten Hofstede und Madeleine zum zweitenmal die Reverenz und traten aufatmend ab.

„Sei nicht böse", bat Madeleine, als sie in einer Ecke des Saales allein waren, „ich muß geschlafen haben, wir hatten ja ausdrücklich festgelegt: zwei Jahre . . . aber ist sie nicht liebenswürdig?"

„Sehr", sagte er, sich die Stirn mit dem Taschentuch trocknend, „so sehr, daß ich mich schämen müßte, unter falschem Namen hier eingedrungen zu sein... wenn es nicht meine Pflicht gewesen wäre. Komm, laß uns zu den andern gehen."

Das Fest verlief zur allgemeinen Freude. Es gab Tanz im Park, auf einem vorbereiteten, über einem Rasen aufgedeckten Parkett, es gab ein Souper für die hundertfünfzig Gäste, an langer Tafel unter den Platanen, es gab eine kurze Komödie, die freilich langweilig war, aber dadurch versöhnte, daß man den berühmten Schauspieler Talma zu sehen bekam.

Kurz vor der Aufführung, die in einem Saal des Schlosses stattfand, erschien der Kaiser. Hofstede hatte ihn sich größer vorgestellt und fand ihn mit den hastigen Bewegungen, dem harten Befehlston, dem kritischen strengen Blick ein wenig unheimlich.

In aller Eile wurden die dreißig oder vierzig Personen, die der Kaiser noch nicht kannte, an ihm vorbeigetrieben, wobei der vorstellende Kammerherr häufig genug Namen und Rang verwechselte. Doch war es verpönt, ihn zu korrigieren; das vertrage der Kaiser nicht, hieß es . . .

Man stand so, daß Hofstede und Madeleine unter den ersten Zehn waren.

„Aus Baden? Zum erstenmal in Paris?" fragte Napoleon, während er Hofstede die Hand reichte.

„Ja, Sire . . ."

„Empfehlen Sie mich dem Markgrafen, wenn Sie zurückkommen. Enchanté, Madame . . ."

Das galt schon Madeleine. Es ging alles rasend schnell, aber trotzdem blickte Napoleon noch einmal nach Madeleine zurück, während er schon einer anderen Dame versicherte, daß er entzückt sei. Sehr höflich war er also nicht, doch hieß es, daß Höflichkeit bei ihm überhaupt eine Sache der Stimmung und der Laune sei.

Später, während der Theateraufführung, als die flackernden Lichter kristallstrotzender Lüster die Toiletten, Uniformen und Stickereien magisch überglänzten, revidierte Hofstede sein Urteil über den Kaiser. Der saß in der vordersten Reihe, in einem seidenen Polstersessel, die Beine leicht übereinandergeschlagen und die Arme verschränkt. Er war viel ruhiger als vorher und betrachtete die Vorgänge auf der Bühne mit beinahe heiterer Miene. Jetzt sah Hofstede auch, daß Napoleons Kopf von klassischer Schönheit war. Willenskraft, Ehrgeiz und Ideale schienen diesen Schädel, dies Gesicht geformt zu haben; eine machtvolle Harmonie glich Züge eines wilden Temperaments aus.

Freilich, sagte er sich, Bonaparte ist von unten herauf gekommen, vor zwölf Jahren war er noch ein bürgerlicher Leutnant wie ich — jetzt, drei Jahre älter als ich, ist er Kaiser und der mächtigste Monarch Europas und noch längst nicht am Ziel. Nein, sein Aufstieg ist ohne Beispiel in der Weltgeschichte. Wie war es möglich? Wille und Ehrgeiz allein genügten nicht, damit ist mancher bloß Major geworden.

Gewiß, Bonaparte wurde von der Revolution hinaufgetragen, er hatte Glück . . . aber wer möchte zweifeln, daß er in friedlicheren Zeiten ganz das gleiche erreicht hätte? Was ist es also mit ihm? Was ist es, das sein Volk, sein Heer, selbst ein erobertes Land wie Italien, selbst deutsche Fürsten aus Süd und West so an ihn bindet? Welche Kraft? Welches Geheimnis?

Hofstede wandte keinen Gedanken an das Spiel auf der Bühne, der Künstler Talma ließ ihn völlig kalt, er sah nur Napoleon.

Persönlichkeit ist das Geheimnis, fuhr er zu denken fort. Fluidum. Prinz Louis Ferdinand hat etwas davon, Friedrich Wilhelm nichts. Das Volk, das Heer, überhaupt jede Vielheit von Menschen liebt nur die Persönlichkeit, opfert sich nur ihr, läßt nur von ihr sich hinreißen. Darum war Friedrich der Große beliebt, obwohl er zuzeiten ein böser Dämon war. Darum wird Napoleon den Krieg gegen Preußen gewinnen, wenn es dazu kommt. Nicht weil er zufällig ein großer Stratege ist — die besten Strategen haben schon die schönsten Schlachten verloren —, sondern weil er, im Volke verwurzelt, das Volk mit sich reißen, das Heer, das sich aus den Massen erneuert, für seinen Ehrgeiz begeistern kann, der nichts will als ein Pfand für die Größe Frankreichs.

Dies nennt man Patriotismus, und auf solcher Basis ist er das tiefste Erlebnis auch für den letzten unwissenden Bauern. Es spricht zur Seele. Welch ein grotesker Einfall war doch diese Große Revolution, die nur dümmliche Schreckensmänner hervorgebracht hat und an der einzigen Persönlichkeit zugrunde gegangen ist, die ihr entwuchs: am Leutnant Bonaparte . . .

Die Schauspieler sprachen stelzende Verse mit schönen Stimmen. Durch eine halboffene Glastür drang die reine, kühle Abendluft in den Saal, es roch plötzlich nach saftigem Laub, Rosen und Teichwasser. Das Auditorium saß regungslos, jedermann schien Interesse an den Versen zu haben, die Hofstede so langweilig fand, seit er den Kaiser betrachtete.

Was war aber Napoleon, wenn man das Fluidum nicht rechnete? Ein Mensch aus Fleisch und Blut wie wir alle, Sterblich. Sein Fluidum allein konnte keine Kriege führen, kein Preußen erobern.

Plötzlich hatte Hofstede eine atemberaubende und furchtbare Vision: er sah sich, eine Pistole in der Hand, auf den Kaiser zugehen, der Schuß krachte, langsam sank Napoleon zusammen, tot. Er war keine Gefahr für Preußen mehr . . .

Verstört wischte er sich den Schweiß von der Stirn, der Wahn verging. Nein, er war nicht als Meuchelmörder gedungen, es kam auch nicht darauf an, Preußen um solchen Preis vor einer Gefahr zu bewahren. Mochte es sich mit ihr auseinandersetzen, Auge in Auge, Kraft gegen Kraft. Und wenn es unterlag, mußte ihm neue Kraft kommen aus dem Leiden, aus der Erniedrigung. Vielleicht war dies der Umweg zu dem Ziel, aus Volk, Heer und Land etwas Einiges und Großes zu machen.

Endlich war die Vorstellung zu Ende. Nachdem der Applaus verklungen war, rief der Kaiser ein paar Abschiedsworte in den Saal und entfernte sich mit der Kaiserin durch eine Nebentür. Eine Minute später schon rollte sein Wagen in Richtung Paris davon, und Kaiserin Josephine trat wieder unter ihre Gäste.

Für den Rest des Festes verlor Hofstede Madeleine ganz aus den Augen. Er hatte das Glück, von drei Generalen in ein politisches Gespräch gezogen zu werden, und erfuhr eine Menge hochwichtiger Dinge über die Armee. Wenn dies alles natürlich auch nichts Offizielles war, so war es darum doch nicht minder interessant für den Kundschafter des Grafen Haugwitz, und Hofstede konzentrierte seine ganze Aufmerksamkeit auf die militärische Unterhaltung, die er noch in der Nacht schriftlich festzuhalten gedachte.

Plötzlich zischte zwischen den Bäumen ein glühendes Rad auf. Das große Feuerwerk, Abschluß des Festes, begann. Bald waren Park und Schloß giftgrün illuminiert, jetzt rot, jetzt blau . . . ein zauberhaftes Bild. Die Springbrunnen tanzten in feenhaftem, buntem Licht. Wie eine Herde drängten sich die Gäste auf einem kleinen Rasenstück zusammen, um ringsum die Herrlichkeit des farbigen Feuers betrachten zu können. Vögel, durch den Schein und den Lärm aus ihren Nestern gejagt, schwirrten zwischen den Bäumen aufgeregt hin und her, mit blauem, rotem, grünem Gefieder, Geschöpfe, die aus exotischen Märchen hervorgezaubert schienen.

Erst als das Feuerwerk zu Ende war, fand Hofstede Madeleine wieder. Sie stand mit Baron Pistolecron unter einem Baum, in eifrigem, leisem Gespräch. Die Baronin war weit und breit nicht zu sehen.

„Meine Frau ist schon vorausgefahren", erklärte Pistolecron ohne Verlegenheit, „es war ihr zu kühl. Würden Sie die Güte haben, mich in Ihrem Wagen mitzunehmen, Graf Eldach?"

„Gern", sagte Hofstede. Ihm gefiel es nicht, daß Pistolecron seine Frau hatte allein fahren lassen . . . oder daß er sie gar weggeschickt hatte. Warum tuschelte er, abseits von allen Leuten, mit Madeleine im Park?

Die Kaiserin hatte sich ohne Abschied zurückgezogen und nur durch Herren ihres Gefolges den Gästen Dank und gute Heimkehr ausrichten lassen. Dennoch dauerte es bei der großen Zahl der Wagen ziemlich lange, bis Hofstede mit Madeleine und Pistolecron den seinigen besteigen konnte. Während der zweistündigen Fahrt wurde wenig gesprochen. Madeleine schien müde oder mißgestimmt, Hofstede war von Sorgen aller Art erfüllt. Der Baron als einziger brachte hin und wieder ein Gespräch auf, er konnte sogar scherzen. (Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Aus Baden

Bäume entwurzelt – Getreide gewalzt

Schweres Unwetter über der oberen Haardt

* **Forchheim** bei Karlsruhe, 21. Juli. Am Samstagabend, nach vorausgehenden kleinen Gewittern, entlud sich ein heftiges Gewitter, begleitet von einem Sturm, der hier im Ort manchen Schaden anrichtete. An einigen Häusern wurden Ziegel abgedeckt, Bäume entwurzelt und auch an den Feldfrüchten nicht wenig Schaden angerichtet. Am meisten dürfte wohl der Tabak betroffen worden sein.

Das jetzt noch vorhandene Getreide liegt teilweise wie gewalzt am Boden. Da hier die Ernte gerade in vollen Gange war, so liegt auch viel Getreide gebunden und lose auf den Feldern umher.

Im Dorf mußte mancher schöne Baum leiden. Der neue Festplatz mit seiner etwa 30jährigen Pappelanlage bietet das Bild großer Zerstörung. Die schöne, hinter dem Rathaus stehende Trauerweide wurde entwurzelt.

*

Auch im Elsaß: Sturmschäden.

X. **Straßburg**, 21. Juli. Auch im Elsaß, sowohl im Departement Oberrhein wie im Departement Niederrhein, hat ein schweres Unwetter gewaltige Schäden auf den Feldern angerichtet. Zahlreiche Straßenbäume wurden vom Sturm umgelegt und auf der Bahnstrecke Schlettstadt—Kolmar eine große Anzahl Telegraphenstangen wie Streichhölzer geknickt.

Trauriger Tag vor 60 Jahren . . .

Eine Brandkatastrophe suchte damals Todtnau heim

* **Todtnau**, 21. Juli. Am 19. Juli jährte es sich zum 60. Male, daß Todtnau von einem schweren Brandunglück heimgesucht wurde. Um die Mittagszeit dieses Tages schlugen aus der Papierfabrik die Flammen heraus, die in aller Eile auf die Kirche und das Pfarrhaus übergriffen, um sich dann weitere Opfer zu suchen. Erst nach 5 Uhr nachmittags konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Neben der Kirche wurden drei Fabriken und 84 Wohnhäuser zerstört. 202 Familien mit insgesamt 970 Mitgliedern waren obdachlos geworden.

Sperrung der Hauptstraße in Weinheim

⊡ **Weinheim**, 21. Juli. Der Landrat gibt bekannt: Wegen notwendiger Ausbesserungsarbeiten und Aufbringung eines Asphaltbelags auf die Fahrbahn wird die Hauptstraße in Weinheim von der Friedrichstraße/Lindenstraße bis zur Bahnhofstraße-Dürrerstraße in der Zeit vom 20. Juli bis zum 25. Juli 1936 gesperrt.

Bergsträßer Getreideernte in vollem Gange

— **Weinheim**, 21. Juli. An der Bergstraße ist jetzt die Getreideernte in vollem Gange. Ueberall auf den Feldern ist des Schnitters Sense in Tätigkeit. Der Ertrag ist gut. Die Beerenobsternte ist jetzt zu Ende. Je nach Lage konnten ganz nennenswerte Erträgnisse erzielt werden. Auf den Markt kommt jetzt das Kern- und Steinobst. Aber auch hier haben durch die Ungunst der Witterung verschiedene Sorten gänzlich versagt. In erfreulichem Gegensatz dazu stellt sich die Rebe. Sie ist gut entwickelt und zeigt einen guten Behang. Auch der Tabak steht ausgezeichnet. Kartoffel und die übrigen Feldfrüchte, denen in letzter Zeit der Regen sehr nützte, versprechen eine ergiebige Ernte.

Die Boote kenterten wie Nußschalen:

Die Nacht des Schreckens am Bodensee

Fünf Menschen kamen im Sturm um – Der Tod der Frau Reichert aus Mannheim

(Eigener Bericht der NMZ.)

* **Konstanz**, 21. Juli.

Die Schreckensnacht auf dem Bodensee, die infolge des Sturmes zum Sonntag fünf Menschenleben binnen weniger Minuten gefordert hat und letzten Endes eine eindringliche Warnung an alle ist, die die Naturgewalten zu unterschätzen geneigt sind, liegt in ihrem tragischen Geschehen nunmehr klar vor der Beurteilung. Da ein Toter doppelt gezählt worden war, stellt sich jetzt die Zahl der Toten auf dem badisch-schweizerischen Seeteil auf fünf.

Betroffen sind sowohl Einheimische wie auch Feriengäste, diese aus Deutschland (aus Mannheim Frau Reichert) und aus der Schweiz. Ertrunken ist aus Deutschland die im Jahre 1888 in Mannheim geborene und dort wohnende Frau Reichert, die von Kreuzlingen, wo sie zu Besuch ihrer dort verheirateten Tochter weilte, eine Ruderpartie nach Meersburg unternommen hatte.

Der Mann der Frau Reichert konnte mit einem anderen Insassen aus Kreuzlingen sich auf dem gekenterten Boot halten.

Die beiden trieben die ganze Nacht und wurden morgens am Sonntag auf dem deutschen Ufer bei Hagnau angetrieben und vollkommen erschöpft gerettet. Herr Reichert hat seine Frau vor seinen Augen ertrinken sehen, als das Boot auf hoher See kenterte. Die Frau sackte sofort weg und wurde nicht mehr gesehen. Eine andere Kreuzlingerin namens Angela Mayer hielt sich noch einige Zeit am Boot, dann verließen sie die Kräfte und sie versank ebenfalls. Kurz danach ertrank auch ihr Mann, der Chauffeur Gottfried Mayer.

In einem anderen Kreuzlinger Boot wurde beim Umschlagen der Schweizer Chauffeur Hürlimann sofort von den Fluten verschlungen, während zwei andere nach anderthalbstündigem Treiben von dem Dampfer „Stadt Ueberlingen" bemerkt und mit Hilfe eines Motorbootes gerettet wurden. Als tot muß auch der 24jährige Paul Geissbühler aus Kreuzlingen betrachtet werden, der mit seiner 15 Jahre alten Schwägerin Nelly Aeberfold aus Biel, die zu Besuch weilte, in einem Paddelboot (!) eine Seefahrt machte.

Das Boot schlug bald um, der Mann verschwand,

während das junge Mädchen, wie bereits kurz in unserer gestrigen Abendausgabe gemeldet, geistesgegenwärtig sich ihrer einzigen Bekleidung, ihres Trainingsanzuges im Wasser trotz des Sturmes entledigte, und dann völlig unbekleidet sich mit Schwimmen die ganze Nacht über Wasser hielt. Das Mädchen wurde morgens von den Wellen zwischen Meersburg und Hagnau am deutschen Ufer von hilfsbereiten Leuten geborgen, bekleidet und verpflegt. Von dem Begleiter fehlt bisher jede Spur.

Bei der Frage nach den Ursachen dieser Tragödien wird man sich nicht damit zufrieden geben können, von der höheren Gewalt des plötzlichen Sturmes zu sprechen. Richtig ist, daß dieser schnell kam, aber er stand bereits um ½8 Uhr abends für jeden klar erkennbar in drei großen Gewitterfronten am Himmel, so daß die größte Vorsicht geboten war. Das Uebel wurde verschlimmert, weil ein großer Teil der Boote, entgegen jeder Bestimmung, ohne Licht hinausgefahren war.

Brief aus Stuttgart

Gesteigerter Ausländerverkehr – Weiterer Ausbau der Anlagen für Heilbäder Das „Gymnasium illustre" – Die kostenpflichtigen Verwarnungen kommen und die Verkehrslehrer

—s— **Stuttgart**, 21. Juli.

In den Stuttgarter Straßen fallen jetzt mehr als sonst die Fremdenführer auf, die der Stuttgarter Verkehrsverein im vergangenen Winter hat ausbilden lassen. Sie besuchen mit immer größer werdenden Gruppen von Fremden die Sehenswürdigkeiten. Stuttgart verzeichnet schon vor dem Beginn der Olympischen Spiele einen sehr lebhaften Ausländerverkehr wie er früher noch nie festzustellen war. Holländische und südslawische, Hunderte amerikanische Studenten und Studentinnen, amerikanische und ungarische Universitätsprofessoren, Bulgaren, argentinische und rumänische Architekten, französische Aerzte, 100 egyptische Studenten u. a. waren schon da. Schwedische Arbeiter und einige hundert auslandsdeutsche Arbeiter kommen vom Weltkongreß in Hamburg. In den letzten Tagen traf eine französische Schülergruppe unter der Führung von Prof. Delbés — größtenteils aus dem französischen Hochadel stammend — in Stuttgart ein und bleibt hier acht Wochen. Daß die Ausländer bei ihren Besuchen auch die Einrichtungen des nationalsozialistischen Deutschlands zu sehen und ihre Vorteile am eigenen Leibe zu spüren bekommen und darüber des Lobes voll sind, bleibe nicht unerwähnt.

Prof. Delbés sagte bei seiner Ankunft in Stuttgart, daß er nunmehr zum siebenten Male mit Schülern nach Deutschland komme und auch diesmal wieder mit einem Herzen voll Sympathie zum neuen Deutschland.

Vor einigen Wochen richtete OBM. Dr. Strölin einen Aufruf an die Einwohner, zur Reinhaltung der Straßen beizutragen. Stuttgart müsse seinen Ruf, eine der saubersten Städte Deutschlands zu sein, behalten. Er teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß bereits 2000 Papierkörbe in den Straßen aufgestellt seien, daß man aber noch weitere anbringen lassen wolle. Wo mit der Zeit höher werdende Bäume und Hecken an den Höhenstraßen die Aussicht versperren, sollen sie zurückgeschnitten oder beseitigt werden. An die Architekten wandte er sich mit der Bitte, bei Umbauten unschöne Dachaufbauten und Dächer, häßliche Schornsteine zu beseitigen. In diesem Zusammenhang ist noch erwähnenswert, daß im Innern der Stadt in letzter Zeit etwa ein halbes Dutzend entbehrlich gewordener Fabrikkamine niedergelegt wurden. — In Stuttgart ist jetzt Stadtplanungsamt und Baupolizeiamt vereinigt worden, was die Gewähr dafür gibt, daß nach städtebaulich einheitlichen Gesichtspunkten gearbeitet wird, und daß die Baugesuche nun — worüber man seither immer wieder klagen hörte — rascher erledigt werden.

Der Schuldenstand der Stadt hat sich weiter um 6 Millionen Mark vermindert

und die Lehrwerkstätten für Metallarbeiter, die bis heute 870 Arbeitslose für die metallverarbeitenden Berufe umgeschult und bereits 650 in Arbeit gebracht haben, werden von der Zuffenhauser Gewerbeschule in eine frühere Fabrik nach Mühlhausen verlegt, wo schon in absehbarer Zeit mit der weiteren Neckarkorrektion flußabwärts bis Aldingen begonnen werden soll. Es entsteht hier, wie bereits gemeldet, eine neue Staustufe mit Kraftwerk, neue Brücken und Straßen.

*

Auch drunten in Bad Cannstatt ruht man nicht. In den Mineralschwimmbädern suchen und finden täglich Tausende Erfrischen und Stärkung ihrer Gesundheit, andere baden im Wasser der Daimlerquelle und trinken das Heilwasser mit seinem starken Chlorkalziumgehalt und lauschen morgens und abends den Kurkonzerten im Kurpark von Cannstatt. Veranstaltungen wie Serenadenabende, Gastspiele bedeutender deutscher Komponisten und Dirigenten sorgen für die Unterhaltung der Kurgäste.

*

Schon rüstet man zu neuen Bauten. In diesen Tagen werden das frühere Karl-Olga-Bad und das Pförtnerhaus, früher Füllhaus, abgebrochen, um neuen Badbauten Platz zu machen. Das Olgabad ist 1844 in der ersten Hochblüte des Cannstatter Bades entstanden und diente einst vom September 1870 an dem bei Sedan gefangengenommenen General Wimpffen, den man auf freiem Fuß gelassen hatte, als Wohnung. Das Pförtner- oder Füllhaus stammt von Salucci. Man darf nicht vergessen, daß schon 1822 etwa 200 000 Krüge des Cannstatter Wassers weithin verschickt wurden. Und der Abfüllung diente das Haus. Da sich Bad Cannstatt baulich stark ausdehnt, haben sich bereits die evangelische und die katholische Kirchengemeinde Bauplätze für die Erstellung neuer Kirchen gesichert. Auch eine neue Gewerbeschule wird bald erstellt werden. Eine neue Feuerwache, die größte und modernst eingerichtetste von Stuttgart ist gegenwärtig in der Wernerstraße am Cannstatter Wasen im Bau.

Das älteste und lange Zeit einzige Gymnasium Württembergs,

das Eberhard Ludwigsgymnasium — das „Gymnasium illustre" — feierte in diesen Tagen sein 250jähriges Bestehen.

Als nach dem 30jährigen Kriege Geldnot dem akademischen Pädagogium ein Ende bereite hatte, gründete Herzog Friedrich Karl als Administrator für den minderjährigen Eberhard Ludwig das Stuttgarter Pädagogium, um eine seit Jahrhunderten — in der engen Schulstraße — bestehende Lateinschule zum „Gymnasium illustre" auszugestalten. 1686 entstand der stattliche Bau. 1903 zog die Schule hinaus aus der Enge der Altstadt an den Gewerbehalleplatz, wo heute noch die stattliche Schule steht. Viele große Schwaben sind aus der Schule hervorgegangen: die Patrioten Jak. Moser und Paul Pfizer, die Dichter Mörike und Schwab, der auch 20 Jahre lang als Professor an der Schule gewirkt hat, die Buchhändler Cotta und Gröner und als der berühmteste von allen, der Philosoph Hegel. Unter den Lebenden ragt der deutsche Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath hervor, der auch der Jubelfeier anwohnte und dort betonte, daß vier Generationen seiner Familie ihre Erziehung in der Schule genossen hätten.

Gebührenpflichtige Verwarnungen sind anderwärts ein gutes Mittel geworden, Verkehrssünder zu erziehen und sie auf der Stelle abzustrafen. Stuttgart konnte die Strafe seither nicht einführen, weil dafür die gesetzlichen Voraussetzungen fehlten. Inzwischen hat die württ. Staatsregierung ein neues Gesetz angenommen, das nunmehr die

Einführung der kostenpflichtigen Verwarnung

erlaubt. Es wird nicht mehr allzulange anstehen bis es auch in Stuttgart dazu kommt. Polizeidirektor Wilhelm hat bei einer Besprechung von Verkehrsteilnehmern mitgeteilt, daß durch eine Verordnung des Kultusministeriums eine allgemeine Verkehrserziehung eingeleitet werde. Jede Schule bekomme einen Verkehrslehrer, der in enger Verbindung mit der Polizei stehe und von ihr auch auf dem laufenden gehalten werde und der sich an den größeren Schulen noch weitere Verkehrslehrer heranziehen könne. Zuerst kommt Stuttgart daran, dann aber auch das Land. — Interessant ist in diesem Zusammenhang noch, daß die Stuttgarter Straßenbahnen einen neuen Anhängewagentyp einführen, der dadurch daß die Federn auf Gummi gelagert sind, einen wesentlich ruhigeren und weniger geräuschvollen Lauf hat.

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Soziusfahrer getötet

Schwerer Unfall bei Oggersheim

* **Oggersheim**, 21. Juli. Auf der Straße Maxdorf—Oggersheim ereignete sich am Sonntagabend ein tödlicher Verkehrsunfall. Beim Ueberholen eines Personenkraftwagens wurde ein Kraftradfahrer von einem nachfolgenden Lastkraftwagen angefahren. Der Kraftradfahrer und sein Begleiter kamen zu Fall. Der Soziusfahrer, ein 24 Jahre alter lediger junger Mann aus München, der sich auf einer Urlaubsreise befand, wurde vom rechten Hinterrad des Lastkraftwagens überfahren und so schwer verletzt, daß er im Städtischen Krankenhaus Ludwigshafen starb. Der Kraftradfahrer kam mit einem Knöchelbruch, Hautabschürfungen und Prellungen davon. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

*

* **Bobenheim a. Rh.**, 21. Juli. Auf der Durchgangsstraße Bobenheim—Frankenthal ereignete sich in der Nacht auf Sonntag ein schwerer Verkehrsunfall. Der Motorradfahrer Jakob Weiß aus Pfiffligheim, der als Bäcker in Ludwigshafen beschäftigt ist, stieß mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei er einen schweren Schädelbruch davontrug. Nach der ersten ärztlichen Behandlung wurde er in das Wormser Krankenhaus eingeliefert.

Im Sägemehl-Silo erstickt

Tödlicher Betriebsunfall in Neustadt

* **Neustadt a. d. deutschen Weinstraße**, 21. Juli. Am Montagnachmittag gegen vier Uhr ereignete sich bei der Firma ein tödlicher Betriebsunfall. Der 18jährige Hilfsarbeiter Willi Schanzenbächer wollte mit einem Arbeitskameraden den Sägemehlbehälter reinigen. Dabei fiel er von oben durch den Sägmehlkanal. Das gestaute Sägmehl gab nach und der Junge erstickte, ehe er aus seiner Lage befreit werden konnte.

* **Baden-Baden**, 21. Juli. Nach der von der Bäder- und Kurverwaltung herausgegebenen Besucherstatistik für die Zeit vom 1. Januar bis 15. Juli d. J. betrug die Gesamtzahl der Fremdenbesucher 64 454, darunter 11 840 Ausländer. In der gleichen Zeit des Vorjahres war die Gesamtzahl 54 593 mit 10 238 Ausländern. Die Steigerung des Fremdenbesuches gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt 10,7 v. H. Der Anteil der Ausländer am Gesamtbesuch beträgt in diesem Jahre 19,6 v. H. gegenüber 18,7 v. H. im Jahre 1935.

Rund um Schwetzingen

Die Leistungen unseres Roten Kreuzes

\# **Schwetzingen**, 21. Juli.

Anläßlich der Jahreshauptversammlung, die der Ortsmännerverein Schwetzingen des Roten Kreuzes am Samstag im „Weißen Schwan" abhielt, konnte man u. a. ein Bild über die wertvolle Arbeit erhalten, die von dieser Organisation im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistet worden ist. In insgesamt 404 Fällen mußte der Sanitätszug ausrücken, 70mal mußten Wachen im Schloßgarten und auf den Sportplätzen gestellt werden. Erstaunlich ist die Zahl derjenigen, die am letzten Abstimmungstag, dem 29. März 1936, durch das Rote Kreuz befördert worden sind, nämlich 154. Bekannt ist auch die Mitwirkung der Sanitäter in der Ausbildung zum Luftschutz. So ist es nicht mehr wie recht und billig, wenn auch an dieser Stelle den uneigennützigen Sanitätern der Dank der Oeffentlichkeit abgestattet wird.

Gemeinderat Brühl-Rohrhof tagte

In der letzten Gemeinderatssitzung wurden folgende Punkte behandelt: Arbeitsvergebung des Schulhausneubaues in der JG-Siedlung; Renovierung des Rathauses und zwar Herrichten von einigen Zimmern sowie Streichen der Außenfassade und der Innenräume im Treppenaufgang. Ein abgängiger Farren wurde verkauft und dafür ein junger angeschafft. Ferner wurden drei Zuchtböcke gekauft. Verbesserungen auf turnsportlichem Gebiet wurden für die Schulen in Brühl und Rohrhof derart beschlossen, daß für beide Schulhäuser je ein Reck beschafft wird, daß die vorhandenen Barren in Ordnung gebracht werden, und daß die Schüler das Brausebad unentgeltlich benützen dürfen. Handtücher und Seife stellt die Gemeinde.

*

Im Silberkranz. — Geburtstage. Morgen Mittwoch kann das Ehepaar Sebastian Willbold und Frau Julie geb. Freinecker, Blumenstraße 4, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Heute wird Frau Margarethe Farrenkopf, geb. Siegel, Bruchhäuser Straße 16, 82 Jahre und Frau Anna Jahn, geb. Evert, Gartenbauschule, 65 Jahre alt. Allen Jubilaren unseren herzlichen Glückwunsch!

Wegen Abtreibung festgenommen. Die hiesige Gendarmerie hat gestern eine junge ledige Frauensperson von hier wegen Abtreibung festgenommen und ins Bezirksgefängnis nach Mannheim gebracht.

Veranstaltungen in Schwetzingen

Capitol: „Es geschah in einer Nacht".
Neues Theater: „Donau-Melodien".

MARCHIVUM

Ich rufe die Jugend der Welt!

Olympia 1936

Olympia-Handballturnier

Der Spielplan wurde festgelegt

Nachdem die Gruppeneinteilung der am olympischen Handballturnier teilnehmenden Nationen bereits seit einigen Tagen feststeht, gab der Leiter des Turniers, Burmeister (Hamburg), nun auch den genauen Spielplan bekannt. Die Einteilung erfolgte bekanntlich in folgende zwei Gruppen:

Gruppe A: Deutschland, Ungarn, Vereinigte Staaten.
Gruppe B: Oesterreich, Rumänien, Schweiz.

Die Vorspiele werden auf Berliner Vereinsplätzen durchgeführt, und zwar spielt die Gruppe A im Polizei-Stadion und die Gruppe B auf dem BSB-Platz, während die Kämpfe der Endrunde im Olympia-Stadion ausgetragen werden.

Der Spielplan

Donnerstag, 6. August (jeweils 17.15 Uhr)
Gruppe A: Deutschland — Ungarn (Polizei-Stadion)
Gruppe B: Oesterreich — Rumänien (BSB-Platz)

Freitag, 7. August (jeweils 17.15 Uhr)
Gruppe A: Ungarn — Ver. Staaten (Polizei-Stadion)
Gruppe B: Rumänien — Schweiz (BSB-Platz)

Samstag, 8. August (jeweils 17.15 Uhr)
Gruppe A: Deutschland — Ver. Staaten (Polizeistadion)
Gruppe B: Oesterreich — Schweiz (BSB-Platz)

Der Sieger und der Zweite jeder Gruppe kommen in die Endrunde. Die Dritten der beiden Gruppen spielen am Montag, 10. August, auf dem BSB-Platz vormittags um 11 Uhr um den fünften und sechsten Platz.

Die Endrunde, in der die Erstplacierten jeder Gruppe mit 1 A und 2 A sowie 1 B und 2 B bezeichnet werden, gelangt nach folgendem Plan zur Durchführung:

Montag, 10. August
16 Uhr: 1 A — 2 A Polizei-Stadion
1 B — 2 B Polizei-Stadion

Mittwoch, 12 August
15 Uhr: 1 B — 2 A Olympia-Stadion
16.20 Uhr: 1 A — 2 B Olympia-Stadion

Freitag, 14. August
15 Uhr: 2 A — 2 B Olympia-Stadion
16.20 Uhr: 1 A — 1 B Olympia-Stadion
18.50 Uhr: Siegerehrung.

Die Mannschaft mit der höchsten Punktzahl der Endrunde ist Siegerin des Turniers. Bei Punktgleichheit entscheidet das bessere Torverhältnis. Ist auch dieses gleich, wird der Sieger in einem besonderen Entscheidungsspiel ermittelt. Die gleiche Bestimmung gilt für die Feststellung der Placierten.

Deutschlands Handball-Aufgebot

Zum olympischen Handball-Turnier wurden vom Deutschen Olympischen Ausschuß folgende 22 Spieler als Vertreter Deutschlands namhaft gemacht:

Torhüter: Heinrich Leimig (Darmstadt), Heinz Köpers (Minden) und Karl Kreutzberg (Aachen);

Verteidiger: Willy Handholz (Hamburg), Arthur Knaup (Minden), Wilhelm **Müller (Mannheim-Waldhof)**.

Läufer: Wilhelm Brinkmann (Düsseldorf), Georg Tascher (Darmstadt), Kurt Doflein (Leipzig), Hermann Hansen (Hamburg), Hans Ketzer (Mülheim-Ruhr), Rudolf Ehrhl (Darmstadt);

Stürmer: Wilhelm Baumann (Berlin), Helmuth Berthold (Leipzig), Helmuth Braselmann (Magdeburg), Fritz Herrmann (Berlin), Erich Herrmann (Berlin), Alfred Klingler (Magdeburg), Günther Orthmann (Geesthacht), Edgar Reinhardt (Mülheim-Ruhr), Fritz **Spengler (Mannheim-Waldhof)**, Hans Theilig (Hamburg).

Unsere Olympia-Radfahrer

An den Olympischen Radsport-Wettbewerben nimmt folgende deutsche Mannschaft teil:

Flieger-Hauptfahren (1000 Meter): Toni Merkens (Köln), Rudolf Karsch (Leipzig), Hans Gehre (Dresden);

Malfahren (1000 Meter): Toni Merkens (Köln), Karl Lorenz (Chemnitz), Horst Oehlschlegel (Dresden);

Tandemfahren (2000 Meter): Ernst Ihde-Karl Lorenz (Leipzig-Chemnitz), Karl Lückner-Hans Hofmann (Köln-Klein-Steinheim), Walter Jung-Horst Rosenlächer (Dresden-Hösterlitz);

Verfolgungsrennen (4000 Meter): Hans Hofmann (Klein-Steinheim), Karl Lückner (Köln), Erich Arendt (Crefeld), Heinz Haselnberg (Bochum), Alfred Wende (Dresden), Arno Pietsch (Dresden);

Straßenfahren: Fritz Scheller (Schweinfurt), Emil Schöpflin (Berlin), Fritz Rohrbach (Klein-Steinheim), Willi Meurer (Köln), Walter Lüder (Schweinfurt), Willi Oberbeck (Hagen).

Neue Gruppen-Einteilung für Hockey

Für das olympische Hockeyturnier in Berlin ist durch die Absage von Jugoslawien und der Tschechoslowakei eine neue Gruppeneinteilung notwendig geworden, die jetzt wie folgt vorgenommen wurde:

Gruppe A: Indien, Japan, Ungarn, Amerika.
Gruppe B: Deutschland, Afghanistan, Dänemark, Spanien.
Gruppe C: Holland, Frankreich, Belgien, Schweiz.

In allen drei Gruppen spielen jetzt also vier Nationen, und zwar hat man aus der Gruppe A die Tschechoslowakei und Jugoslawien gestrichen und dafür aus der Gruppe B Japan hinzugenommen. Die Gruppe B hat aus der Gruppe C Spanien erhalten. Durch die beiden Absagen wird natürlich auch eine Aenderung des Spielplans notwendig, die in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden dürfte, zumal am 18. Juli endgültiger Nennungsschluß für Hockey war.

Finnland in alter Stärke

Nurmi war pessimistisch

(Von unserem Sonderberichterstatter aus Helsingfors)

Der glänzenden Reihe ausländischer Ergebnisse hatte Finnland bis zu den Ausscheidungskämpfen in Helsingfors eigentlich herzlich wenig entgegenzusetzen. Das liegt aber nicht an dem Unvermögen unserer Sportler, sondern mit voller Absicht wurde das Training der gesamten finnischen Streitmacht für Berlin so geleitet, daß von dem wirklichen Können der finnischen Athleten möglichst wenig in die Oeffentlichkeit drang. In recht vollkommener Weise das gelungen ist, beweist die Tatsache, daß man in Finnland selbst in weiten Kreisen Zweifel hegte, ob Finnlands Sport noch auf der Höhe sei. Das war nicht nur in denjenigen Kreisen, die vom Sport im allgemeinen weniger verstehen und daher, wie in anderen Ländern auch, mit ihrem Urteil viel unvorsichtiger sind, sondern selbst solche Leute, die sich sehr wohl ein Urteil erlauben können, waren dieser Meinung. So gab Paavo Nurmi, dessen Einfluß und Vorbild in allen sportlichen Dingen immer noch sehr groß ist, einer Provinzzeitung ein Interview, in dem er kurz und bündig äußerte, daß die alte finnische Garde, also Ritola, Kolehmainen, Stenroos und Nurmi selbst mehr gekonnt hätten als die heutige jüngere Generation.

Nun, diese heutige Generation hat bei den Ausscheidungskämpfen gezeigt, daß **Finnland von seiner Stoßkraft** der früheren Jahre noch nichts verloren hat, daß Finnlands junge Sportler in der Lage sind, die Stellungen, die das kleine nordische Land im internationalen Sport beherrscht, zu halten. Gewiß, in einigen Uebungen ist Finnland schwach, aber das war es auch schon z. Z., als Nurmis Stern am hellsten strahlte. Das ist beispielsweise im **Weitsprung** und im **400-Meter-Hürdenlauf** der Fall; in der letzteren Disziplin hat Finnland 1934 allerdings bereits einmal ein zweites Plätzchen erobert. Aber in allen anderen Uebungen, in denen Finnland in Berlin etwas zu holen gedenkt, haben die Ausscheidungskämpfe gezeigt, daß von dem alten Sportruhm Finnlands noch kein Stückchen abgebröckelt ist. Da sind vor allem die Mittel- und Langstreckler. **Salminen** und **Höckert** sind 5000-Meter-Läufer, die für Zeiten von 14:20 bis 14:22 gut sind und gute Läufer wie **Mäki** und **Pekuri** ohne Schwierigkeiten hinter sich ließen. Salminen und Höckert erzählten später, daß sie übereingekommen seien, nicht das Letzte aus sich herauszuholen, sondern zusammen das Ziel zu erreichen, es schien jedoch, als ob **Salminen**, der ja auch für die 10 000 Meter in Berlin neben **Iso-Hollo** aufgestellt wurde, der Bessere sei. Ich glaube nicht, daß die übrige Welt Läufer von diesem Format aufstellen kann und das gilt auch für die 10 000 Meter. Salminen besitzt dazu eine Eigenschaft, die für einen Langstreckenläufer außerordentlich wertvoll ist: er hat einen guten Spurt.

Eine große Ueberraschung im positiven Sinne war auch **Bärlund**, der mit seinen sechs Stößen, Weiten von 15,92 Meter bis 16,26 Meter erreichte, und damit bewies, daß er nicht nur in guter Form ist, sondern daß er auch hart an der Verbesserung seines Stils und seiner Wurftechnik gearbeitet hat. Man rechnet mit ihm im Endkampf der Kugelstoßer in Berlin. In Finnland ist man der Ansicht, daß nur der Deutsche Woellke von den europäischen Nationen besser ist. Das will viel heißen, denn hier ist man allgemein der Ansicht, daß der Amerikaner Torrance in Berlin nicht ganz das halten wird, was er in Amerika versprach.

Und dann ist da unser **Kotkas**, der blonde Hüne unter den Hochspringern, der im Lärm des harten 5000-Meter-Laufes unter den Augen der Japaner mit lächelnder Ruhe **Europabestleistung** mit 2,06 Meter sprang und zwar gleich mit dem ersten Versuch. Die Höhe von 2,00 Meter riß er nur ganz knapp. Wozu noch zu bemerken ist, daß die Sprungbahn in Helsingfors seit Jahren einen schlechten Ruf hat und auch außerordentlich weich war. Kotkas erklärte mir jedenfalls im Umkleideraum des Stadions, daß er die 2,06 Meter nicht für übermenschlich halte und daß sie ihn auch nicht erschrecken.

Die wenigen Leute, die ich hier angeführt habe, sind voll jugendlicher Kraft, vorzüglich in Form und auch der ewig pessimistische aber auch ebenso unehrliche Nurmi war mit diesen Olympiakämpfern vollauf zufrieden. Das war der erste Tag. Der zweite war jedenfalls nicht schlechter, wenn man die äußeren Bedingungen in Rechnung stellt, denn es regnete und ein harter Wind fuhr in ostwestlicher Richtung gegen die Sprung-, Lauf- und Wurfbahnen. Dazu machte die Gleichwertigkeit der finnischen Sportler einige unsere Leute nervös, was man besonders im Speerwerfen und im Dreisprung beobachten konnte. Wie vor den Ausscheidungskämpfen für Los Angeles wurde Matti Järvinen im Speerwerfen nur Zweiter. Er hatte den Verband vorher gebeten, den Ausscheidungen fernbleiben zu dürfen, was dieser jedoch nicht gestattete. Seine Würfe waren für den harten Gegenwind zu hoch, während Nikkanen sich als großartiger Kämpfer entpuppte und mit seinen niedrigen Würfen den ersten Platz davontrug. Bessere Resultate im Dreisprung zu erzielen, erlaubte jedenfalls der Wind nicht, aber Suomel- und Rafstrari zeigten, daß sie noch mehr leisten können. Ueber 10 000 Meter zeigten Iso-Hollo und Alfred gar keine Eile, Salminen war nicht dabei. Berücksichtigt man, daß Alfred seinen Schuh verlor und Iso-Hollo kameradschaftlich auf ihn wartete, dann ist die erreichte Zeit, vor allem bei dem lästigen Wind, dennoch recht gut. Beide behaupten, daß sie im Ernstfall unter 30:30 laufen können.

Alles in allem, die finnische Mannschaft, die inzwischen in großen Zügen aufgestellt ist, darf mit Zuversicht in die schweren Kämpfe nach Berlin ziehen, denn in den Disziplinen, in denen Finnland einen Rest zu verteidigen hat, haben die Ausscheidungskämpfe bewiesen, daß unsere Leute großartig in Form sind und daß sie ihre Leistungen bei den Ausscheidungskämpfen in manchen Fällen in Berlin ohne weiteres unterbieten können.

Die deutschen Polospieler

Für das olympische Poloturnier hat Deutschland die Meldungen für Makes Reinke, Heinrich Amsinck, Andre Helms, Arthur Köser, Erich Ottens, Walter Bartram und Hans-Jürgen Iserhagen abgegeben.

Das olympische Boxturnier

Die Aussichten der Nationen

II.

Argentinien

Die argentinischen Boxer sind bereits als erste in Berlin eingetroffen. Sie stellten in Amsterdam und in Los Angeles je zwei Olympiasieger. Diese Tradition verpflichtet. Die acht Boxer im Olympischen Dorf haben Ausscheidungskämpfe hinter sich, die sich gewaschen hatten. An 22 Kampftagen schälten sich aus 120 Zugelassenen diese acht Boxer. Sieger wurde, wer seinen Endkampfgegner zweimal schlug. Im Leichtgewicht standen sich die Endgegner sogar dreimal gegenüber, den ersten Kampf gewann Savoia, die zwei nächsten Olivier. Drei Neger sind in der Mannschaft, u. a. der Bruder des Siegers in Los Angeles, Lovell, der damals den großen Finnen Bärlund schlug. Tradition: 1928 siegte in Amsterdam im Schwergewicht Jurado. In Los Angeles in der gleichen Klasse gewann S. Lovell. Wird in Berlin G. Lovell die dritte Goldmedaille im Schwergewicht in ununterbrochener Reihenfolge für sein Land holen? Wir glauben es kaum. Mit Abstand der vollendetste Boxer ist Casanovas im Federgewicht, der den Olympiasieger 1932, Rebledo, besiegte und Argentiniens stärkste Hoffnung ist. Carlomagno im Fliegengewicht und Gulle im Bantamgewicht sind ernste Anwärter auf die Goldmedaille. Beide schlugen jetzt klar die Vertreter von 1932. Oliver ist Leichtgewichtsmeister und besitzt das größte Herz der Staffel. Im Weltergewicht startet Rodriguez, der von der gleichen Rasse des Joe Louis ist. Er ähnelt dem Deutschen Rademacher, schlägt pausenlos, aber nicht hart, und heißt drüben „Maravilla negra" (Negerwunder.) Er ist aus 79 Kämpfen unbesiegt hervorgegangen und will absolut die Goldmedaille holen. In Argentinien gibt man den Leuten der restlichen drei schweren Klassen, Villareal, Refigliane und Lovell, nicht die Aussichten wie den „Leichten". Insgesamt wohl die stärkste Vertretung aller Nationen. Drei Ersatzleute sind dabei. Trainer ist der Berufsboxer Raul Landini, einer der besten Techniker, die Argentinien je hervorbrachte. Er wird, wenn er Beschäftigung erhält, nach den Spielen in Deutschland in den Ring gehen.

Amerika

stellte 1932 im eigenen Land zwei Sieger. Es hat den Anschein, als ob dieser Erfolg in Deutschland nicht wiederholt werden könnte. In der Mannschaft befinden sich einige Neger. Unverkennbar haben die schwarzen Sport- und Berufsboxer seit Joe Louis meteorhaftem Aufstieg gewaltigen Auftrieb erhalten. Im Bantamgewicht startet der Neger Wilson, im Weltergewicht der Neger King aus Detroit (Louis Einfluß?), und im Mittelgewicht Clark. Es ist leicht möglich, daß noch mehr schwarze Boxer unter den restlichen Leuten sind. Im Halbschwergewicht startet der weiße Student Vinciguerra. Interessant ist, daß keiner der Angeführten beim verlorenen Kampf gegen England in der Mannschaft stand. Der Neger Clark gewann 1935 das Turnier der Weltergewichtler in Paris, bringt also eine gute Empfehlung mit. Die amerikanischen Betreuer sind sehr siegessicher und wollen an den Erfolg 1932 anknüpfen.

Afrika

Richtiger gesagt Südafrika, entsendet keine farbigen Boxer. In Los Angeles wurden zwei Goldmedaillen errungen. Diesen Erfolg sollen in Berlin der Federgewichtler Caterall und der Halbschwergewichtsmeister Smith wiederholen. Caterall wurde 1935 Meister des britischen Weltreiches. Smith besiegte den jahrelang besten Mann S. R. Leibbrandt ganz klar. Die übrigen Kämpfer sind internationale Klasse und dürften für Plätze gut genug sein.

Brasilien

Mit Ausnahme des Leichtgewichtes Negende keine internationalen Aussichten.

Chile

Das gleiche Verhältnis wie in Brasilien. Kampfmangel verhindert internationale Stärke. Beide Länder werden nur wenige Leute entsenden.

Frankreich

Dieses Land besitzt zwei Leute, deren Können ausreichen dürfte, um Olympiasieger zu werden. 1932 ging unser Bernlöhr nach Amerika mit großen Hoffnungen. Frankreichs Mittelgewichtler Michelot schaltete aber im zweiten Kampf den Stuttgarter aus. Es war allerdings ein Fehlurteil. Michelot wurde Europameister und verlor dann gegen den späteren Endsieger. Inzwischen trafen die beiden wiederholt zusammen. Knapp und abwechselnd jedesmal das Ende. Michelot ist eine Klasse höher gerückt und Frankreichs größte Olympia-Hoffnung. Im Fliegengewicht ist noch ein Könner von großem Format, Gaston Favand, eine „goldene" Hoffnung. Er wurde schon zweimal französischer Meister und schlug Ende 1935 beim Länderkampf in Köln den damaligen deutschen Meister Färber klar. Zwei Goldmedaillen für Frankreich wären keine Ueberraschung. Der Rest der Mannschaft besitzt Ehrgeiz und gibt sich Mühe, den beiden Vorbildern nachzueifern.

Holland

entsendet acht Kämpfer. Der beste unter ihnen ist der Mittelgewichtsmeister G. C. Dekkers, der in Paris Sieger wurde. Gute Klasse ist sein Bruder E. G. Dekkers, der im Weltergewicht startet. Auf „G. C." schwört Holland.

Schweiz

hat international keinen Anschluß gefunden. Der Mittelgewichtler von Büren schlug im Vorjahr den deutschen Meister Stein. Er steht mit seinem Können auf einsamer Höhe und ist gut genug, um in Berlin die Entscheidung zu beeinflussen.

Italien

Wir schrieben schon über die neueste Stilart, die eine kleine Palastrevolution entfachte. Warten wir ab, wie die Paris-Sieger von 1935 in Berlin abschneiden. Die stärksten Leute sind: im Fliegengewicht Matta, im Mittelgewicht Bonadio, im Federgewicht Fasanelli, und im Schwergewicht Saruggia.

Der Olympia-Fackel-Staffellauf

Riesige Begeisterung in Tripolis

(Vom Sonderberichterstatter des DNB)

Tripolis (Arkadien), 21. Juli.

In Windeseile durchfährt unser Auto das glückliche Arkadien. Wir berühren auf unserer Fahrt auch die zweitgrößte Ortschaft in Arkadien, Langadia. Dort ist beim Fackelwechsel die gesamte Einwohnerschaft auf dem Hauptplatz versammelt. Fieberhafte Spannung herrschte. Endlich kommt der Läufer an und mitten auf dem Platz unter der Begeisterung der Bevölkerung wird der Fackelwechsel vorgenommen. Dann eilen wir mit unserem Wagen der Staffette voraus. Auf dem ganzen Wege finden wir die Fackelläufer auf ihren Plätzen, selbst wenn die Fackel noch stundenweit entfernt ist.

In Tripolis fand wegen der späten Stunde keine offizielle Feier statt. Trotzdem sind weiter aus Sparta und Kalamata Sportbegeisterte eingetroffen, um den Durchlauf in Tripolis zu erleben, den Professor Kostival, ein früherer Marathonläufer, durchführte.

Der Reichssportführer an den Kronprinzen von Griechenland

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat an den Kronprinzen von Griechenland folgendes Telegramm gesandt: „Ew. Königlichen Hoheit als dem Präsidenten des griechischen Olympischen Komitees sowie dem gesamten griechischen Volk übermittle ich mit dem Ausdruck der innigsten Teilnahme an der historischen Stunde des Starts zum großen Olympia-Fackellauf meine herzlichsten Grüße und Wünsche. Möge mit der Flamme der Fackel zugleich der klassische olympische Geist nach Berlin getragen werden und so den Spielen die rechte Weihe geben. Das ist der heiße Wunsch aller Teilnehmer an dem großen Friedenswerk der modernen olympischen Spiele. Von Tschammer und Osten, Reichssportführer und Präsident des Deutschen Olympischen Komitees."

Triumphale Aufnahme

Italienische Anerkennung für die Vorbereitungen der Olympischen Spiele.

Der festliche Empfang, den die italienische Leichtathletikgruppe bei ihrer Ankunft in Berlin erfahren hat, wird von der römischen Presse mit größter Genugtuung verzeichnet. Die „Tribuna" spricht von einer „triumphalen Aufnahme" der Italiener. Die herzlichen Worte, mit denen die italienischen Kämpfer von den verschiedenen amtlichen Vertretern empfangen wurden, das Aufgebot einer Musikkapelle, die die italienischen Nationalhymnen spielte und die freundliche Begrüßung durch eine große Anzahl von Sportfreunden hätten bei den italienischen Gästen den besten Eindruck hinterlassen. Die Zeitungen berichten weiter in Worten schrankenloser Anerkennung von der reibungslosen Arbeit aller im Dienste der Olympischen Spiele tätigen Stellen, von der bis in alle Einzelheiten geglückten Organisationen und von der bequemen und sportmäßigen Unterbringung der Wettkämpfer im Olympischen Dorf.

56. Emser Regatta

Bei sehr starkem Besuch, ausgezeichneter Organisation und besten sportlichen Leistungen fand die 56. Emser Regatta statt. Neben besten deutschen Mannschaften startete der Oxford University Boat Club in zwei Vierer und dem Großen Achter-Rennen. In drei harten Rennen konnte er nur im Großen Achter als Sieger hervorgehen, diesen gewann er mit dreiviertel Längen nach schärfstem Streckenkampf in einem prachtvollen Rennen gegen die Frankfurter Germania, dagegen mußte er im Zweiten Vierer die Flagge gegen die Germania streichen. Im Kaiserpreis-Vierer endete er auf dem dritten Platz. In diesem Rennen wurden Kölner Germania erste, die Frankfurter Germania lief auf den zweiten Platz. Alle drei Boote gingen nahezu gleichzeitig durch das Ziel mit je einem Meter Abstand, so daß kein Tageslicht zwischen den Booten war. Es wurden in den guten Bootklassen durchweg scharfe Rennen gerudert, die manche unerwarteten Ergebnisse brachten. Die englischen Mannschaften im Achter und ersten Vierer sind der ersten Rennklasse einzureihen, ihr zweiter Vierer entsprechen etwa unserer deutschen Juniorklasse.

Die Ergebnisse:

1. Junghmann-Vierer: 1. Limburger RK 7:06,5; 2. RB Bayer Leverkusen 7:09,1; 3. Frankfurter RG Germania 7:23.— **2. Vierer:** 1. Frankfurter RG Germania 6:56; 2. Limburger RK 6:59; 3. Oxford University BC 6:59,1 — **Junior-Einer:** 1. Korn-RC Saar Saarbrücken 7:28,8; 2. von de Bergh-Mainzer RG 7:30,1; 3. Fischtner-RSV Hannover-Münden 7:42. — **Junior-Achter:** 1. Wasersport Köln kampflos, Frankf. Germania zurückgezogen. — **1. Junghmann-Vierer:** Kölner RG kampflos. — **Vierer:** 1. RC Rhenania Koblenz 7:16,5; 2. Mainzer RG 7:25; 3. RG Trier 7:36. — **Kaiser-Vierer:** 1. RK Germania Köln 6:54,1; 2. Frankfurter RG Germania 6:55,9; 3. Oxford University BC 7:01. — **Leichtgewichts-Vierer:** 1. Frankfurter RG Germania 7:24,2; 2. RC Saar Saarbrücken 7:30. — **Zweiter Achter:** 1. RK Germania Köln 6:19,2; 2. RG Wiesbaden-Biebrich 6:19,4. — **Erster Einer:** 1. RB Bayer Leverkusen (Brookmann) 7:54,5; 2. Cochemer RG (Tirol) 8:02. — **Junior-Vierer:** 1. Renngemeinschaft Köln 7:00; 2. RG Lahnstein 7:15. — **Lahn-Vierer:** 1. Limburger RK 7:11,8; 2. RG Lahnstein 7:32.— **Dritter Vierer:** 1. RB Bayer Leverkusen 6:58,5; 2. Limburger RK 7:03,2; 3. RG Wiesbaden-Biebrich 7:15. — **Ermunterungs-Vierer:** 1. RK Germ. Köln 7:23; 2. Koblenzer RG 7:24. — **Dritter Achter:** Kölner C. I. f. B. kampflos. — **Erster Achter:** Oxford University BC 6:12,9; 2. Frankfurter RG Germania 6:16,4.

MARCHIVUM

Australien führt 2:1

Crawford-Mc Grath – Cramm-Henkel 6:4, 4:6, 6:4, 6:4

Die endgültige Entscheidung im Davispokal-Interzonenkampf zwischen Deutschland und Australien wird erst am Dienstag in den letzten Einzelspielen fallen. Zwar konnten die Australier am Montag in Wimbledon das Doppel gewinnen und damit eine 2:1-Führung erringen, aber Deutschland hat doch noch die Möglichkeit, den Gesamtsieg sicherzustellen, nämlich dann, wenn die beiden letzten Einzelspiele gewonnen werden. Das erscheint auf den ersten Blick, gemessen an den Ergebnissen des ersten Tages, als eine Unmöglichkeit, aber für die Australier hat sich die Lage insofern verschlechtert, als Adrian Quist nicht heil aus dem mörderischen Kampf gegen von Cramm hervorgegangen ist und wahrscheinlich am Dienstag nicht spielen kann. Sollte tatsächlich Quist ausfallen, so fiele ein wichtiger Punkt kampflos an Deutschland und das Treffen zwischen von Cramm und Crawford würde endgültig über Sieg und Niederlage entscheiden.

Am Montagnachmittag hatten sich trotz regendrohender Witterung gegen 3000 Tennisfreunde auf dem kleinen Meisterschaftsplatz in Wimbledon eingefunden, um Zeuge des Doppelkampfes zu werden. Deutschland trat mit von Cramm/Henkel an, während der Gegner neben Jack Crawford den jungen Vivian McGrath aufbot, während der starke Quist kampfunfähig war (geschwollene Knöchel) und zusehen mußte. Wer von den wenigen deutschen Zuschauern erhofft hatte, Deutschland könnte aus dieser veränderten Sachlage Kapital schlagen, wurde bitter enttäuscht. Crawford spielte ganz ausgezeichnet und er verstand es mustergültig, seinen jungen Landsmann zu führen, so daß dieser zum Schluß ganz glänzend zur Geltung kam und Quist direkt vergessen ließ. Auf deutscher Seite spielte Henkel wieder in bester Form, dagegen wirkte von Cramm nervös; jedenfalls hatte er sich nicht so in Gewalt, wie in früheren schweren Kämpfen. So kamen die vorzüglich zusammenspielenden Australier zu einem verdienten 6:4, 4:6, 6:4, 6:4-Sieg in einem Kampf, der — von internationaler Warte gesehen —, keineswegs höchsten Anforderungen gerecht wurde.

Im ersten Satz war das gute Zusammenspiel der Australier augenfällig und verhältnismäßig schnell hatten sie über 3:3 den ersten Satz mit 6:4 in der Tasche. Gute Zusammenarbeit auf deutscher Seite sah man schon im Spiel des ersten Satzes und die Australier benötigten auch fünf Satzbälle; aber nach Wunsch ging es bei den Berlinern erst im zweiten Satz, den sie mit 6:4 gewannen. Die Australier führten zwar 3:2, aber Henkels gute Aufschläge und einige erfolgreiche Netzattacken ließen die Deutschen schnell in Vorteil kommen. Leider hielt ihr gutes Spiel nicht an. Im dritten Satz fiel von Cramm meist schwach zurück, was dem am Netz vorzüglich arbeitenden Crawford Gelegenheit zu tödlichen Bällen gab. 6:4 auch dieser Satz für die Australier. Die Deutschen rafften sich noch einmal auf und erzwangen im vierten Satz gleichwertiges Spiel. Neben Crawford spielte aber jetzt auch McGrath ganz hervorragend; ja, der junge Vivian war es sogar, der zum Schluß die entscheidenden Punkte machte. Nach 5:4 für Australien führte der zweite Matchball zum endgültigen Sieg.

Die letzten Spiele des Mannheimer Tennis-Turniers

Der Wettergott verließ den Mannheimer Tennisklub auch am Montag nicht, an welchem die beiden letzten Spiele des Gemischten Doppel zum Austrag gelangten. Während es fast den ganzen Vormittag geregnet hatte, hellte es sich später wieder auf, so daß das Turnier gerade noch vor dem wieder einsetzenden Regen unter Dach und Fach gebracht werden konnte. Im ersten Spiel des Montags kämpften Frl. Morczeck-Gerkel und Fr. Roggendorf-Canepele um den Eintritt in die Schlußrunde, die Frl. Ullstein-Dr. Buß am Sonntagabend durch einen Sieg über Frl. Buderus-Stolpa erreicht hatten. Die beiden Berliner, die sich wie erwartet durchsetzten, brauchten nur zwei Sätze, um mit 6:4, 6:3 die Endrunde zu erreichen. In dieser hatten sie gegen die ausgezeichnete Kombination Ullstein-Dr. Buß nur wenig zu bestellen, zumal das Verständnis zwischen den Berlinern immer schlechter wurde, während Dr. Buß am Netz hervorragend spielte und in Frl. Ullstein eine an der Grundlinie sehr aufmerksame Partnerin hatte. Im ersten Satz hielten sich das Berliner Paar mit 4:6 noch etwas, dann aber wurde Gerkel, der überhaupt im ganzen Turnier nicht das hielt, was man von ihm erwartet, fast ständig überspielt, so daß Ullstein-Dr. Buß sich mit 6:2 auch den 2. Satz und damit den Endsieg im Gemischten Doppel holten.

Am Sonntagabend war auch noch die Entscheidung im Herren-Doppel, Kl. B, gefallen. Schwab-Sputh siegten in einem abwechslungsreichen Kampf gegen Berk-Fries in zwei Sätzen 6:2, 6:3.

Oesterreichisches Begrüßungstelegramm an das Griechische Olympische Komitee

Der Präsident des Oesterreichischen Olympischen Komitees, Dr. Schmidt, hat an das Griechische Olympische Komitee anläßlich des Beginns des Fackelstaffellaufes ein Begrüßungstelegramm gerichtet. Amtlich wird bekanntgegeben, daß neben Sportläufern auch Amtswalter der Vaterländischen Front und sonstige politische Funktionäre sich an dem Staffellauf durch Oesterreich beteiligen werden. Der älteste Läufer wird der Ehrenvorsitzende des Deutschen Turnvereins in Horn (Niederösterreich), der 78jährige Ernst Pichler, sein.

Auf der Hockenheimer Rennstrecke

Zum Motorradrennen am 2. August

Am 2. August finden auf der Rennstrecke bei Hockenheim zum 6. Mal Motorradrennen statt. Was im deutschen Motorsport einen Namen hat, wird sich dort zu schwerem Kampfe einfinden. Und es werden auch wieder Zehntausende sportbegeisterte Zuschauer nach dem sonst doch recht stillen Städtchen kommen, um die Rennfahrer bei ihrem wagemutigen Beginnen zu sehen und zu bewundern.

Die Hockenheimer Rennstrecke — sie wurde bekanntlich im Jahre 1932 eröffnet — hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen beachtlichen Namen geschaffen. Sie ist auch heute noch die schnellste Rundstrecke (letztjährige Streckenbestleistung 142,7 Km.), und die Stadt Hockenheim gibt sich alle Mühe, diesen Ruf des „Dreiecks" zu wahren. Unermüdlich werden weitere Verbesserungen angebracht. Auch in diesem Jahre war man nicht müßig, das konnte man deutlich am Montagnachmittag bei einer Besichtigung der Strecke durch die Presse erkennen.

Im Rathaus zu Hockenheim machte zu Beginn der Zusammenkunft Bürgermeister Neuschäfer von Hockenheim einige grundsätzliche Ausführungen. Er wies darauf hin, daß seit dem letzten Renntag wieder erhebliche Mittel zum Nutzen der Strecke aufgewendet wurden. Das dabei verfolgte Ziel war ein doppeltes: Zunächst diente damit die Gemeinde der Arbeitsbeschaffung, zum anderen erstrebte man eine den gesteigerten und sich immer noch steigernden Geschwindigkeiten angepaßte technische Verbesserung der Bahn. Das sportlich Erstrebenswerte verband sich so mit dem wirtschaftlich Nützlichen. Daß die Stadtgemeinde Hockenheim bisher all die großen Aufwendungen (von geringen Zuschüssen abgesehen) selber trug, verdient restlose Anerkennung. Aber vielleicht — Bürgermeister Neuschäfer deutete das an — ist die Zeit nicht mehr allzu fern, wo das Land Baden oder das Reich sich für das immer höhere Anforderungen stellende Objekt interessiert zeigen werden. Der Hockenheimer Bürgermeister beendete seine Darlegungen mit dem Hinweis, daß sich auf dem „Dreieck" in den vergangenen Jahren kein nennenswerter Unfall ereignete und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das kommende Ereignis in dieser Hinsicht gleich befriedigend verlaufe.

Der Besprechung im Rathaus folgte die Besichtigung der Rennstrecke. Die Fahrbahn mißt heute durchweg eine Mindestbreite von sechs Metern; am Startplatz ist sie sogar auf neun Meter verbreitert. Aber noch wesentlicher als die der Verbreiterung dienenden Maßnahmen erschein die Ausrichtung der Strecke. Die Uebersichtlichkeit wurde bedeutend erhöht, vor allem sind die Kurven schneller geworden. An der Kurve am Badbuckel zum Beispiel (offiziell Kurve A), die einen Sandhügel durchschneidet, hat man 1200 Kubikmeter Sand weggenommen. So schuf man an dieser Stelle die Voraussetzung zur Verbreiterung der Fahrbahn von fünf auf sieben Meter; zugleich — und das ist noch bedeutsamer — verschwanden damit die Dielen an den Sandwänden, dafür schuf man Bankette, die den Blick weiten, zumal man auch den bisher in der Kurve stehenden Uebergang ein Stück vor die Kurve genommen hat. Sehr erheblich wurde auch die Kurve E (von den Hockenheimern Grabbenspitzenkurve geheißen) verbessert, indem man sie an der Innenseite um drei Meter verbreiterte. Im übrigen wurde die Fahrbahn in ihrer ganzen Ausdehnung gewissenhaft überprüft und, wo notwendig, sachgemäß ausgebessert. Sie befindet sich in tadellosem Zustand.

Auf Veranlassung der ONS wurden gestern drei Rennfahrer über die Strecke geschickt: die NSU-Fahrer Fleischmann und das Ehepaar Stärkle. Sie kamen gerade von Schotten und waren dazu ausersehen, das Hockenheimer „Dreieck" auf seinen derzeitigen Zustand zu prüfen. Sie fuhren die am Vogelsberg eingesetzten Maschinen und steuerten sie über zwei Runden (2 mal 12 Km.). Dabei erreichte Fleischmann einen Rundendurchschnitt von 135 Stdkm und die Stärkles kamen mit Seitenwagen auf 115 Stdkm. Es bleibt dabei zu berücksichtigen, daß die Maschinen noch die kleinere, für Schotten eingebaute Uebersetzung hatten, andernfalls wären die Geschwindigkeiten sicherlich noch höher gewesen. Die Fahrer, die unter der Obhut von Ingenieur Mohr von den NSU-Werken standen, bekundeten auf die Fragen des in offizieller Eigenschaft anwesenden Sportreferenten Bissinger vom DDAC ihre volle Zufriedenheit mit der Strecke. Besonders lobend äußerten sie sich über die erhöhte Uebersichtlichkeit der Strecke.

Der Besuch in Hockenheim vermittelte uns die Ueberzeugung, daß die dortige Stadtverwaltung alles, was in ihren Kräften steht, getan hat, um den 2. August zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. —o—

Kleine Sport-Nachrichten

Letzte Entscheidung in Grünau

Würzburg deutscher Meister im Vierer „ohne"

Das am Sonntag für ungültig erklärte Rennen um die deutsche Rudermeisterschaft im Vierer o. St. erlebte am Montagnachmittag auf der Olympia-Regattastrecke in Berlin-Grünau eine Neuauflage. Der Würzburger Vierer in der Besetzung Rom, Eckstein, Karl und Menne gewann mit einer klaren Länge vor Wiking Berlin und Sport-Borussia Berlin und holte sich damit den deutschen Meistertitel.

Eine über Erwarten große Zuschauermenge hatte sich in Grünau eingefunden, als sich Würzburg, Wiking und Sport-Borussia startfertig machten. Das Wasser war ruhiger als am Vortag und so konnte man von vornherein einen glatten Rennverlauf erwarten. Die Würzburger setzten sich bald an die Spitze des Dreierfeldes und führten auf halbem Weg mit einer Länge vor den nervös wirkenden Wiking-Leuten. 500 Meter vor dem Ziel setzten die Berliner zu einem Zwischenspurt an, aber Menne war auf der Hut und antwortete mit ebenfalls erhöhter Schlagzahl. So behaupteten die Würzburger ihren Vorsprung und erreichten als sichere Sieger das Ziel. Sie haben damit bewiesen, daß sie in dieser Bootsgattung trotz der seinerzeit überraschenden Niederlage in Hamburg unsere stärkste Waffe im olympischen Kampf sind. Noch ist die deutsche Olympia-Streitmacht nicht bekannt geworden, aber man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Fachamtsleiter Pauli ausnahmslos alle deutschen Meister dem Reichssportführer als Olympiakämpfer vorschlagen wird.

Das Ergebnis:

Vierer o. St.: 1. Zelle Würzburger RV. (Rom, Eckstein, Karl, Menne) 6:50,8 Min.; 2. RV Wiking Berlin 6:55,0 Min.; 3. Sport-Borussia Berlin 7:03,0 Min.

Deutsche Kanu-Meisterschaften

Hamburger Erfolge auch am zweiten Tage

Vor den Tribünen der Olympia-Regattastrecke in Grünau wurden am Sonntag gemeinsam mit den Deutschen Rudermeisterschaften die Kurzstrecken-Meisterschaften unserer Kanufahrer entschieden. Die beteiligten Hamburger Vereine schnitten, wie schon bei den Langstrecken-Titelkämpfen am Vortage, auch diesmal am besten ab. Den Reigen der Rennen eröffnete die Entscheidung im Einer-Kajak. Vom 1000-Meter-Startsteg wurden die Fahrer abgelassen. Der Favorit Cämmerer (Hamburg) setzte sich sofort an die Spitze und gab diese bis ins Ziel nicht mehr ab. Im schnellsten Schlag paddelte auf den letzten Metern der Düsseldorfer Kleckers und sicherte sich den zweiten Platz. Die Berliner Europameister Horn-Hanisch sicherten sich durch einen überlegenen Sieg im Zweier-Kajak die Ehre, Deutschland bei den Olympischen Spielen vertreten zu können. Tilker-Bondroit (Herford) mußten sich mit dem zweiten Platz begnügen.

Im Einer-Kanadier-Rennen kam es zu einem harten Kampf zwischen Koschik (Hamburg) und seinem Landsmann Pategg, den Koschik im Endspurt mit knappem Vorsprung zu seinen Gunsten entschied. Ebenso schwer hatten es Wedemann-Sack (Hamburg) bei den Zweier-Kanadiern. Ueber die ganze Strecke leisteten die Hannoveraner Siewering-Ruthenbeck harten Widerstand, der erst auf den letzten 50 Metern gebrochen wurde. Einen westdeutschen Sieg gab es im Vierer-Kajak durch Wanderfalke Essen vor dem BKC Köln und BKV Berlin.

Den Abschluß der Kämpfe bildete ein Zweier-Kajak-Rennen für Frauen und ein Zehner-Kanadier-Rennen, in dem sich die Hamburger Hanseaten anstrengen mußten, um Mannheim und BKV Berlin hinter sich zu lassen.

Bei den Ergebnissen ist nur noch der Vierer-Kajak nachzutragen: 1. Wanderfalke Essen (Fritzemeier, Kube, Schwarz, Brüggemann) 3:47,3; 2. BKC Köln 3:48,1; 3. BKV Berlin 3:50,2.

Waldhofs nächste große Gegner

Der Sportverein Waldhof wird im August 1936 gegen folgende Gegner im Mannheimer Stadion antreten:

16. August, gegen Polizeisportverein Chemnitz.
23. August, gegen „Fortuna" Düsseldorf (Pokalspiel).
30. August, gegen 1. Fußball Club Nürnberg.

Erfreulich ist die Tatsache, daß der 1. Fußball-Club Nürnberg das Rückspiel gegen den SV Waldhof in entgegenkommender Weise nach Mannheim verlegt hat, so dem badischen Sportpublikum etwas besonderes bietend.

Der Deutsche Fußball-Meister wird mit seiner vollständigen kompletten Mannschaft in Mannheim antreten.

Reitturnier in Bad Nauheim

Auch dem zweiten Tag des Bad Nauheimer Reitturniers war gutes Wetter beschieden, so daß auch diesmal wieder der Besuch keinen Wunsch offen ließ. Die Hauptprüfung, ein Jagdspringen der Klasse M um den Preis vom Frankfurter Reit- und Fahrklub, sah Wachtm. Becker von der Wiesbadener Artillerie auf Graf von Luckners Heidi nach einem Stechen vor dem Rendsburger Artilleristen Oberlt. Neckelmann auf Ehrhardt erfolgreich.

Preis von Hessen-Nassau (Jagdspringen Kl. M): Wehrmacht: 1. Liegnitz (Gefr. Nagel) 0 F., 97 Sek.; 2. Organist (Wachtm. Becker) 0 F., 107; 3. Marga II (Gefr. Nagel) 3 F. — SA, SS, HJ: 1. Sonntagskind (Sturmann Meuer) 4/83; 2. Bella (HJ Kron) 4/91. — **Preis der SA-Gruppe Hessen** (Dressurprüfung Kl. L): Wehrmacht: 1. Haustochter (Wachtmeister Krömker); 2. Oper (Uoff. Zobeley). — SA, SS, HJ: 1. Lola (Standartenf. Wehner); 2. Bundesbruder (Oberscharf. Jaharm). — **Hessischer Bauernpreis** (Eignungsprüfung für Zweispänner): 1. Hilde/Irma (Dr. Denker) und Henry/Teddy (Brückmann); 3. Bulgo/Goldine (Eiser junior). — **Preis vom Frankfurter Reit- und Fahrklub** (Jagdspringen Kl. M): 1. Heidi (Wachtm. Becker) 0/28; 2. Marga II (Oblt. Neckelmann) 3 F.; 3. Ehrhardt (Oberlt. Niemack) 4 F. — **Preis der Stadt Nauheim** (Dressurprüfung der Kl. M): Amateure: 1. Radi (Dr. Schleußner); 2. Filip (Frl. Wienand) und Kronprinz (Oblt. Niemack). — Alle Reiter: 1. Tantris (Sattelm. Eckhardt); 2. Kavalier Sattelm. Eckhardt). — **Preis der Schützengilde** (Eignungsprüfung für Gespanne): Abt. A: 1. Hilde, Emigrant, Egly, Adler (Landesstallm. Dr. Denker); 2. Mohr, Moikönig (Oberscharf. Hahn). — Abtlg. B: 1. Hans, Bulgo, Goldine, Hilde, Egly, Adler (Landesstallm. Dr. Denker).

Blick auf Ludwigshafen

Wer hat ihn gesehen?

Ein verheirateter Mann vermißt

h. Ludwigshafen, 21. Juli. Vermißt wird seit Freitag, den 10. Juli, der verheiratete Spengler Otto Hasemann, geboren am 3. April 1911 zu Ludwigshafen. Er ist 1,60 Meter groß, untersetzt, dunkelbraunes Haar, graublaue Augen, schwarze ausgezackte Zähne, trägt dunkelblauen Anzug, schwarze Halbschuhe, grauweiß melierte Strümpfe, hellblau gesprengeltes Hemd mit gleichem Stoffkragen. Hasemann wurde am 10. Juli 1936, gegen 23 Uhr, in der Ludwigstraße zum letztenmal gesehen. Sachdienliche Mitteilungen über das Befinden wollen der Kriminalpolizei oder bei der nächstgelegenen Polizeistation gemacht werden.

Zum Hauptentscheid des Volkssender-Wettbewerbs zugelassen

Aus dem Bezirk Ludwigshafen haben sich beim „Volkssender-Wettbewerb" folgende Laienspieler nach Entscheidung des Reichssenders Saarbrücken mit gutem Erfolg bewährt: als Tier- und Vogelstimmenimitator Johannes Geißendörfer-Ludwigshafen, der 14jährige Bandonionspieler Friedrich Lang, Schüler aus Oggersheim, für Pfälzer Mundart Wilhelm Zehfuß-Iggelheim und außerdem das Handharmonikatrio „Die drei lustigen Frankenthaler", die 14jährige Irma Heinz, die 13jährige Eleonore Uhrig und die Jahre alte Wiltrud Fehres. Diese Wettbewerbsteilnehmer sind nun auch für den großen Entscheid in Berlin vorgesehen.

Bessere Aalfischerei im Rhein

Der Rhein-Aalfischerei wird schon seit langem seitens der Berufsfischerei ein wichtiges Augenmerk zugewendet. In den beiden letzten Jahren haben jedoch die Fangergebnisse nicht restlos befriedigt. Nun berichtet man aber von einem weit günstigeren Aalfang im Rhein. Bisweilen wurden von den Schokkerfischern schon recht schöne Durchschnittsfangergebnisse erzielt. Es ließ sich meist eine gleichmäßige Gewichtsmenge feststellen. Die meisten gefangenen Rheinaale weisen ein Gewicht von etwa 1½ Pfund auf.

Heutige Veranstaltungen:

Hindenburgpark: Konzerte.
Bürgerbräu: Arbeitstagung des Installateur- und Klempner-Gewerbes.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Hinter den Kulissen". — Palast-Theater: „Fährmann Maria". — Union: „Stradivari". — Rheingold: „Die Liebe des Maharadscha". — Atlantik: „Gauner auf Urlaub".

Heidelberger Querschnitt

Heidelberger Ausstellung abends geöffnet

Volksgenossen, die über Tag beruflich in Anspruch genommen sind, haben den Wunsch geäußert, die Ausstellung „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe", in den Abendstunden besuchen zu können. Die Ausstellungsleitung will dieser Bitte gerne entsprechen; die Ausstellung wird daher am Dienstag, den 21. Juli, von 10 bis 22 Uhr durchgehend geöffnet sein. Am gleichen Tage findet auch die übliche Hausmusik um 17½ Uhr statt, so daß sich der Besuch der Ausstellung mit dieser intimen musikalischen Veranstaltung verbinden läßt.

Götz und seine Getreuen fahren nach Burg Hornberg. Einer Einladung des Freiherrn von Gemmingen-Hornberg folgend, werden die Hauptdarsteller des „Götz von Berlichingen" am Mittwoch, den 22. Juli, 15.30 Uhr Burg Hornberg bei Neckarzimmern besuchen. Anläßlich dieses Besuches der Reichsfestspiele an der historischen Stätte, wo der Ritter mit der eisernen Hand sein letztes Lebensjahr verbracht, wird eine Führung durch die malerisch inmitten von Weinbergen gelegene Burg mit Besichtigung der Götz-Erinnerungen stattfinden.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnung der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim

Die Ortsgruppenschulungsleiter haben sofort die Schulungsbriefe auf der Kreisleitung, Zimmer 14, abzuholen. Letzter Termin: 23. Juli 1936. Das Kreisschulungsamt.

Politische Leiter

Neckarstadt-Ost. 21. Juli, 20.15 Uhr, Amts- und Zellenleiterbesprechung in der Renschgarage.

Rheinau. 21. Juli, Hausleitersitzung der Zelle 1 um 20 Uhr; Zelle 2 um 21 Uhr.

Rheinau. 22. Juli, 20.30 Uhr, Hausleitersitzung der Zelle 4 im Nebenzimmer des Lokals Stürzel.

Rheinau. Letzte Kassenstunden für Partei- und Hilfskassenbeiträge am 21. Juli von 19 bis 21 Uhr auf der Geschäftsstelle und 28. 7. im Lokal Stürzel, Pfingstberg. Hiernach werden für Parteibeiträge 20 Pf. Einbeegebühr und für Hilfskassenbeiträge 10 Pf. Umschreibegebühr erhoben.

HJ

Luftsportgefolgschaft 1 und 2/171. 22. Juli, 20 Uhr, Appell auf dem Zeughausplatz. Nach Möglichkeit Beiträge mitbringen. Bauen bis 19.45 Uhr. Meldungen für das 2. Südwestmarklager vom 6. bis 26. August.

BDM

Musikgruppe. Am 21. Juli, 19.30 Uhr, Probe auf dem Untergau.

Unfalldienst. Alle UD-Mädel vom Kursus 1 und 2 kommen am 22. Juli, 19.45 Uhr, auf den Untergau. Sport mitbringen, ebenso Bericht von Freiburg.

Grenz- und Ausland. Die Ostpreußenfahrerinnen kommen am 22. Juli, 19.30 Uhr, auf den Untergau zur Schulung.

Grenz- und Ausland. Am 24. Juli, 19.30 Uhr, kommen die Ostmarkfahrerinnen zur Schulung auf den Untergau.

DAF

Jugendwaltung. Die Sprechstunden der Ortsjugendwaltungen Deutsches Eck und Jungbusch sind montags, mittwochs und donnerstags von 19.30 bis 20.30 Uhr im Haus der Arbeit, Zimmer 18. Jeder Jugendwalter und jedes Vertrauensmädel hat einmal in der Woche auf dem Dienstzimmer zu erscheinen.

Neckarau. 21. 7., 19.30 Uhr, im Ortsgruppenheim, Luisenstraße 46, sehr wichtige Sitzung. Es haben sämtliche Betriebszellenobmänner, KdF-Betriebswarte sowie die Zellenwalter zu erscheinen.

Arbeitsdank

Käfertal. Sprechstunden des Ortsarbeitsdankwalters: Montag, Dienstag und Freitag von 18 bis 19 Uhr, Mannheimer Straße 2. Außer dieser Zeit zu erreichen: Käfertal, Schwalbenstraße 20.

Hausgehilfen

Neuostheim. 22. Juli, 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Grünewaldstraße 24a.

Was hören wir?

Mittwoch, 22. Juli

Der Olympia-Weltsender bringt über den Reichssender Stuttgart

6.00: Für alle Reichssender: Musik in der Frühe (Schallplatten). — **6.30:** Vom Reichssender Berlin: Früh-Gymnastik. — **6.45:** Für alle Reichssender: Fortsetzung der Musik in der Frühe. — **7.00:** Alle Reichssender getrennt: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — **7.15:** Für alle Reichssender: Fortsetzung der Musik in der Frühe. — **8.00:** Vom Reichssender Berlin: Eine kleine Morgenmusik. — **10.00:** Für alle Reichssender: Musik zur Unterhaltung. Es spielt die Kapelle Erna Hohberg. — **11.00:** Vom Reichssender Berlin: Melodien aus Operetten und Tonfilmen. — **11.15:** Nur für den Deutschlandsender: Deutscher Seewetterbericht. — **11.30:** Fortsetzung der Melodien vom Reichssender Berlin. — **12.00:** Für alle Reichssender: Musik am Mittag. Dazwischen Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen. — **13.45:** Alle Reichssender getrennt: Neueste Nachrichten. — **14.00:** Für alle Reichssender außer Berlin: Allerlei — von zwei bis drei! — **15.00:** Für alle Reichssender außer Berlin: Wir bauen und tragen das Reich! Die Rundfunk-Spielschar der HJ spielt und singt. — **16.00:** Für alle Reichssender außer Berlin: Musik am Nachmittag. — **18.00:** Vom Reichssender Berlin: Tanz und Lied der Völker. — **19.00:** Für alle Reichssender: Blasmusik. Dazwischen Hörberichte. — **20.00:** Für alle Reichssender außer Berlin: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. — **20.10:** Für alle Reichssender außer Berlin: Buntes Operettenkonzert. — **22.00:** Alle Reichssender getrennt: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — **22.15:** Für alle Reichssender außer Berlin: Vorolympische Streiflichter. — **22.30:** Vom Reichssender Berlin: Nachtmusik.

Dienstag, 21. Juli

Nationaltheater: „Der blaue Heinrich", musikalischer Schwank von Gorzilius, Miete E, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Speyer — Germersheim Karlsruhe und zurück.
Flugplatz: 9 bis 20 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Omnibusfahrt ab Paradeplatz: 14 Uhr Bergstraße und Odenwald.
Hafenrundfahrten: 7 bis 20 Uhr stündlich auf Rhein und Neckar.
Kleinkunstbühne Libelle: 20 Uhr Kabarett-Programm.
Rosarium: Geöffnet von 17 bis 20 Uhr.
Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle.

Lichtspiele

Universum: „April, April". — **Alhambra:** „Martha". — **Schauburg:** „Die Hafen-Annie". — **Palast:** „Nur ein Komödiant". — **Capitol:** „Familienparade".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Vom Fels zum Edelstein.
Theatermuseum, E 7, 20. Geöffnet von 10—13 und von 15—17 Uhr.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe 10.30 bis 12 Uhr und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 21. Juli 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 329

Neue Maßnahmen in der Unfall- und Haftpflichtversicherung

Die in der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes der privaten Unfall- und Haftpflicht-Versicherer am 7. April 1936 in Heidelberg beschlossenen Maßnahmen werden nunmehr nach Erledigung der technischen Arbeiten und nach Verhandlungen mit den Vertreterorganisationen sowie den dem Verbande nicht angeschlossenen Versicherern mit dem 1. August d. J. in Kraft gesetzt. Die bisherige unterschiedliche Prämienbemessung in der Unfall- und Haftpflichtversicherung und die planlose Rabattgewährung werden beseitigt, um wieder gesunde Wettbewerbsverhältnisse in diesen Versicherungszweigen zu schaffen. Die neuen Bestimmungen finden zunächst nur für Neuabschlüsse Anwendung. Für die Umstellung der laufenden Versicherungen erfolgt später eine besondere Regelung, bei der in Zusammenarbeit mit dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung Auswüchse, insbesondere auf dem Gebiet der Begünstigungsverträge, beseitigt werden sollen.

Die Leistungen der Bausparkassen im I. Halbjahr 1936

Die Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde legt soeben ihre neueste Statistik über die Baugeldzuteilungen der deutschen Bausparkassen per Ende Juni 1936 vor. Aus der Statistik geht hervor, daß sich die Neuzuteilungen der Bausparkassen erneut erhöht haben; sie belaufen sich im 1. Halbjahr 1936 auf rd. 50 bis 55 Millionen Reichsmark (1935 im ganzen Jahr 85 bis 90 Millionen), an denen die privaten Bausparkassen mit rd. 35 bis 40 Millionen ℳ an rd. 4000 Bauspar- und die öffentl. Bausparkassen mit rund 15 Millionen ℳ an rd. 2000 Bausparkassen beteiligt sind. Die Gesamtzuteilungen, von denen über 240 Millionen ℳ auf die GdF Wüstenrot selbst entfallen, sind folgende: die privaten Bausparkassen zus. 645 bis 660 Mill. ℳ an rd. 60 000 Bausparer, die öffentlichen Bausparkassen zus. 145 bis 155 Mill. ℳ an rd. 25 000 Bausparkassen. Alle 85 deutschen Bausparkassen haben danach zus. rund 800 Mill. ℳ an rund 85 000 Bausparkassen zugeteilt.

Die Aufgabe des Richter bei der Zinssenkung

Vermittlung einer gütlichen Einigung

Das neue Reichsgesetz über die Senkung der Hypothekenzinsen weist dem Richter die Aufgabe zu, bei den Hypotheken des freien Marktes zwischen Gläubiger und Schuldner eine Einigung über die Höhe des im Einzelfall angemessenen Zinses zu vermitteln, und, wenn dies nicht gelingt, den angemessenen Zins seinerseits zu bestimmen. Der Reichsjustizminister erklärt in einem Ausführungserlaß, daß es im Sinne des Gesetzes liege, wenn der Richter dabei der Vermittlung einer gütlichen Einigung seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Wenn die Erträgnisse des Grundstücks mit den Lasten nicht mehr im Einklang stehen, könne der Richter eine volkswirtschaftlich wertvolle Arbeit leisten, wenn er in einer Aussprache unter Hinzuziehung aller Beteiligten die Möglichkeiten zur Erörterung stelle, durch die ein sachgemäßer Ausgleich hergestellt werden könne. Zur erfolgreichen Durchführung dieser Aufgabe sollen in erster Linie solche Richter herangezogen werden, die für die wirtschaftlichen Zusammenhänge im Grundstückswesen besonderes Verständnis haben. Gleichzeitig hat der Minister eine Statistik der auf Grund des Zinssenkungsgesetzes anhängig gewordenen Anträge und ihrer Erledigung angeordnet.

* **Metall-, Walz- und Plattierwerke Hindrichs-Auffermann AG., Wuppertal-Oberbarmen.** In dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr haben sich, wie von maßgebender Seite verlautet, die Verhältnisse bei der Metall-, Walz- und Plattierwerke Hindrichs-Auffermann AG., Wuppertal-Oberbarmen, weiter zufriedenstellend entwickelt. Die günstige Gestaltung des Auftragseingangs hat angehalten; das Unternehmen war voll beschäftigt. Die Umsätze zeigen eine weiter steigende Richtung. Auch das geldliche Erträgnis ist wiederum zufriedenstellend ausgefallen, ohne daß jedoch darüber hinaus nähere Angaben möglich wären. Es läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, ob sich die Erwartungen einer erneuten Heraufsetzung der im Vorjahre von 5 auf 6 v. H. erhöhten Dividende erfüllen werden.

* **Bremer Vulkan, Schiffbau und Maschinenfabrik, Vegesack. — 6 (5) v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat der Bremer Vulkan, Schiffbau und Maschinenfabrik in Vegesack hat beschlossen, der zum 12. August einzuberufenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1935 die Verteilung einer **Dividende** von 6 (i. V. 5) v. H. in Vorschlag zu bringen.

* **Eduard Winter AG. — Keine Gewinnausschüttung.** Die GV. der Eduard Winter AG. für Kraftfahrzeuge zu Berlin genehmigte die Bilanz für 1935, die mit einem Gewinn von 268 801 ℳ abschließt. Von der Ausschüttung einer Dividende wurde abgesehen, da der gesteigerte Umsatz und die Einrichtung neuer moderner Werkstätten erhebliche weitere Mittel erfordern.

* **Glotterwerk AG Süddeutsche Elektrizitäts-Ges., Freiburg i. Br.** Diese von einem kleinen Konsortium betriebene Versuchsgesellschaft (AK 20 000 ℳ) weist für 1935 nach 8636 ℳ Abschreibungen einen Verlust von 1678 (515) ℳ aus.

* **Electricitätswerke-Betriebs-AG., Dresden. — 7,4 v. H. Absatzsteigerung.** Im Geschäftsjahr 1935 hat sich bei der Electricitätswerke-Betriebs-AG, Dresden, deren AK von 1 Mill. ℳ sich zu über 80 v. H. im Besitz der Elektra-AG befindet, ein weiteres Anwachsen des Stromabsatzes ergeben, wenn auch nicht in dem Maße der Vorjahre. Insgesamt wurden rund 8,21 (2,90) Mill. kWh. d. i. 7,4 v. H. mehr, abgegeben. Die Einnahmen aus dem Stromverkauf sind dagegen nur um 3,8 v. H. gestiegen, da die erhöhte Abgabe auch im Jahre 1935 zum überwiegenden Teil auf Industrieabnehmer mit entsprechend niedrigen Preisen entfällt. Zudem wurden einigen Großabnehmern bei der Erneuerung der Verträge günstigere Bedingungen gewährt; die im Oktober 1934 eingeführte Senkung der Kraftstrompreise für Kleinabnehmer kam im Berichtsjahr voll zur Auswirkung. Bei der Absatzsteigerung ist auch zu berücksichtigen, daß der Betrieb eines Großverbrauchers, der zunächst vom Werk Göhnitz, dann nach Verlegung vom Werk Schmölln beliefert wurde, im Berichtsjahr durch Schadenfeuer vollständig zerstört und somit ein empfindlicher Ausfall im Stromabsatz für die Gesellschaft entstanden ist. Die in den Vorjahren ergriffenen Werbemaßnahmen sind erfolgreich fortgesetzt und ausgebaut worden. Im Berichtsjahr konnte wieder eine größere Anzahl Kochherde, Warmwasserspeicher und Kühlschränke angeschlossen werden. Die Gesamterträge des Unternehmens werden für 1935 mit 0,66 (0,60) Mill. ℳ angegeben, wovon die Betriebseinnahmen als solche eine Steigerung auf 0,52 (0,46) Mill. ℳ zeigen. Nach Absetzung der gesamten Betriebsausgaben und nach Abschreibungen von zusammen 79 095 (78 095) ℳ wird einschl. 4141 (4276) ℳ Vortrag der Reingewinn mit 66 704 (113 142) ℳ ausgewiesen. Der GV am 1. August wird vorgeschlagen, hieraus eine Dividende von wieder 8 v. H. (i. V. davon 1 v. H. an Anleihestock) auszuschütten und den Restgewinn vorzutragen (i. V. wurden 30 000 ℳ dem Wohlfahrtsfonds zugeführt). In der Bilanz werden u. a. Beteiligungen mit 0,42 (0,45), das gesamte Umlaufsvermögen mit 0,85 (0,60), davon Forderungen mit 0,79 (0,60) Mill. ℳ ausgewiesen. Andererseits stellen sich die Verbindlichkeiten nur auf 0,04 (0,05), während Wertberichtigungsposten 1,09 (1,05) und Rückstellungen 0,08 (0,30) Mill. ℳ betragen. Ueber den Verlauf des neuen Jahres (bis April) wird berichtet, daß die Stromabgabe weiter gestiegen ist und die Aussichten zuversichtlich beurteilt werden könnten.

Niederrheinische Papier- und Pappenfabrik AG., Neuß. Aus dem Aufsichtsrat der Niederrheinische Papier- und Pappenfabrik AG., Neuß, sind Dr. A. ten Hompel und Dr. Albert Cohen ausgeschieden, so daß dieses Gremium nunmehr aus fünf Herren besteht.

Marktbericht der Eisenverbände

Im Monat Juni hat sich die Absatzlage der von den Eisenverbänden erfaßten Erzeugnisse wie folgt entwickelt:

Halbzeug: Die rege Nachfrage für den Inlandsmarkt hat angehalten. Die reinen Walzwerke, Gesenkschmieden und Hammerwerke haben gut abgerufen. Die Werke waren genötigt, ihre Termine zu verlängern. — Die Lieferungen der Werke nach dem Auslande sind stärker gewesen als im letzten Berichtsmonat.

Formeisen: Auch der Monat Juni brachte ein lebhaftes Inlandsgeschäft. Bedeutende Mengen wurden zur Auffüllung der Händlerläger abgerufen. Das Drängen der Kundschaft nach kurzfristiger Lieferung ist noch immer recht stark. Die Lieferfristen der Werke betragen 4 bis 6 Wochen und mehr. — Das Auslandsgeschäft hat sein ruhiges Tempo beibehalten.

Eisenbahnoberbaustoffe: Der Beschäftigungsgrad der Werke hat sich nicht wesentlich geändert. Der Versand von Oberbaustoffen befindet sich seit Anfang dieses Jahres in langsam aufsteigender Linie. Der Zuwachs ist aber nicht auf verstärkte Abrufe des Reichsbahn-Zentralamtes zurückzuführen, das nur die vereinbarten kleineren Mengen abruft.

Stabeisen: Im Inland hat sich der Versand und Spezifikationseingang auf gleicher Höhe wie im Vormonat gehalten, so daß die Werke mit Aufträgen gut versehen sind. Im allgemeinen haben sich auch hier die Lieferungstermine verlängert. — Im Exportgeschäft konnte sich eine Besserung der Lage noch nicht bemerkbar machen, da politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten in den verschiedenen Ländern fortbestehen.

Grobbleche: Das Inlandsgeschäft zeigte gegenüber den Vormonaten keine bedeutenden Aenderungen. Von den Maschinen- und Kesselfabriken sowie Behälter- und Konstruktionswerkstätten, insbesondere auch von den Schiffswerften gehen die Abrufe sehr gut ein. Auch der Handel gab belangreiche Spezifikationen für seine Läger herein. Die Lieferzeiten der Werke betragen in der Regel 4 bis 6 Wochen. — Das Auslandsgeschäft bewegte sich auf der Linie der Vormonate. Der Versand ging über den des Monats Mai hinaus.

Mittelbleche: Aus dem Inland wie aus dem Ausland kamen die Aufträge in demselben Umfange wie bisher herein.

Universaleisen: Der Auftragseingang in Universaleisen war aus dem Inland und Ausland unverändert.

Bandeisen: Auf dem Inlandsmarkt hat sich das Geschäft im Berichtsmonat weiter gut entwickelt. Sowohl der Auftragseingang als auch der Versand lagen höher als in den Vormonaten. — Im Auslandsgeschäft haben sich die Verhältnisse gegenüber dem vorausgegangenen Monat nicht wesentlich geändert.

Feinbleche: Der Feinblechmarkt blieb auch im Juni fest. Der Auftragseingang hielt mit den Ablieferungen Schritt, so daß die Walzwerke im bisherigen Rahmen mit Arbeit bedacht werden konnten.

Die Lieferzeiten für Handelsgüter schwanken zwischen 3 und 5 Wochen; bei hochwertigen Sorten muß mit einer längeren Frist gerechnet werden. Eine Steigerung über die durchschnittlichen Ablieferungen des laufenden Jahres hinaus erscheint im Monat Juli nicht ausgeschlossen.

Das **Röhrengeschäft** hat sich im ganzen auf dem befriedigenden Stand der Vormonate gehalten. Im Inland war der Auftragseingang in handelsüblichen Gas- und Siederöhren weiterhin rege. Auch in Qualitätsröhren bewegten sich die Umsätze auf der bisherigen Höhe. Dagegen ist das Geschäft in Stahlmuffenrohren etwas zurückgeblieben. — Auf den Auslandsmärkten ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten.

Im **Walzdraht**geschäft hielten sich in der Berichtszeit die Auftragseingänge ebenso wie die Absatzzahlen im Inland und Ausland etwa im Rahmen des Vormonats.

In der **Drahtverfeinerungsindustrie** ist die Abschlußtätigkeit im Inlandsgeschäft gegenüber dem Vormonat als rückläufig zu bezeichnen. Die Abrufe gehen in geringerem Umfange ein. Der Gesamtumsatz in den ersten 9 Monaten des Geschäftsjahres 1935/36 ist jedoch größer als im Vorjahr für den gleichen Zeitraum. — Der Auftragseingang aus dem Ausland hat sich gegenüber dem Vormonat gebessert. Sowohl aus Südamerika wie Südafrika sind größere Aufträge gebucht worden, während der Ferne Osten wie die Mittelmeerländer weniger Kauflust zeigten. In den europäischen Absatzgebieten kann der Verkauf als normal bezeichnet werden.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Juni 1936

Anfragetätigkeit und Auftragserteilung weiter leicht gebessert - Günstige Entwicklung der Ausfuhr

Nach Mitteilung der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau war auch im Juni die Anfragetätigkeit der Inlands- und Auslandskundschaft rege. Die Zahl der Anfragen hat sich gegenüber dem Vormonat vermehrt. In gleicher Weise hat sich auch die Auftragserteilung zufriedenstellend entwickelt. Die Aufträge sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland zeigen gegenüber dem Vormonat eine leichte Erhöhung. Das Maschinengeschäft stand im ersten Halbjahr 1936 unter den günstigen Auswirkungen der weiterhin unvermindert anhaltenden Inlandskonjunktur. Der Inlandsauftragseingang ist gegenüber dem letzten Halbjahr 1935 um etwas mehr als 10 v. H. gestiegen. Der leichte Rückgang der Auslandsaufträge, der in den ersten Monaten d. Jahres beobachtet wurde, konnte im weiteren Verlauf des ersten Halbjahres erfreulicherweise mehr als ausgeglichen werden. Das Gesamtergebnis der Auslandsaufträge im ersten Halbjahr 1936 zeigt gegenüber dem 1. Halbjahr 1935 eine 40proz. Zunahme.

Bei im allgemeinen gleichbleibender Arbeitszeit in den Werkstätten stieg im Juni, durch die beinahe in allen Zweigen des Maschinenbaues vorgenommenen Neueinstellungen, der Beschäftigungsgrad im Gesamtdurchschnitt der Maschinenindustrie auf 79 v. H. der Kapazität. Der vorliegende Auftragsbestand läßt eine weitere Erhöhung des Beschäftigungsgrades erwarten, obwohl sich der Mangel an Facharbeitern immer hemmender auszuwirken beginnt. Der Facharbeitermangel macht zudem den Druck der von der Abnehmerschaft geforderten kurzen Lieferfristen verschärft fühlbar.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mannheim, 20. Juli.

Das anhaltende Regenwetter hat bewirkt, daß die Weizenangebote für erste und zweite Hälfte August zu einem erheblichen Teil wieder zurückgezogen worden sind. Greifbare Ware kam noch nicht, auch nicht in kleineren Mengen, an den Markt. An der Küste, in Berlin und am Niederrhein ist verschiedentlich für Lieferung September und Oktober zum Festpreis des Liefermonats und den Bedingungen der Hauptvereinigung im Liefermonat gehandelt worden; auch hier hat man verschiedentlich kleinere Käufe vorgenommen.

Der neue Roggen ist in der Umgebung schon geschnitten worden oder steht unmittelbar vor dem Schnitt, doch sind Ablieferungen noch nicht erfolgt; diese hängen auch davon ab, ob und in welchem Maße die Getreidewirtschaftsverbände von der Ermächtigung, zunächst den Bedarf ihrer eigenen Gebiete zu sichern, Gebrauch machen. Für Lieferung September/Oktober ist Pommern/Mecklenburg/Märker zum Festpreis mit 4 ℳ Spanne, cif Niederrhein gehandelt worden.

Für Wintergerste bezahlte man je nach Güte und Herkunft 18,75 bis 19,85 ℳ, unter Berücksichtigung der Frachtlage. Die Einkaufstätigkeit der Industrien ist bis jetzt noch nicht sehr groß, so daß die Nachfrage befriedigt werden kann.

Die Braugerstenernte hat in Unterfranken bereits begonnen; in Hessen, der Pfalz und Baden steht der Schnitt bevor. Umsätze kamen noch nicht zustande. In Fachkreisen beurteilt man die neuen Vorschriften über Braugerste wegen ihrer regulierenden Wirkung meist günstig.

Hafer blieb still; die Nachfrage war gering, aber auch das Angebot aus Norddeutschland blieb klein. — Mehl etwas ruhiger. — Für Futtermittel bestand auch am heutigen Getreidegroßmarkt keine erhebliche Nachfrage.

Berliner amtliche Notierungen

Weizen märk. Berlin 76/77	220	Wintergerste 2zeil. fr. Berl.	183 182	Hafer märk. Berl. 48/49	...
Industrie 80/80	...	märk. Stat.	174 180	Erzeugerpr. 6 4	...
Roggen märk.	161-163	4zeil. fr. Berl.	...	Weizenmehl 6	28,50
Braugerste		märk. Stat.	...	Erzeugerpr. 9	28,50
gew. frei Berl.	...			10	28,00
märk. Stat.	...	Industriegerst fr. B.	...	Roggenmehl 11	22,25
gute frei Berl.	...	märk. Stat.	...	Erzeugerpr. 12	22,35
märk. Stat.	...	Futterg. 59/62		13	22,45

Viktoria-Erbsen	35.–/38.–	Erdnußkuchen	41.–/45.–
Kleine Erbsen	32.–/35,50	Leinkuchen ab Hambg.	17,20 inkl. 4,60
Futter-Erbsen	24.–/26.–	Erdnußkuchen ab Hbg.	18,90 • 5,30
Peluschken	32.–/35.–	Erdnußkuchenmehl	18,10
Ackerbohnen	20.–/22.–	Trockenschnitzel	9,82
Wicken deutsch	31,50/32,50	Sojabohnenschrot ab Hbg.	15,50 • 5,60
Ostsee	30,50/31,50	ab Stettin	15,90 • 5,90
Lupinen blau	22.–/24.–	Kartoffelflocken Stein	20,30 [illegible]
gelb	3[illegible].–/35.–	ab Berlin	21,40

Rotterdamer Getreidekurse vom 20. Juli. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 5,40; Sept. 5,20 K; Nov., Jan. je 5,05 Verk. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 70,25; Sept. 66,75; Nov. 66 K; Jan. 66,25 K.

Liverpooler Baumwollkurse vom 20. Juli. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Juli (36) 700; August 681; Sept. 666; Okt. 661; Nov. 651; Dez. 648; Jan. (37) 647; Febr., März je 646; April 645; Mai 644; Juni 642; Juli 650; Okt. 610; März (38) 609; Mai 606; Tendenz stetig.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gesackt, trocken, nicht unter hell Stand. 26, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	20. Juli 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	1. Juli 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Juli	3,45	3,35	—	3,45	3,35	—
August	3,40	3,30	—	3,35	3,25	—
Sept.	3,50	3,40	...	3,45	3,30	[illegible]
Okt.	3,50	3,40	...	3,50	3,40	...
Nov.	3,55	3,45	...	3,55	3,45	...
Dez.	3,55	3,45	...	3,55	3,45	...
Januar	3,60	3,50	...	3,60	3,50	...
Februar	3,65	3,55	...	3,65	3,55	...
März	3,75	3,65	...	3,75	3,65	...
April	3,80	3,65	...	3,80	3,65	...
Mai	3,80	3,70	...	3,80	3,70	...
Juni	3,90	3,80	—	3,90	3,80	[illegible]

Tendenz ruhig

Leinöl-Notierungen vom 20. Juli. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Juli 11,6; Leinsaat Klk. per Juli-August 13,5; Leinsaatöl loko 27,3; August 28,3; Sept.-Dez. 28,3; Baumwoll-Oel ägypt. 24,7½; Baumwoll-St. per Juli 6,5. Newyork: Terp. 41%. Savannah: Terp. 36,25 bis 36,5.

* **Badische Marktberichte.** Bühl. Anfuhr 511 Ztr. Verkauf flott. Preise per Kilo: Johannisbeeren 27–28; Stachelbeeren 35–40; Pfirsiche 50–60; Pflaumen blau 40–50, gelb 45–50; Zwetschgen 50–60; Aepfel 35–50; Birnen 35–45; Heidelbeeren 50; Brombeeren 62; Himbeeren 65 und 58; Reineclauden 40. Achern: Anfuhr 200 Ztr., Verkauf flott. Johannisbeeren 26; Heidelbeeren 45; Himbeeren 55–60; Brombeeren 62; Stachelbeeren 50–60; Ernte-Pflaumen 30–35; Pflaumen blau 40–50, gelb 45 bis 50; Reineclauden 40; Zwetschgen 50–58; Aepfel 30–45; Birnen 35–45.

* **Pfälzische Marktberichte.** Weisenheim a. S. Johannisbeeren 10–15, Stachelbeeren rot 16–20, Pfirsich 20–35, Sauerkirschen 15–25, Früh-Pflaumen 25–30, Aprikosen 30–40, Aepfel 10–22, Fallapfel 5–8, Birnen 18–22, Bohnen 9–11. **Lambsheim.** Kirschen 18–22, Johannisbeeren 10–15, Stachelbeeren 18–23, Birnen 10–20, Aepfel 10 bis 18, Pfirsiche 20–30, Aprikosen 30, Zwetschgen 20–28, Mirabellen 28, Bohnen 10–12, Rotkraut 5–6, Weißkraut 3,00, Salzgurken 5,5, Salatgurken 6–8, Krüppelgurken 4,00. — **Ludwigshafen.** Wirsing 3–3,5, Weißkraut 2–3, Rotkraut 6–7, Bohnen 8–10, Karotten 3,5, Gurken 7 bis 7,5, unsortierte Gurken 6,5. — **Freinsheim.** Birnen 1. S. 20–22, 2. S. 14–19, bunte Julibirnen 26–28, Aepfel 1. S. 22–29, 2. S. 10, Fallapfel 8–9, Stachelbeeren rot 27–30, 2. S. 18–25, Pfirsiche 1. S. 28–30, 2. S. 18–25, Türk. Kirschen 20–25, Mirabellen 32, Johannisbeeren 14–15, Zwetschgen 30, Bohnen 11, Feigen 1,00. — **Schifferstadt.** Rotkohl 6, Weißkohl 4, Wirsing 5, Bohnen 10–12, Erbsen 18, Tomaten 1. S. 21, 2. S. 15, 3. S. 12, 4. S. 10, Karotten 4, Bündel 2–3, Kohlrabi 6, Kopfsalat 3–8, Endiviensalat 4–6, Birnen 10–18, Gurken 70–90, Salatgurken 3–6, Rettich pro Stück 3–4, pro Bündel 3.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 20. Juli (Schluß amtlich).

London	75,99	Spanien	207,25	Kopenhagen	339,–	Wien	...
Newyork	15,07⅝	Italien	119,–	Holland	10,28½	Berlin	608,50
Belgien	256,12	Schweiz	494,25	Stockholm	392,25	Warschau	285,75

London, 20. Juli (Schluß amtlich).

Newyork	503,56	Kopenhagen	22,40	Madrid	25,38	Istanbul	1,029
Montreal	503,37	Stockholm	19,39½	[illegible]	636,–	Yokohama	1/2
Amsterdam	738,75	Oslo	19,90½	[illegible]	635,–	Argentinien	15,–
Paris	75,98	Lissabon	110,15	Athen	520,–	[illegible]	17,90
Belgien	29,77½	Helsingfors	226,87	Wien	26,50	Montevideo	24,25
Italien	63,62	Prag	121,12	Warschau	26,62	Valparaiso	106,3
Berlin	12,47½	Budapest	27,–	Buenos Aires	15,–	[illegible]	
Schweiz	15,37½	Belgrad	218,–	Rio de Jan.	412,–	auf London	18,67
Spanien	36,75	Sofia	5,10,–	Hongkong	1,354	Shanghai	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 20. Juli

	Kupfer Brief	Geld	Tendenz	Banka- u. Straits-Zinn Brief	Geld	Tendenz
Januar	...	...	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	47,50	47,50	...	257,0	257,0	...
August	47,50	47,50	...	257,0	257,0	...
Septemb.	47,50	47,50	...	257,0	257,0	...
Oktober	48,75	48,25	...	257,0	257,0	...
Novemb.	48,50	48,75	...	257,0	257,0	...
Dezemb.	50,–	49,25	...	257,0	257,0	...

	Brief	Geld
[illegible]	18.–	18.–
Feinsilber (RM p. kg)	41,50	38,50
Feingold (RM p. gr)	2,84	2,79
Alt-Platin (Abfälle) Desgl. (RM p. gr)	3.–	2,60
Techn. reines Platin (RM p. gr)	3,85	3,60
	Loco	Ablad.
Antimon Regulus chines. (£ t.)	45.–	42,50
Quecksilber (£ per Flasche)	12,75	12,75
Wolframerz chines. (in Sh.)	...	27.–

* Der Londoner Goldpreis betrug am 20. Juli 1936 für eine Unze Feingold 138 Sh. 7 d = 86,6140 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 53,4666 Pence = 2,78472 ℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse war nicht besonders rege. Für talwärts wurde etwas mehr Kahnraum als an den Vortagen angenommen. Die Annahme für Reisen zu Berg hielt sich ebenfalls in mäßigen Grenzen. Es konnten nur mittlere und kleine Kähne zur Beladung eingeteilt werden. Die Talfracht blieb mit 90 Pfg. ab Ruhrort und 1,10 ℳ ab Kanal nach Rotterdam und 1,20 ℳ ab Ruhrort und 1,40 ℳ ab Kanal nach Antwerpen-Gent und 65 Cents ab Ruhrort und 75 Cents ab Kanal nach Amsterdam inkl. Schleppen unverändert. Auch die Bergfracht erfuhr mit 90 Pfg. ab Ruhrort und 1,10 ℳ ab Kanal Basis Mannheim gegenüber der Vorwoche keine Aenderung. Der Bergschlepplohn notierte mit 60 Pfg. bzw. 90 Pfg., der Talschlepplohn 8 Pfg. pro geladene Tonne ab Ruhrort nach Rotterdam.

Rhein-Mainische Abendbörse

Behauptet

Die Abendbörse setzte allgemein in stiller und gut behaupteter Haltung ein. Aufträge lagen nur in kleinem Umfange für Autowerte vor, an dessen Geschäft sich auch die Kulisse etwas beteiligte, obgleich kein nennenswertes Angebot vorlag. BMW 146 (145¾), Daimler etwa 133¾ bis 134 (133½). Ferner im Freiverkehr Adlerwerke 118 bis 119 (118) und Auto-Union 131½ Geld (130¾). Sonst kamen zur Notiz: IG Farben 170¾ (170¼), Aku 52¾ (53) und Vereinigte Stahlwerke 108¾ (108⅝). Der Rentenmarkt lag sehr still, zeitl. Dollar-Preußen etwa 66¾, Kommunal-Umschuldung etwa 88,20–88,30.

Auch im **Verlaufe** blieb die Geschäftstätigkeit eng begrenzt und die Kurse erfuhren nur sehr geringe Abweichungen nach beiden Seiten. Für Autoaktien bestand die Nachfrage fort. Daimler Motoren mit 134 (133½), Auto-Union wurden im Freiverkehr mit 132 (130¾) und Adlerwerke Kleyer mit 118½ (118) umgesetzt. Ferner stiegen konvertierte Voigt und Haeffner auf 88 (86). Am Kassamarkt kamen die drei Großbankaktien je ½ höher zur Notiz und blieben so gefragt. Renten blieben auch späterhin sehr still. **Nachbörse:** Daimler 134 Geld, BMW 146, Auto-Union 132 Geld, Kaufhof 49⅝ Geld.

Getreide- und Mehlvorräte in zweiter Hand Ultimo Juni sowie Vermahlung von Brotgetreide im Juni 1936

Die Vorräte an Getreide in zweiter Hand sind nach den vorläufigen Ergebnissen entsprechend der jahreszeitlichen Entwicklung niedriger als im Vormonat. Insgesamt lagerten an Weizen 898 400 To. (Vormonat 1 056 100 To.), davon in Mühlen 50 (54) v. H., an Roggen 487 400 (695 800) To., von denen 22 (36) v. H. sich in den Mühlen befanden. An Hafer lagerten in der zweiten Hand 126 100 (145 600) To., davon in den Mühlen 19 (19) v. H., an Gerste 87 700 (74 400) To., von denen sich 30 (29) v. H. in den Mühlen befanden. Gegenüber dem Vormonat zeigen die Vorräte an Weizenbackmehl mit 112 700 (121 800) To. und die Vorräte an Roggenbackmehl mit 40 700 (53 000) To. eine Abnahme. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffeefabriken, Nährmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten. Die Verarbeitung von Brotgetreide in den Mühlen mit mehr als 3 To. Tagesleistung zeigt beim Weizen gegenüber dem Vormonat mit rd. 319 800 (292 800) To. und beim Roggen mit 289 600 (282 800) To. eine Zunahme.

Vordatierung von Lieferungen für das Weihnachtsgeschäft 1936 in der Süßwarenwirtschaft

Der Vorsitzende der WV der deutschen Süßwarenwirtschaft hat eine Bekanntmachung Nr. 8 erlassen, nach der für Saisonartikel zum Weihnachtsverkauf 1936, die bis zum 30. September an den Käufer abgefertigt worden sind, die Rechnungen bis spätestens zum 31. Oktober 1936 vordatiert werden können. Rechnungen über Saisonartikel zum Weihnachtsverkauf 1936, die nach dem 1. Oktober 1936 dem Käufer zugestellt werden, dürfen nicht mehr vordatiert werden. Jahresartikel, die in den gleichen Sendungen mit abgefertigt werden, müssen gesondert in Rechnung gestellt werden und unterliegen nach wie vor den Bestimmungen des § 28 der Geschäftsbedingungen für die Süßwarenwirtschaft.

* **Die süddeutschen Wechselproteste im Mai 1936.** Die Zahl der Wechselproteste stieg im Mai 1936 im süddeutschen Wirtschaftsgebiet (Baden, Württemberg und Bayern ohne Pfalz) auf 7170 (7092) an. Wertmäßig erhöhten sie sich nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes leicht auf 1,08 (1,02) Mill. ℳ, auch der Durchschnittsbetrag stieg auf 150 (143) ℳ an. In Hessen und in der Pfalz erhöhten sich die Wechselproteste ebenfalls, und zwar auf 3882 (3777) mit 519 000 (478 000) ℳ, im Durchschnitt auf 134 (127) ℳ. Auch im Saarland ergab sich im Mai 1936 eine Steigerung der Wechselproteste auf 871 (777) ℳ. Wertmäßig gingen sie dagegen auf 156 000 (160 000) ℳ, dem Durchschnitt nach auf 179 (206) ℳ zurück.

* **Die Zahl der süddeutschen Konkurse und Vergleichsverfahren im Juni 1936.** Im Juni wurden im süddeutschen Wirtschaftsgebiet nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes 27 gegen 26 Konkurse im Vormonat eröffnet und 6 (7) Vergleichsverfahren beantragt. In Hessen und in der Rheinpfalz 9 Konkurse eröffnet gegen 23 im Vormonat und 3 (2) Vergleichsverfahren beantragt. Im Saarland betrug die Zahl der eröffneten Konkurse im Juni 8 (2), Vergleichsverfahren (im Vormonat 1) wurden nicht beantragt.

* **Neue Bestimmungen über Exportvalutaerklärungen, Begriff des Durchfuhrverkehrs, Sammelsendungen, Versendung von Wertbriefen und Paketen nach dem Ausland.** Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat durch Runderlaß Nr. 109/36 D.St./Ue.St. vom 17. Juli 1936 die Runderlasse Nr. 148/32, Nr. 186/34 und Nr. 4/36 D.St./Ue.St. aufgehoben. Die darin enthaltenen Bestimmungen sind in dem neuen Runderlaß neu gefaßt und ergänzt worden.

* **Die polnische Ausfuhr nach Deutschland im August.** Durch gemeinsame Verständigung der deutschen und polnischen Regierungsausschüsse ist die polnische Ausfuhr nach Deutschland für den Monat August 1936 auf 60 v. H. des vorgesehenen Monatsausfuhrplans festgesetzt worden.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 21. Juli. Mitteleuropa liegt wieder ganz unter dem wetterbestimmenden Einfluß einer lebhaften westlichen Luftströmung. In dieser werden abwechselnd feuchtwarme aus südlichen Breiten stammende Luftmassen und andererseits kühle von England heranströmende Luftmassen über Westdeutschland hingeführt. Aus dem Zusammenwirken dieser verschiedenartigen Luftmassen folgt ein sehr wechselvolles Wetter über Mitteleuropa, so daß nach teilweise längeren Niederschlägen immer wieder Aufheiterungen eintreten. Bei nur mäßig hohen Temperaturen ist zunächst eine wesentliche Aenderung dieses Witterungscharakters nicht abzusehen.

Voraussage für Mittwoch, 22. Juli

Veränderliche Bewölkung mit vereinzelten Schauern, aber auch Aufheiterungen, bei um West schwankenden Winden. Temperaturen wenig geändert.

Höchsttemperatur in Mannheim am 20. Juli + 19,6 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 21. Juli + 14,9 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 15,2 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 9 Uhr + 18,6 Grad Wasser- und + 16,5 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	17.	18.	19.	20.	21.
Rheinfelden	4,07	3,97	3,91	3,86	3,80
Breisach	3,46	3,32	3,26	3,21	3,12
Kehl	4,45	4,35	4,28	4,20	4,12
Maxau	6,36	6,32	6,25	6,15	6,04
Mannheim	5,55	5,61	5,58	5,60	5,44
Kaub	3,84	3,88	3,90	3,87	4,00
Köln	3,83	3,87	3,77	3,74	3,79

Neckar-Pegel	18	19	20	21
Mannheim	5,39	5,30	5,40	5,32
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

MARCHIVUM

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen 75/77		**Gerste**			Weizenkleie mit Sack	14	10,30
W 14	21,40	Braugerste		...		15	10,35
W 15	21,50	Industriegerste		22/23		16	10,40
W 16	21,60	Futtergerste				17	10,45
W 17	21,70	59/60	G 7	15,70		19	10,60
W 19	22,—		G 8	16,—		20	10,70
W 20	22,20		G 9	16,20	Roggenkleie	14	10,10
Ausgleich +	—,40		G 11	16,50	mit Sack	16	10,40
Roggen 71/73			Ausgleich +	—,40		19	10,50
R 14	15,80	**Hafer**	H 11	17,10	Weizenfuttermehl		13,20
R 15	15,90	48/49	H 14	17,60	Roggenfuttermehl		...
R 18	16,30		H 17	17,90	Gerstfuttermehl		13,—
R 19	16,50		Ausgleich +	—,40	Weizennachmehl		20,—
Ausgleich +	—,40	Industriehafer		20,—		Ausgleich +	—,35

Zu Roggen: Qualitätszuschlag über Durchschnitt für 1 Kilo 7 Pfg., für 2 Kilo 15 Pfg., für 4 Kilo 22,5 Pfg.

Zu Gerste: Qualitätszuschlag über Durchschnitt für 1 Kilo 15 Pfg., für 2 Kilo 30 Pfg., für jedes weitere Kilo 10 Pfg.

Raps ab Station	32,—	Trockenschnitzel, Fabrpr.	9,24
Biertreber ab Fabr. Höchstpr.	14,—	Rohmelasse	6,42
Sonstige Futterartikel		Steffenschnitzel	10,84
ohne Weizenausgleich +	—,20	Zuckerschnitzel	11,44
Erdnußkuchen, prompt	16,90	Ausgleich +	—,35
Sojaschrot, prompt	15,70	**Rauhfutter**	
Rapskuchen inl.	13,70	Wiesenheu lose, neues	4,—/4,50
Rapskuchen ausl.	14,20	altes	5,75/6,—
Palmkuchen	15,40	Luzernekleeheu	6,—/6,50
Kokoskuchen	17,40	Preßstroh, Rogg., Weizen	3,50/3,75
Sesamkuchen	16,10	Hafer, Gerste	3,—/3,50
Leinkuchen	17,30	Geb. Stroh, Rogg., Weizen	2,50/3,—
Ausgleich +	—,40	Hafer, Gerste	2,50/3,—

Mannheimer Mehlnotierungen

Weizenmehl	14	29,—	Pfalz-Saar	19	29,35	Pfalz-Saar	18	23,30
Type 790	15	29,—		20	29,35		19	23,50
Baden	16	29,—	Roggenmehl	14	22,70	Type 815	14	23,25
	17	29,—	Type 997	15	22,80	Baden	15	23,30
	18	29,35	Baden	18	23,15		18	23,80
	20	29,35		19	23,60		19	24,10
						Pfalz-Saar	18	23,80
							19	24,—

Zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der WV Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 v. H. Ausl. Wz. Aufschlag 1,50 ℳ je 100 Kilogramm. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen und der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

*

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 20. Juli.** Der Handel im Getreideverkehr kam am Wochenbeginn nur langsam in Gang. Die Zufuhren aus der Landwirtschaft sind allgemein noch unbedeutend. Die gute Nachfrage für Mehl und des Handels hat sich erhalten, wobei kurzfristige Lieferung bevorzugt wird. Weizen alter Ernte wird zu Mahlzwecken nur noch vereinzelt umgesetzt, dagegen bleibt Futterware rege gefragt. Neuroggen wird vereinzelt schon bei den kleineren Provinzmühlen angeliefert, die zunächst noch eine Ausgleichsspanne von 6 ℳ bewilligen. Am hiesigen Platze waren Zufuhren von Neuroggen noch nicht zu verzeichnen. Das Mehlgeschäft bewegte sich nach wie vor in ruhigen Bahnen. Für Hafer und Gerste zu Futterzwecken besteht gute Kauflust, jedoch liegt entsprechendes Angebot kaum vor, nach den Industriegersten hat die Verkaufsneigung nachgelassen und die Spanne zwischen Forderungen und Geboten hat sich wieder verschärft.

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

33 Ochsen		**162 Kühe**		**609 Kälber**		**1888 Schweine**	
ausgemästet	42-45	junge vollfl.	40-43	A. Sonderklasse		üb. 300 Pfd.	57
vollfleischig	38-41	sonstige	35-36	beste Mast	...	270—300	56
sonstige	—	fleischige	28-34	B. Andere Kälber		240—270	55
64 Bullen		**95 Färsen**		beste Mast	69-72	200—240	53
junge vollfl.	40-43	ausgemästet	42-44	mittlere	64-68	160—200	51
sonstige	—	vollfleischig	38-40	geringe	59-63	120—160	...
fleischige	—	fleischige	—	geringste	49-58	Sauen	...

Der heutige Großviehmarkt hatte einen Auftrieb zu verzeichnen von 64 Bullen, 33 Ochsen, 90 Rinder, 162 Kühen, zusammen 349 Stück. Gegenüber der Vorwoche standen etwa 80 Tiere weniger zum Verkauf. Zuteilung mußte entsprechend der Kontingente durch die Marktkommission vorgenommen werden. Höchstpreis unverändert für Bullen 43, für Ochsen 45, Rinder 38, Kühe 48 Pfg.

Am Kälbermarkt betrug der Auftrieb 709 Tiere. Es entwickelte sich hier ein lebhaftes Geschäft. Die Preise lagen um 4 Pfg. höher als in der Vorwoche. Der Markt schloß mit einer Höchstnotiz von 72 Pfg.

Am Schweinemarkt standen mit 1888 Tieren gegenüber der Vorwoche 400 Tiere weniger zum Verkauf. Deckungsmöglichkeit für den Metzger im Rahmen der Kontingente bei lebhafter Markttendenz. Unveränderte Höchstnotiz 57 Pfennig.

* **Badische Schweinemärkte.** Wiesloch: Zufuhr 42 Milch- und 52 Läuferschweine. Preise: Milchschweine 30—38, Läufer 43—55 ℳ das Paar. Freiburg: Auftrieb 196 Ferkel und 52 Läufer. Preise: Ferkel 9—18, Läufer 20 bis 28 ℳ das Stück. Ueberstand etwa 130 Stück.

*

Magdeburger Zuckernotierungen vom 20. Juli. (Eig. Dr.) Juli 3,45 G 3,35 B; August 3,45 G 3,30 B; Sept. 3,55 G 3,40 B; Okt., Nov., Dez. je 3,55 G 3,45 B; Tendenz stetig. — Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32,87½; Juli 32,27½—32,87½; August 32,50; Tendenz stetig; Wetter bewölkt, Regen.

Hamburger Schmalznotierungen vom 20. Juli. (Eig. Dr.) Tendenz ruhig: Amerikanisch Steamlard transito ab Kai 27 Dollar; Pure Lard verschiedene Standardmarken rassin. per 4 Kisten mit je 25 Kilo netto tranf. ab Kai 27,5—27,75 Dollar.

Berliner Metallnotierungen vom 20. Juli. (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 53; Standardkupfer loko 47,50; Originalhüttenweichblei und Standard-Blei per Juli je 20,50; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,75; Standardzink 17,75 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99proz. 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 37,75—40,75.

* **Obstgroßmarkt Handschuhsheim.** Waldendbeeren 74, Kirschen 29—34, 14—20, Sauerkirschen 26—32, Johannisbeeren 14—15, Stachelbeeren 18—20, Himbeeren 27—30, Birnen 18—24, 10—16, Aepfel 20—26, 10—15, Pflaumen 14 bis 17, Reineclauden 20—24, Mirabellen 24—25, Zimmers Frühzwetschgen 32, Zwetschgen (div. Sorten) 28—32, Pfirsiche 28—37, Aprikosen 40—50, 18—30, Rhabarber unverkäuflich, Kopfsalat 4—5, Buschbohnen 8—11, Stangenbohnen 16—17, Schlangengurken 25—27, Endiviensalat 4—5. Starke Anfuhr, flotter Absatz, Markt geräumt.

Frankfurter Hypothekenbank

Die neue Pfandbrief-Emission — Befriedigende Entwicklung im neuen Jahr

Die Bank hat die Genehmigung zur Ausgabe von 10 Mill. ℳ 4½proz. Pfandbriefen erhalten, von denen jedoch zunächst nur ein Teilbetrag zum Verkauf freigegeben werden ist. Die aus dem Verkauf dieser Pfandbriefe der Bank zufließenden Mittel sollen für die Zwecke der Finanzierung von Kleinsiedlungs- und Kleinwohnungsbauten Verwendung finden.

Die neuen Pfandbriefe werden zum Kurse von 97 v. H. zum Verkauf gestellt. Sie sind eingeteilt in Stücke von 100 bis 5000 ℳ, die Zinsscheine sind fällig am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres. Eine Kündigung oder Auslosung ist frühestens zum 1. Januar 1942 möglich, die Rückzahlung muß von da ab in längstens 30 Jahren erfolgt sein. Die Börseneinführung dieser Pfandbriefe sowie deren Zulassung zum Lombardverkehr bei der Reichsbank in Klasse 1 wieder beantragt. Die Bank habe sich auch im neuen Jahr weiter befriedigend entwickelt.

* **Erhöhter Roheiseneinsatz bei der Siemens-Martin-Stahlerzeugung.** Durch Anordnung der Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl wird der in Anordnung 10 vom 26. März 1935 für den Roheiseneinsatz bei der Siemens-Martin-Stahlerzeugung festgesetzte Satz von 6½ v. H. auf 10 v. H. mit Wirkung vom 1. August 1936 erhöht. Gleichzeitig wird die Anordnung 10 dahin erweitert, daß die Ueberwachungsstelle den Hundertsatz des Roheiseneinsatzes für einzelne Stahlwerke besonders festsetzen kann.

Pferderennen im Reich

Karlshorst (19. Juli)

1. **Hongrius-Hürdenrennen.** 2500 ℳ, 2800 Mtr. 1. Mannesmort (Dolff); 2. Mio; 3. Graukehlchen. Tot.: 12:10.

2. **Malkasten-Jagdrennen.** 2500 ℳ, 3700 Mtr. 1. Leonatus (Unterholzner); 2. Enzian; 3. Kurzer Kopf. Ferner: Edelstein, Musketier. Tot.: 22, 11, 11:10.

3. **Karlshorster-Hürden-Ausgleich.** 6000 ℳ, 3500 Mtr. 1. Gnusemong (Sauer); 2. Palladio; 3. Granor. Ferner: Cyklop, Wolkenflug, Arabba, Mount Lavinia, Castor, Zechen. Tot.: 72, 26, 15, 18:10.

4. **Indus-Flachrennen.** 2300 ℳ, 2200 Meter. 1. Zentaur (Printen); 2. Aruba; 3. Neandertal. Ferner: Auerhahn, Longinus. Tot.: 13, 11, 14:10.

5. **Haupt-Jagdrennen.** 11 600 ℳ, 4000 Meter. 1. Kriegsflamme (Florian); 2. Waltheri; 3. Rheinwacht. Ferner: Chartreuse, Heldenkauf. Tot.: 126, 43, 36:10.

6. **Mila-Verkaufs-Flachrennen.** 3000 ℳ, 1800 Mtr. 1. Clary (Piwarz); 2. Tilda; 3. Humor. Ferner: Glanzzeit, Vasco da Gama, Wemmert. Tot.: 34, 15, 16:10.

7. **Fritz-Stumm-Jagdrennen.** 3800 ℳ, 3600 Mtr. 1. Sorata (Hauser); 2. Imperator; 3. Petrarca. Ferner: Immerglück, Tandem, Steffi. Tot.: 38, 18, 25:10.

8. **Lockhähnchen-Ausgleich.** 2200 ℳ, 1200 Mtr. 1. Abtlg.: 1. Marna (Held); 2. Ala; 3. Ellen. Ferner: Rando, Piccolomini, Romantik, Fürst Casimir, Burenland. Tot.: 57, 21, 19, 47:10. — 2. Abtlg.: 1. Goldelse; 2. Grenzwall; 3. Wasserspiegel. Ferner: Dauerlauf, Otto, Matticum, Makrone, Os. Tot.: 107, 21, 18, 18:10.

München-Riem (19. Juli)

1. **Preis von Leutstetten.** 3100 ℳ, 100 Meter. 1. Milla (Stacasta); 2. Milton; 3. Imkasse. F.: Le Zuave, Perlhuhn, Badelust. Toto: 23, 25, 42:10.

2. **Modeschau-Rennen für Rennreiterinnen.** 2000 ℳ, 1600 Meter. 1. Sapius (E. Panse); 2. Makronia; 3. Floute. Ferner: Oberhaupt, Berna, Blaufuß, Feste Lup. Toto: 16, 12, 17, 27:10.

3. **Preis des Völkischen Beobachter.** 3000 ℳ, 2400 Meter. 1. Peterle (Huguenin), 2. Max; 3. Corna. Ferner: Angora, Tortoise Shell, Mardonius, Arena. Toto: 39, 15, 13, 20:10.

4. **Preis vom Ausstellungs-Park.** 3050 ℳ, 1400 Meter. 1. Hanseat (O. Schmidt); 2. Fidalgo; 3. Atlas. Ferner: Kohinor, Heimfahrt, Feuerzauber, Dideldumdei, Jamaldine, Kätherl 4. Toto: 14, 13, 17, 28:10.

5. **Münchener Industrie-Preis.** 5800 ℳ, 1800 Meter. 1. Waffenschmied (Göbl); 2. Criwell; 3. Ausonius; Ferner: Prinzregent, Gnom, Schloßherr. Toto: 108, 29, 17:10.

6. **Preis von St. Quirin.** 3100 ℳ, 3400 Meter. 1. Stora (Wattmann), 2. Menne; 3. Herzog. Ferner: La Geralda, Jngemaus, Jock, Afsagi, Czardasfürstin. Toto: 29, 15, 19, 32:10.

7. **Preis von Pasing.** 2400 ℳ, 2000 Meter. 1. Kataract (Göbl), 2. Cargo; 3. Struwelpeter. Ferner: Stodma, Jonicnius, Graf Scheiden, Bajadere, Ra Ra, Auswahl. Toto: 97, 17, 26, 50:10.

Krefeld (19. Juli)

1. **Preis von Ravensberg.** 2400 ℳ, 1400 Meter: 1. Bockerode (H. Schmidt); 2. Ballonpost; 3. Barolea. Ferner Selim, Prior. Tot.: 14, 11, 13, 12:10.

2. **Preis des Vereins Westdeutscher Rennstallbesitzer:** 2400 ℳ, 1650 Meter: 1. Augraf (Rastenberger); 2. Saginus; 3. Angreifer. Ferner: Seydlitz, Diplomat. Tot.: 22, 16, 51:10.

3. **Rudolf-Oetker-Rennen.** 10 000 ℳ, 1200 Mtr.: 1. Abendfrieden (Grabsch); 2. Laurus; 3. Florian. Ferner: Minerva, Thurilind, Tivo, Calitea, Staatsoper. Tot.: 16, 13, 19, 16:10.

4. **Jubiläums-Preis.** 10 000 ℳ, 2000 Meter: 1. Ebro (H. Schmidt); 2. Palander; 3. Reichsfürst. Ferner: Sonnenfalter, Palastherold. Tot.: 11, 11, 14:10.

5. **Preis von Burg Rötigen.** 4000 ℳ, 1650 Meter: 1. Seine Hoheit (Rastenberger); 2. Die Lupine; 3. Windsor. Ferner: Freigeist, Schwede, Feuereifer, Irmgard. Tot.: 26, 15, 17, 15:10.

6. **Preis von Ludenberg.** 2400 ℳ, 1200 Meter: 1. Holoper (Rastenberger); 2. Gräfin Mariza; 3. Amalasuintha; 4. Hadmichlied. Ferner: Voltaire II, Sandmann, Gemse, Odenwald, Sauhatz, Edina. Tot.: 28, 12, 12, 14, 18:10.

7. **Preis von Rasselberg.** 2100 ℳ, 2400 Meter: 1. Blumengöttin (v. d. Blugt); 2. Segelflug; 3. Dorsch. Ferner: Laufpaß, Glanz, Chinafeuer, Sonny Boy, Snatok, Pieta. Tot.: 78, 28, 15, 20:10.

Sieg-Doppelwette: 4. und 5. Rennen: 28:10.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Salon Schmitt **stadtbekannt** für Dauerwellen, **preiswert und elegant!** Salon Schmitt, P 7, 14 am Wasserturm

Kochschule des Frauenvereins vom Deutschen Roten Kreuz Zweigverein Mannheim, L 3, 1
Gründliches Erlernen der bürgerlichen u. feinen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in zweimonatl. Kursen. Unterrichtszeit von 9½—1 Uhr. Preis des Kurses RM. 60.—. Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 11—12 Uhr. Auswärtige Schülerinnen können als Pensionäre im Hause wohnen. Für Berufstätige: Abend-Kurse 33.— Mk.

Offene Stellen

Tages-Mädchen sofort gesucht. H 2, 19, parterre. *3811

Ehrliches Mädchen als anzulernende Hilfskraft, für Plisse, Stickerei, Dekatur usw. gesucht. Bei Eignung Dauerstellung. Ang. mit Alter und Anfangslohn unter K Y 98 an die Gesch. *3800

Jg. Tagesmädchen mit Kochkenntnissen gesucht. Feudenheim, Gutenbergstr. 17. *3740

Insenieren bringt Gewinn

Bes. Verheirat. m. 1jähr. Mädch., suche ich bis 15. Sept. od. 1. Okt. zuverläss., tücht. kinderl. *3822 **Alleinmädchen** perfekt in guter Küche u. Haush. (Waschen, Bügeln, Einmach.), das Wert auf Dauerstelle legt. Ang. mit Zeugnisabschriften, Lohnanspr. u. Bild an Frau Gretl Loos Mannheim, Rich.-Wagnerstr. 31

Stellengesuche

Stundenbuchhaltung auch geg. Pauschale. 3883 Ed. Steinlein, G 7, 33. Helfer in Steuersachen.

Verkäufe

Heß-Räder seit über 40 Jahren von 28.— an. Achten Sie auf die Marke **Heßrad Mohnen** J 1, 7 Breite Straße N 4, 18 Näh. Strohmarkt. Alte Räder nehme in Zahlung. Zahlungserleichterung. Anzahlung nach Vereinbarung

Fahrräder große Auswahl äußerst billig. Bequeme Teilzahlung! **Martin** Waldhofstr. 7. 3809

Continental Schreibmaschinen J. Bucher

Wegen Umzugs Herrenzimmer dunkel Eiche, sehr billig zu verkauf. Näheres *3804 P 5, 8, II.

Bett-Chaiselongue gut erhalten, gut gearbeitet, zum Umbauen, sowie mod. Sessel zu verkaufen. *3815 Meerwiesenstr. 38 1 Treppe, rechts Tel. Nr. 218 29. Anzus. Mittwoch 5—6 Uhr. Donnerst. 9—1 Uhr.

Miele Staubsauger RM. 58.-bis 135.- Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.— monatlich an. Lieferung durch die Fachgeschäfte

National-Registrierkasse zu verk. Ang. unt. L E 49 an die Gesch. *3821

Vollst. Bett Kleiderschrank 2türig, 1 Waschtisch ohne Marmor auf. 50.—, zu verk. *3817 H 7, 32, Helfer.

WECK die Weltmarke. Einmachen ohne Ärger – denn WECK ist unbedingt zuverlässig – und noch nie so billig. **Bazlen** am Paradeplatz 4430

Lest die NMZ!

Dunkelblauer **Nasther-Sportwagen** gut erhalt., bill. zu verk. *3819 Wagner, S 2, 4.

Billige neue **Küchen** 1 Küche nat. lac. Büfett 120 cm, mit Kühlschr. u. Innenleinricht. schönes Modell, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker **108.-** 1 Küche wie ob. 140 cm **118.-** 1 Küche wie ob. 160 cm **128.-** 1 Küche wie ob. 180 cm **158.-** Ebenso Küchen in höh. Preislag., große Auswahl. Ihre alte Küche nehmen wir in Zahlung. 4777 **Möbel-Klinger** billig immer S 2, 6 und T 1, 6 Adresse achten!

Immobilien

Feudenheim Neubauten 3 × 4- u. 3 × 3-Zimmerhaus sehr gut rentier., gerade jetzt sehr günstig **zu verkaufen** durch 3770 **Kaiser,** Immobilien- u. Hypothekengesch., L 8, 11. Fernspr. 285 15.

Automarkt

Garage ADAM H 7, 30 Fernruf 26371 Reparaturen Trustfreie Tankstelle Auto-Öle in jeder Preislage Nacht- und Sonntagsdienst 3604

1,2 Liter Opel-Spezial-Limousine steuerfr., Maschine generalüberholt, Polstern. u. Lackierung wie neu, gute Bereif., sehr bar an schnellentschloß. Käufer aus Privathand abzugeb. Zu besichtigen 5865 Rhein-Garage Rheinhäuserstr. 53

Wenig gebraucht. **DKW-Wagen Meisterklasse** gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang. u. G J 120 an die Geschäftsstelle. 5899

Personenwagen gebr., guterhalt., abgelöst., zu kauf. gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung unt. L F 48 an die Gesch. *3824

Adler jr. Cabriolet in allerbest. Zustande, 1 Jahr gef., günstig geg. bar zu verkauf. Näheres 5873 Tel. 428 95.

4/20 Opel-Limousine bill. zu verkauf. **Automachweis** Tel. 434 52. 5886

Kaufgesuche

Gebr., moderner **komb. Schrank** mit Schreibtischplatte, Ausziehtisch, rund klein mit Stühle, zu kaufen gesucht. Ang. erbitte u. G K 130 an die Gesch. 5871

Was es auch sei, was Sie zu kaufen suchen, eine **Klein-Anzeige** in der Neuen Mannh. Ztg. führt fast jeder schnell zum Ziel. Wollen Sie Ihre Adresse nicht angeben, so lassen Sie die Klein-Anzeige unter einer Ziffer erscheinen.

Mietgesuche

Eilt! Nähe Tennisplatz (Friedrichs-Ring), sehr ruhiges modern möbl. Schlafzimmer mögl. mit fließ. Wasser, von berufstätiger Dame gesucht. *3810 Angebote unt. L C 40 an die Geschäftsstelle erbet.

2- bis 2½-Zimmer-Wohng. v. ält. alleinst. Ehep., in sonn. Lage, 2. od. 3. St., z. 1. Sept., evtl. spät., ges. Mietvrs.-Vorausz. Angeb. nur m. Preis u. F C 67 an die Geschft. *3547

5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör auf dem Lindenhof per sofort zu mieten ges. Preisang. u. F X 118 a. d. Geschäftsst. 3890

2 Zimmer Zentralh., Küche und Bad 1 od. 2 Trepp., Wasserturmnähe, v. ruh. Familie (2 Pers.), nichtar., z. 1. 10. gesucht. Ang. u. L A 38 an die Gesch. *3813

2 Zim. u. Küche von 2 alleinsteh. Leuten z. 15. 8. oder 1. 9. ges. Ang. u. K Z 87 an die Geschäftsstelle. *3811

Dauermieterin, alleinst., sucht **leeres Zimmer** 1 Tr., m. Frühstück u. Bedien., bei netten Leut. ruh. Lage *3827 Diederich, B 6, 6

Gut möbliertes Zimmer per sof. gesucht. Ang. u. K X 85 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

3½- bis 4-Zimmer-Wohng. m. Zub. (85.—), Ausprechstr. sof. zu vermieten. Erfragen *3640 Lamenstraße 11, 3. Stock, Tel. Nr. 425 15.

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15, Telefon 203 92 — gegr. 1880 —

Gr., leeres Zi. m. Gas u. Wass. an nur berufst. einz. Fr. z. 1. 8. zu verm. *3805 S 1, 16, 4. St.

Sep. möbl. Zi. zu verm. *3812 K 1, 15, 3 Tr.

Möbl. Zimmer sofort zu verm., wöchentlich 3.— G 5, 19, 4. Stock *3799

Gr. sep. möbl. Zi. m. 1 od. 2 Bett. N. Hauptb., 1. b. zu v. Schwetzing. Str. 69, 1 Tr. r. *3802

Vermietungen

6- oder 7-Zimmer-Wohng. (Oststadt) sof. od. spät. unter sehr günst. Beding. zu vm. Evtl. Teilg. 2 u. 3 u. 4 Zim. m. Zubeh. Zu erfr. Lamestr. 11, 3. St., Fernspr. 425 15. *3819

Neu-Ostheim 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, bill. zu verm. Trübnerstr. 9, Scherf, Tel. 271 30. *3818

5-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. Mansarde, in C 8, zum 1. 8. 36 zu vermieten. — Zuschr. unt. L D 41 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *3820

Herrschaftliche große *3739 **5-Zimmer-Wohnung** 2 Treppen, m. Badez., Mädchenz., Besenk., 2 Keller u. Speicherkamm., zum 1. Okt. evtl. schon ab 1. Aug. zu vermieten. Näher. F 7, 21, part.

Schöne 5606 **6-Zimmer-Wohnung** mit Bad usw. günst. zu verm. Näheres C 7, 6, III.

E 7, 24 (Rheinstraße) **schöne Wohnung** (3 Zim., Küche, Badez., Loggia usw.), zum 1. 9. zu verm. Preis RM 62.—. Näh. bei Weinlein, 2. Stock, von 11 bis 1 und 3—6, od. Tel. 537 79. 3884

Mans.-Wohng. Großes Zimmer u. Küche, Gl. u. Wasser, sofort zu vermiet. *3803 H 1, 1, 4 Tr. r.

Gut möbl. Zim. zu verm. 3745 Q 3, 12, 3 Trepp.

2 Schlafstellen zu vermieten m. elektr. Licht 2,50 in der Woche. T 2, 7, 1. Stock. *3810

Oststadt. 2 leere Zimmer zu vm. Becherer, Charlottenstr. 8. *3816

4-Zim.-Wohng. 4. St., Lamestr. Nr. 11 (Oststadt) z. 1. 10. zu vermiet. (60.—). Zu erfragen *3641 Lamenstraße 11, 3. Stock, Tel. Nr. 425 15.

Sonn., gut möbl. **Zimmer** m. u. f. Wasser, sowie Bad, nur mit **Garage** zu vermieten. Ang. unt. L B 39 an die Gesch. *3814

Vermischtes

Schober Fachmännische Arbeiten u. Beratung Plissees, Stickereien, Kanten, Hohlsäume, Knöpfe, Knopflöch., Dekat., Kunststopf. Maschinenbetriebe: Qu 7, 10 u. Meerfeldstraße 33, bei Färberei Albert Brehm. 4890 Annahme: Windeckstraße 2, Seckenheimerstr. 55 bei Färberei A. Brehm. Telephon 223 30.

Teppiche repariert, reinigt, entmottet **Bausback** N 1, 13 Ruf 264 67

Einkochen mit den bewährten „WECK" Konservengläsern; sie sind billig, zuverlässig und haben Weltruf. **Kirner Kammerer** R 1, 15–16

Umzüge Paul Lotz, H 7, 36 Fernspr. 223 34

Gas- und Kohlenherde neu und gebraucht. **Ersatzteile Reparaturen** billig bei **Reber, F 5, 5**

Und denken Sie bitte daran: Werbedrucksachen vom Entwurf bis zur fertigen Arbeit liefert Ihnen **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6, Fernsprecher 249 51 • Mit Vorschlägen stehen wir jederzeit zu Ihren Diensten

Sprachstörungen heilbar! (Stottern, Stammeln, Lispeln, Sprechangst) bei Erwachsenen und Kindern. Einzelbehandlg. Hervorragd. Erfolge. Zeitgem. Preise. Auf Wunsch Aufnahme i. Hause. Psycho-Pädagogisches Institut in Mannheim Prinz-Wilhelm-Straße 8 — Ruf 433 30 4123

Die Inhaberin des DRP. 398 751 „Kreisende Kolbenpumpe od. Motor" wünscht zw. gewerbl. Verwertung ihrer Erfindung in Deutschland mit Interess. in Verbindung zu treten. Gefl. Anfr. unt. F 1348 an Ala, Berlin W 35. 6890

Der umfangreiche Kleinanzeigenteil der NMZ beweist die **Beliebtheit der Zeitung** Geben auch Sie Ihre Anzeige in der NMZ auf Sie werden bestimmt **Erfolg** haben.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 18. Juli 1936:

Ebertitfabrik Aktiengesellschaft, Mannheim. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 5. Juni 1936 wurde der Gesellschaftsvertrag geändert in § 22 (Beschlußfassung der Generalversammlung).

Mannheimer Börsenbau-Aktiengesellschaft, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag wurde durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. Juni 1936 geändert in § 11 (Abhaltung der Generalversammlung).

Stahlwerk Mannheim Aktiengesellschaft, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. Juni 1936 geändert in § 15 (Vergütung und Auslagenersatz für die Aufsichtsratsmitglieder).

Teppichhaus E. Hochstetter Gesellschaft mit beschränkter Haftung, L 2, Mannheim. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Badisch-Pfälzische Baugesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Pura Malzkaffee-Industrie Valentin Kniertem, Mannheim, Kommanditgesellschaft seit 16. Juni 1936 mit Werner Andreae, Kaufmann in Mannheim als alleinigem persönlich haftendem Gesellschafter und einem Kommanditisten. Die Kommanditgesellschaft hat das Geschäft mit dem Firmenrecht, jedoch ohne die Verbindlichkeiten aus dem früheren Geschäftsbetrieb der offenen Handelsgesellschaft, erworben. Die Firma ist geändert in: „Pura" Malzkaffee-Fabrik Andreae & Co., Kom.-Ges. Die Prokura von Adam Hartmann ist erloschen.

Georg Münch Ww., Mannheim-Sandhofen. Die Firma ist erloschen.

Heinen & Töller verm. Hermann Rosenthal, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG. 3b Mannheim.

Ein filmisches Ereignis!

Martha

Der Mädchenmarkt von Richmond

Kein trockener Opernfilm. Ein Film heiter und lebendig gestaltet um eine zarte Liebesgeschichte, und — populäre Melodien

In den Hauptrollen:

Helge Roswaenge

der strahlende Tenor von der Staatsoper Berlin

Fritz Kampers
Carla Spletter
Georg Alexander
Grete Weiser

Beginn: 3.00, 5.45, 8.20

ALHAMBRA

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 21. Juli 1936
Vorstellung Nr. 392 Miete C Nr. 30
Letzte Vorstellung der Spielzeit 1935/36

Der blaue Heinrich

Schwank in drei Akten von Otto Schwartz und Georg Lengbach
Bearbeitung und Gesangstexte von Rudolf Perak und Walter Espe
Musik von Victor Corzilius
Anf. 20 Uhr Ende etwa 22.15 Uhr

Ab heute!

Ein Film von ganz ungewöhnlich starken menschlichen u. künstlerischen Qualitäten. Ein Bravourstück der Schauspielkunst und der Menschengestaltung.

Die Hafen-Annie

Marie Dressler

spielt eine herrlich natürliche u. robuste Seemannsfrau, die Herz und Mund auf dem rechten Fleck hat und ihren „alkoholfreundlichen" Ehegatten Wallace Beery immer wieder zurechtschubst

Wallace Beery

ist ein Saft- und Kraftkerl, ein reines Erfindergenie auf dem Gebiete der Alkoholbeschaffung.

Beginn: 3.00, 4.25, 6.25, 8.30

Schauburg

Inserieren bringt Gewinn!

Zum Wandern

Sportanzüge
Sporthemden
Sportschuhe
Sportstrümpfe
Janker
Kletterwesten
Trachtenhosen
Trachtenträger
Tornister
Rucksäcke
Zeltbahnen
Zelte
Wanderdecken
Schlafsäcke
Brotbeutel
Feldflaschen
Kochgeschirre
Trinkbecher

Lutz

R 3, 5a

Dem Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschloss.

PALAST

Ab heute nur im Palast

ein hervorragender Film mit einer hervorragenden Besetzung.

Rudolf Forster

zum erstenmal in einer Doppelrolle

Paul Wegener - Hans Moser
Grid Haid
Hilde v. Stolz
Christl Mardayn
in

...nur ein **Komödiant**

Der neue Rudolf Forster-Film zeigt den großen Künstler als Liebhaber in zwei Gestalten, umgeben von reizenden Frauen.

Ueberraschend großes u. gutes Vorprogramm

Anfang: 4.00 — 6.10 — 8.20 Uhr

Hartmann
Konditorei-Kaffee
Kaiserring

CAPITOL

Ab heute 4.15 6.20 8.30

die Lustspiel-Kanone

Familienparade

Käthe Haack, Lucie Höflich
Walter Janssen, Ellen Frank

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Amtl. Bekanntmachungen

Am Donnerstag, den 23. Juli 1936, 16 Uhr wird im Großen Ratssaal des Rathauses N 1 die Nachtragshaushaltssatzung 1936 in öffentlicher Sitzung mit den Ratsherren beraten. Eintrittskarten zum Betreten der Galerie werden nicht ausgegeben. Der Besuch ist jedem über 20 Jahre alten deutschen Volksgenossen gestattet (Zu- und Abgang: Rathausbogen 49, Wendeltreppe, Eingang E). Wenn die vorhandenen Plätze besetzt sind, wird der weitere Zugang gesperrt.

Der Oberbürgermeister.

Schlachthof Freibank. Mittwoch früh 7 Uhr Kuhfleisch. Anfang Nr. 3080.

Dein Sohn lernt plötzlich etwas schwer — (Er hat das nicht vom Vater her) — Du hast die Kraft für Extrastunden Die „Kleine" stets sehr schnell gefunden.

Preiswerte u. gute **Möbel**

Küchen, naturlasiert u. elfenbein, Schlafzimmer, Speisezimmer, Couches, Chaiselongues und Sessel - Flurgarderoben und Dielengarnituren Klein-Möbel in reicher Auswahl

auf **Teilzahlung**
auf **Ehestandsdarlehen**
auf **Kinderreichenbeihilfe**

MAWO

Mannheimer Wohnungseinrichtung G. m. b. H. **Mannheim** Schwetzinger Str. 22
Wir liefern frei Haus und stellen sorgfältig auf

UNIVERSUM

Heiterkeit und Stimmung
über den fröhlichen Ufa-Schwank

mit Albrecht Schoenhals, Carola Höhn, Werner Finck, Charlott Daudert, Erhard Siedel, Hub. v. Meyerinck, Paul Westermeier, Lina Carstens usw.
Musik: Werner Bochmann.
Spielleitung: Detlev Sierck.

Horch, horch, die Lerch im Aetherblau, ein Singspiel - Im Lande Widukinds, Kulturfilm — Die aktuelle Ufa-Ton-Woche

Beginn: 3.00 5.30 8.30 Uhr
Jugend über 14 Jahr zugelassen!

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie
garantiert dauernd und narbenfrei

Gretl Stoll

ärztl. gepr. Mitglied des R.K.B. e.V.
Mannheim - Tullastr. 19 - Fernruf 443 69

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Tüchtige Vertreter

welche bereits Gaststätten in näh. od. weit. Umgebung besuchen, für einträgliches Nebengeschäft v. seriös. Hause gesucht. — Sofortige ausführl. Angebote unter S M 3075 an Anzeigen-Frenz, O 4, 5.

Schneider-Lehrling

Junge aus achtbarer Familie u. gut. Schulzeugnissen gesucht. A. Eble, N 7, 2.

Tagesmädchen

Suche sofort ehrliches fol. Mädchen mit Zeugn., aus guter Fam. Ang. u. L M 49 an die Geschäftsstelle.

Jüngeres selbständiges Tagesmädchen

schulfrei, in kl. Geschäftshaush., zum 1. August gesucht. Adresse in der Geschäftsst.

Ehrl. fleißig. Mädchen

mit etwas Kochkenntnissen für Küche u. Haushalt für sofort od. 1. 8. gesucht. Hafenstraße 24.

Ein brav., fleiß. **Mädchen**

das kochen kann, bei guter Behandlung gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Stellengesuche

Jüngere tüchtige **Stenotypistin**

in Stenotypie und Maschinenschreiben bewandert, sucht Stellung. Ang. u. L G 44 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Belt., alleinsteh. **Fräulein**

übernimmt die Führung eines fl., evtl. frauenlosen Haushalts. Ang. u. L P 92 an die Geschäftsstelle.

Mädchen

24 Jahr, in all. Hausarbeit. bewand., sucht sof. Stellung in gut. Hause. Ang. unt. L O 51 an Gesch.

Unabhängige **Frau**

48 Jahre, sucht Stellung in kl. Haushalt. Zu erfragen in der Gesch.

Ält. **Putzfrau**

sucht Beschäftigung, 2—3 Stunden täglich. Angebote unt. K T Nr. 31 an die Gesch.

Heiraten

Akademiker

38 J., charaktervoll, sucht auf diesem Wege zwecks gemeinsamer **Autoreise nach dem Süden** (mit eigenem Wagen) und späterer **Heirat** die Bekanntschaft eines gesunden u. lebensfrohen Mädels. — Zuschrift. mit Lichtbild unt. G R 127 an die Gesch. d. Blattes.

Rheinelektra

Technisches Büro: Heidelberger Straße P 7, 25 Tel. 280 87 Tel. 452 11

Verkäufe

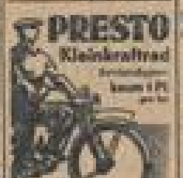
Motorrad-Gelegenheitskauf! **Zündapp-Motorrad**

Kardan 500 ccm Modell 1936, nur etwa 1000 km gelauf., umständehalber zu günstig. Bedingung. zu verk. Zeiss & Schwärzel Mannheim, G 7, 22, Tel. Nr. 263 43.

Günstig für **Brautleute**

1 Schlafzimmer modaßger. m. 3-tür. Schrank, Frisierk., voll. Betten, Nacht., m. Glas, da h. Betten, kl. Farbdifferenz nur RM **235.-**

H. Baumann U 1, 7, Breite Straße



PRESTO Kleinkraftrad

Billigstes Verkehrsmittel! bei **Vogl, N 7, 7** Fernsprecher 232 36.

Billige Möbel

gebr. gut erhalten:	
Küche	35.-
Küchenschr.	18.-
Schlafz. 2tür.	95.-
„ 3 „	145.-
Schrank 1 „	12.-
„ 2 „	15.-
„ 3 „	55.-
Diplomat	28.-
Vertiko	12.-
Kommode	10.-
Waschkomm.	14.-
Nachtt. von	4.-
Betten „	5.-
u. v. a.	

Möbel-Klinger billig immer Lager T 1, 8 neben Schreiber

Radio, fast neu, „Mende", Empf., preiswert zu verk. Adresse in der Geschäft.

Weißer komp. **Küchenherd** wegen Umzug preisw. zu verf. Jacoby, Pumpwerkstr. 29, 2. St.

Radio, 3 Röhren Lumophon, mit Lautspr., gebr., f. bill. zu verk. Faß, F 4, 15 (Hof)

Gebr. Möbel aller Art kaufen Sie laufend sehr billig bei Rennert, G 4, 7.

Auch auf Teilzahlung Küche **„Lotte"** naturlasiert, solide Ausführung, Büfett, Tisch, 2 Stühle, Hocker RM. **120.-** Monatsrate 10.-

Herm. **Schmidt** E 3, 2 Mannheim Ehestandsdarleh.

2 gut erhaltene **Schaufensterkasten** mit Glastüren 230x80 cm und 130x60 cm preiswert abzugeben. Bev. S 2, 23.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Kleid.-, Spieg.-u. Küchenschrk., Betten, Komm., Schreibt., Zim.-Büfett, Vertiko, Chaisel., Diwan Couch, Kapok- u. Wollmatratz., Tische, Stühle, Gläser, usw., neu und gebr., billig zu verk. Teilzahlg. gest. Goldstein, T 4a, 1 Möbelgeschäft.

Sehr gut erhaltener **Herren-Anzug** f. mittelst. Fig., daselbst **Spiegelreflex-Kamera** 9x12, 4.5 Doppl., preisw. zu verk. R 4, 15, IV, lks. 1mal läuten.

Smyrna-Teppich 3x4 Meter, zu Mark 45.—, zu verkauf. Adresse in der Geschäftsstelle.

Geldverkehr

RM. 2000

gegen gute Sicherheit, familiäre bis zu 1 Jahr, gesucht. Ang. unt. G O 194 an die Gesch.

Kaufgesuche

2—3 Zeichnungsschränke

neu oder gebraucht

aber gut erhalten, passend für Zeichnungen, 841 x 1189 mm, zu kaufen gesucht

Angebote werden unt. G N 183 an d. Gesch. d. Bl. vermittelt.

Größerer **Brillantschmuck** gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert. **Diskelhut**, M 1, 2a, Breitestr.

Kaufe gut erhaltene Möbel aller Art. **Moritz Abraham** Ludwigshafen Marstraße Nr. 66 Karte genügt.

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Fernspr. 288 45 Goldstein, T 4a 1

Suche gebr. **Linoleum** und gebr., mod., gut erhaltene **Oefen** zu kauf. Ang. u. L H 45 an die Gesch.

Nußschrank, Schreibtisch, Fernglas zu kauf. gesucht. Ang. u. L N 50 an die Gesch.

Automarkt

Lanz-Eilbulldog

38 PS, mit led. Führerhaus und Geländebereifung, Ende Juni 1936 fabrikneu geliefert, nur ca. 8 Tage in Betrieb, RM 2000.— unt. Preis zu verkaufen. — Eilangebote an Thomas & Co., Hanomag-Generalvertretung Frankfurt a. M., Hanauer Landstr. 211, Ruf 456 05.

Selbstfahrer erh. neue Wag. **Th. Voelckel** Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 275 12. Standplatz: J 6, 13-17

Selbstfahrer erhalt. neuwert. Wagen. **Auto-Verleih** Käfertalerstraße Nr. 225, Fernruf 538 39.

Autoverleih an Selbstfahrer Neuwert. Wagen **Renschgarage** Lg. Rötterstr. 41, 53 Fernspr. 511 20

Auto-Motorrad-Verleih Ruf: 52244

Adler junior Cabrio-Lim. in allerbest. Zustande, 1 Jahr gef., günstig geg. bar zu verkauf. Näheres **Tel. 428 95.**

Autokauf u. -Verkauf durch eine Anzeige in der NMZ

Mietgesuche

Lagerhalle od. Schuppen

verschließbar, zum Unterstellen von 5—6 Lastanhänger **gesucht**

Angeb. unt. G M 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wohnung

m. Garten, ger. 3—4 Zim., m. Zubeh. d. Sept. Okt., evtl. spät., gesucht. Ang. u. G P 195 an die Gesch.

In ruh. Lage **3- bis 4-Zimmer-Wohnung** evtl. m. Hzg., in gut. Hause, v. kl. Familie zu mieten gesucht. Ang. u. G G Nr. 187 an die Gesch.

Junges Ehepaar, pünktl. Zahler, sucht sofort **2-Zimmer-Wohnung** Ang. u. K W 84 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Gesucht von ält. Ehepaar **gut möbl. Zimm.** m. Kü. od. Kochküche, hochpart. 1 Tr., in gutem Hause z. 1. 9. od. früh. Ausf. Angebote m. Preis u. L K 47 Gesch.

Junges, ruhiges Ehep., m. Kind, sucht f. Anfang August **gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** in nur gutem Hause. Eilangeb. mit Preis an **Horst Rademacher** Magdeburg, Magdeburger Hof

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Vermietungen

2 große Räume 110 qm

für Büro geeignet, preiswert zu verm. Näheres **P 1, 3** Laden

Kleiner Laden

Heidelberger Straße O 7, 4 preiswert zum 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres Dr. Künzel.

Sonn. 6-Zimm.-Wohng. R 7, 32 a. Ring, hochpart., mit Bad, Mans. u. Zubeh., Zentralhz., z. 1. 8., auch spät. zu verm. Näheres im Büro R 7, 33, Ruf Nr. 218 87.

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: M 7, 15, parterre.

Haardtstraße 16, Waldpark **4 Zimmer, Küche** einger. Bad, Etagenhz., z. 1. Juli 1936 zu verm. Näh.: Karl Paul, Haardtstr. 4 ob. 13, Fernspr. 211 23.

Waldpark. Möbl. Zimmer evtl. voll. Pens. bill. zu vermiet. Tel. Nr. 275 43.

Sch., gr., helles, leer. Mans.-Zim., N. Paradepl., z. sof. od. spät. zu verm. Adresse in der Gesch.

1x2-Zimmer 1x4-Zimmer 1x7-Zimmer

mit Diele, Bad u. sonst. Zubeh., Zentralh., Warmwasserversorg., p. sofort oder spät. zu vermieten. Zu erfrag. Werderstraße 17, bei Thirn.

Schöne, geräum. **5½-Zimmer-Wohnung** m. Zubeh., freie Lage, zu verm. Bender, U 6, 11, Ring.

Tennisplatz Schöne **5-Zim.-Wohng.** mit Bad u. Zubehör, sofort zu verm. (neu hergerichtet). Zu erfragen bei Metz, Dammstraße 6.

Schöne **4-Zim.-Wohng.** m. all. Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten. Näher. S 1, 12 2. Stock, rechts

Sofort zu verm. **Wohnung** von 4 od. mehr Zimmern, möbl. oder unmöbliert, m. Garten wundervoller Lage Hirschhorns Nur an Mieter erwünscht. Ang. an Fabricius, Hirschhorn a. N.

Waldpark. Mod. 4-Zim.-Wohng. Mädchenz., eing. Bad, Zentralhz., m. Warmwasserbereit., Sommer u. Wint. Sonn. ruh. Lage, zum 1. Oktober 36 zu vermiet. Meerwiesenstr. 31 part., rechts.

Laurentiusstr. 1, Ecke Dammstr. sonn. freiges. **4-Zim.-Wohng.** mit Mans. 1 Tr., zu verm. Näheres daselbst 4. Stock, rechts.

Nähe Schloß u. Paradeplatz! **4 Zimmer, Küche** Bad u. Zubehör, per sof. od. spät. zu verm. **M 2, 17, 2. St.**

T 3 **3-Zim.-Wohng.** zu vermieten. Ang. u. L Q 53 an die Geschäftsstelle.

Geräumige **2-Zimmer-Wohnung** sofort zu verm. Näher. bei Renn, Roggenstraße 24.

2 Zim. u. Küche an kl. Familie, sofort od. später zu verm. Seckenheimerlandstraße 220 Neubau.

Innenstadt. 1 Zim. u. Küche Elektr. u. Wass., sofort zu verm. Adresse in der Gesch.

Zwei schöne leere Zimmer mit Balkon, Bad u. Küchenbenütz., in guter Lage d. Neckarstadt, zu vermiet. Anzub. unt. L L 48 an die Gesch.

Gr. leer. Zimm. a. berufst. Dame zu verm. Anzus. ab 17 Uhr Lortzingstr. 26 IV

Schön möbliert. **Zimmer** sofort zu verm. **M 4, 4, 2 Tr.**

Gut möbl. Zim. m. 1 bis 2 Betten sof. zu vermieten. C 4, 7, 2 Tr.

Einf. möbl. Zi. auf d. Ring gelegen, zu verm. Näh. Luisenring Nr. 29, parterre.

S 3, 6b, 3 Tr. r. **Einf. möbl. Zi.** zu verm.

Sep. möblierte **Zimmer** sofort zu verm. M 3, 7.

Schön möbl. Zim. m. fl. Wasser, f. etwa 2 Monate an berufstätige Dame abzugeben. Tel. Nr. 489 12 oder Adresse in der Gesch.

Gut möbl. **Balkonzimmer** m. Tel. u. Bad, volle Pension, z. 1. 8. zu vermiet. Schwacher, Tattersallstr. 6.

Schön, gut möbl. Zimmer Tennisplatz, mit Tel.-Ben., p. sofort od. spät. zu verm. Goethestr. Nr. 18, 3 Tr., l.

Rich.-Wagn.-Str. Nr. 21, 1 Tr. hoch Möbl. Mans.-Z. p. sofort zu vermieten.

Freundl. möbl. **Zimmer** möbl. sofort zu vermieten. Kobellstr. 11 IV.

Vermischtes

Grab-Kreuze kauft man stets günstig ab 24 Mk. in der Christl. Kunst O 7, 2

Umzüge

Ferntransporte m. geschloss. Möbel-Auto billig. **Kunz J 6, 8** Tel. 267 74

Netter, Ehepaar sucht an bürgerl. gefundenen **Mittagstisch** in gut. Privathaus teilzunehmen. Ang. m. Preis u. L J 46 an Gesch.

Schall-Platten können Sie nur noch wenige Tage gegen geringe Aufzahlung **umtauschen** Größte Auswahl!

Musik-Schwab K 1, 5, Breite Str.

Rolladen-Reparatur Wipfler jr. H 3, 2 Tel. 21613

Hochzeit und Gesellschaftsanzüge werd. bill. verkauft und verliehen in der **Etage Ringel** O 3, 4a, 1 Treppe neben Neugebauer

Tausende

sind es täglich, die unseren Anzeigenteil lesen. Sie dürfen nicht bei den Inserenten fehlen. Benützen Sie darum die **Klein-Anzeige** um sich den Tausenden Beziehern unserer Zeitung zu empfehlen.

Schwäche, verzl. d. Ehe,... Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pf. Porto. ... Chemiker Rossbach, ...

Statt Karten!

Unser lieber Vater und Großvater, Herr

Robert Schreck

ist nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren heute vormittag sanft entschlafen.

Mannheim (P 7, 2/3), den 20. Juli 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Schreck
Eugen und Grete Schreck
Paula und Hans Hahn
und 5 Enkelkinder

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 22. Juli, nachmittags 1 Uhr, statt.

Statt Karten

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau

Friederike Lilienfein

geb. Siech

ist Sonntag abend heimgegangen.

Mannheim, den 21. Juli 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emil Lilienfein
Karl und Erwin

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beisetzung in aller Stille statt.

MARCHIVUM